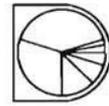


Landesamt
für Datenverarbeitung
und Statistik
Nordrhein-Westfalen



Statistische Rundschau

März 1987

für das Land
Nordrhein-
Westfalen

Kurznachrichten

Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen von Mitte Januar bis Mitte Februar 1987 um 0,3% von 120,0 auf 120,3 Punkte gestiegen (Basis 1980 = 100); er liegt jedoch noch um 0,7% niedriger als vor Jahresfrist (Februar 1987/86). Im Januar 1987 hatte die Jahresveränderungsrate des Preisindex bei -1,2% gelegen. - Die Indexveränderung im Februar 1987/86 beträgt für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen -0,9% (120,1 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen -0,6% (121,2 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern -1,0% (120,2 Punkte).

Die **Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens** sind im Januar 1987 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 10% zurückgegangen. Die Inlandsbestellungen nahmen um 9% und die des Auslands um 12% ab. Sowohl im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe als auch in den Investitionsgüterindustrien wurde ein Nachfrageausfall von 11% verzeichnet. Während bei den Grundstoffen die Inlandsorders um 10% abnahmen, waren es bei den Investitionsgütern -9%. Im Exportgeschäft mußte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Einbußen in Höhe von 12% hinnehmen, während die Investitionsgüterindustrie 14% weniger verbuchte. Die Bestellungen an das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe sanken um 7% im Vorjahresvergleich. Die Abnahme ist vornehmlich auf das Inlandsgeschäft zurückzuführen (-7%). Die ausländischen Bestellungen sanken um 5%.

Leasing bleibt als Finanzierungsvariante von Investitionsgütern weiterhin gefragt. Von den nordrhein-westfälischen Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes wurden im Jahre 1985 insgesamt rd. 3,5 Mrd. DM für gemietete und gepachtete Sachanlagen aufgewendet - um 4,7% mehr als 1984. Im Vergleich zum gesamten Investitionsvolumen beliefen sich die Ausgaben für geleaste Güter 1985 auf rd. 20%. Eine Aufgliederung nach Hauptgruppen zeigt, daß Betriebe des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes mit fast 1,4 Mrd. DM (39,4%) den größten Anteil an den Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen hatten und der Bergbau mit gut 100 Mill. DM (2,9%) den geringsten. - Gemessen am jeweiligen Investitionsvolumen war das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit 29,4% am Aufwand für Leasing-Objekte beteiligt, der Bergbau jedoch nur mit etwa 6%.

Die **Bruttoausgaben für Sozialhilfe** in Nordrhein-Westfalen lagen 1986 mit 7,5 Mrd. DM um ca. 12% höher als im Jahre zuvor. 1985 gegenüber 1984 hatte die Steigerungsrate ebenfalls 12% betragen; 1984/83 waren es etwa +8% gewesen. Für Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen wurden 1986: 3,5 Mrd. DM und damit ca. 18% mehr als im Vorjahre ausgegeben; für Sozialhilfe in Einrichtungen waren es 3,9 Mrd. DM oder +5%. Die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt lagen mit 3,3 Mrd. DM um 18% höher als 1985, die für Hilfe zur Pflege (2,4 Mrd. DM) um +1% und die für Krankenhilfe (320 Mill. DM) um 15%. An Eingliederungshilfe für Behinderte sind 1986: 1,3 Mrd. DM (+14%) aufgewendet worden. Die seit 1982 um 1,4 Mrd. DM oder rd. 75% höheren Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt entsprechen einer durchschnittlichen Steigerungsrate von jährlich etwa einer Drittel Milliarde bei weiter steigender Tendenz. Diese Mehrausgaben gehen im wesentlichen zu Lasten der Kreise und kreisfreien Städte als lokalen Trägern der Sozialhilfe. Hauptursache ist die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Dabei spielt der Umstand, daß infolge der Langzeit-Arbeitslosigkeit die Zahl der Empfänger von Arbeitslosenhilfe zu Lasten der Empfänger von Arbeitslosengeld zunimmt, ebenso eine Rolle, wie die Ausweitung des Kreises jener Arbeitslosen, die überhaupt keinen Anspruch gegen die Bundesanstalt für Arbeit haben.

Statistische Rundschau für das Land Nordrhein- Westfalen

39. Jahrgang
März 1987

ISSN 0177 – 6363

Erscheinungsfolge: monatlich.
Herausgeber: Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen.
Hauptschriftleiter: Dr. Walter Rauch, 4000 Düsseldorf 1.
Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann.
Jahresabonnement: 48,- DM,
Einzelheft: 5,- DM.
Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf 4 49 71,
sowie der Buchhandel.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet.

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 87 03

Inhalt

- 147 Aktualisierung und Vorausberechnung des LDS-Gesamtindikators der konjunkturellen Entwicklung
- 156 Ergebnisse der Wahl zum Elften Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987

Rundblick

- 171 Erwerbstätigkeit im Juni 1985
- 174 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsfälle nach Bruttojahresentgelt 1984
- 176 Insolvenzen 1986

Tabellenteil

Zahlenspiegel

Zeichenerklärungen (nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Hinweis

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Zentrale Information und Beratung

Tel. (0211) 44 97 525

Aktualisierung und Vorausberechnung des LDS-Gesamtindikators der konjunkturellen Entwicklung

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS) berechnet mit monatlicher Periodizität einen Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung. Die Ergebnisse werden laufend in tabellarischer Form im „Schnelldienst Wirtschaft und Verkehr Nordrhein-Westfalens in Zahlen“ sowie in graphischer und in tabellarischer Form im „Zahlenspiegel“ der Statistischen Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen veröffentlicht. Ältester Berichtsmonat ist der Januar 1965. Zwischen dem Ende des jüngsten Berichtsmonats und dem Abschluß der Berechnungen für diesen Monat liegen jeweils etwa sechs Wochen; bis zur Veröffentlichung dauert es dann noch zwei bis drei („Schnelldienst“) bzw. etwa sieben („Zahlenspiegel“) weitere Wochen. Der Grund für die verhältnismäßig große Zeitspanne bis zum Abschluß der Berechnungen liegt ausschließlich in der späten Verfügbarkeit einiger Ausgangsdaten. Für die Rechenarbeiten nach Vorliegen der letzten Ausgangsdaten werden nur noch etwa fünf Stunden benötigt. Der Gesamtindikator kann nur in dem Maße seinen Zweck als Instrument der kurzfristigen Wirtschaftsdiagnose erfüllen, wie er aktuell ist, d. h. die derzeitige konjunkturelle Lage widerspiegelt. Bei einer mehrwöchigen Verzögerung ist nicht auszuschließen, daß sich die Lage inzwischen schon wieder geändert hat. Darüber hinaus ist es wünschenswert, daß der Indikator auch die zu erwartende zukünftige Entwicklung zumindest näherungsweise aufzeigt. Im Folgenden wird ein Verfahren zur schätzungsweisen Aktualisierung und Vorausberechnung des monatlichen Gesamtindikators beschrieben. Dieses Verfahren wird bei den zukünftigen Veröffentlichungen des LDS angewendet.

**Anforderungen an
einen kurzfristigen
Wirtschaftsindikator**

Der LDS-Gesamtindikator setzt sich aus mehreren Einzelindikatoren – d. h. ausgewählten wirtschaftsstatistischen Zeitreihen – zusammen. Die Auswahl dieser Reihen erfolgt nicht aufgrund einer bewußten Entscheidung, sondern automatisch durch das Verfahren der Indikatorbildung selbst. Dieses Verfahren beruht auf Modellen der Zeitreihenanalyse und der Faktorenanalyse. Dazu wird zunächst jede der k verfügbaren monatlichen Zeitreihen realer – d. h. mengenmäßiger bzw. preisbereinigter – Größen gesondert zeitreihenanalytisch auf ihre Konjunkturkomponente reduziert. Dann werden alle k Reihen zusammen einem ersten Durchlauf der Faktorenanalyse unterworfen, der erste Faktor als „Konjunktur“ interpretiert und der durch diesen Faktor erklärte Anteil an der Varianz der Reihen festgestellt. Nach Ermittlung der Ladungen der Reihen im ersten Faktor – unter Ausschluß aller anderen Faktoren – wird die Reihe mit der absolut geringsten Faktorladung ausgesondert. In einem zweiten Durchlauf der Faktorenanalyse wird der gleiche Vorgang mit k-1 Reihen wiederholt, in einem dritten Durchlauf mit k-2 Reihen usw. Der durch den ersten Faktor erklärte Varianzanteil nimmt dabei von Durchlauf zu Durchlauf zu, bis er im letzten Durchlauf – mit nur noch einer Reihe – 100% erreicht. Der Rechengang wird fortgesetzt, indem die monatlichen Werte des ersten Faktors für den ersten Durchlauf (k Reihen), dann für den zweiten Durchlauf (k-1 Reihen) usw. bis zum letzten Durchlauf (1 Reihe) ermittelt werden. Für jeden Durchlauf wird die Zeitreihe der Vierteljahresdurchschnitte der monatlichen Faktorwerte der zeitreihenanalytisch auf die Konjunkturkomponente reduzierten Reihe der Vierteljahreswerte des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen gegenübergestellt. Kurzfristigere Daten über das Bruttoinlandsprodukt liegen nicht vor; die Vierteljahreswerte sind zudem nur für das Bundesgebiet insgesamt verfügbar. Im weiteren Rechengang wird für jeden Durchlauf der einfache Korrelationskoeffizient zwischen der Zeitreihe der vierteljahresdurchschnittlichen Faktorwerte und der Zeitreihe der Konjunkturkomponente der Vierteljahreswerte des Bruttoinlandsprodukts berechnet. Die Quadrate dieser Korrelationskoeffizienten sind erklärte Varianzanteile und damit vergleichbar mit den bereits ermittelten durch den ersten Faktor erklärten Anteilen an der Varianz der k Einzelreihen. Im Gegensatz zu dem durch den Faktor erklärten Varianzanteil nimmt der quadrierte Korrelationskoeffizient von Durchlauf zu Durchlauf mit abnehmender Anzahl der Einzelreihen tendenziell ab. Der durch den Faktor erklärte Varianzanteil drückt den Zusammenhang zwischen den Einzelreihen und dem potentiellen Gesamtindikator, der Korrelationskoeffizient den Zusammenhang zwischen diesem Gesamtindikator und dem ebenfalls die Konjunktur widerspiegelnden Bruttoinlandsprodukt aus. Um beide Zusammenhänge gleichgewichtig zu berücksichtigen, wird festgestellt, welcher Durchlauf das größte

**Methode des LDS-
Gesamtindikators**

geometrische Mittel aus dem durch den Faktor erklärten Varianzanteil und dem quadrierten Korrelationskoeffizienten erbringt. Die monatlichen Faktorwerte dieses Durchlaufs gelten als optimaler Gesamtindikator, die zugehörigen Ausgangsreihen als optimale Einzelindikatoren. Das hier nur kurz skizzierte Verfahren der Indikator-konstruktion ist – zusammen mit weiteren Begründungen – ausführlich veröffentlicht.¹⁾

Die verhältnismäßig aufwendige Auswahl der optimalen Einzelindikatoren wird nicht für jeden neuen Berichtsmonat wiederholt; die einmal ermittelten Reihen bleiben vielmehr für längere Zeit Grundlage der Indikatorberechnung. Erst wenn sich aufgrund von Überprüfungen in etwa zweijährigen Zeitabständen die Notwendigkeit für die Verwendung anderer Reihen ergibt, wird der Gesamtindikator auf geänderter Datenbasis und dann auch rückwirkend neu berechnet. Bei seiner Einführung im Jahre 1983 wurden dem Gesamtindikator die folgenden 18 Reihen als optimale Einzelindikatoren zugrundegelegt.

Optimale Einzelindikatoren

- 1) Anzahl der Arbeitslosen
- 2) Anzahl der offenen Stellen
- 3) Anzahl der Kurzarbeiter
- 4) Anzahl der tätigen Personen, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe
- 5) Anzahl der tätigen Personen, Investitionsgüter produzierendes Gewerbe
- 6) Anzahl der tätigen Personen, Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe
- 7) Index der industriellen Nettoproduktion, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe
- 8) Index der industriellen Nettoproduktion, Investitionsgüter produzierendes Gewerbe
- 9) Index der industriellen Nettoproduktion, Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe
- 10) Index der industriellen Nettoproduktion, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe
- 11) Index des Auftragseingangs (real), Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe
- 12) Index des Auftragseingangs (real), Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe
- 13) Anzahl der tätigen Personen im Bauhauptgewerbe
- 14) Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden des Bauhauptgewerbes, gewerblicher und industrieller Bau
- 15) Umbauter Raum nach den erteilten Baugenehmigungen, Nichtwohngebäude
- 16) Umbauter Raum nach den erteilten Baugenehmigungen, Wohngebäude
- 17) Mengenmäßiger Stromverbrauch einschließlich Übertragungsverlusten
- 18) Anzahl der Konkurse

Seit der ersten – und bisher einzigen – Neuauswahl gehen in den Gesamtindikator nur noch zehn Einzelreihen ein, und zwar die Reihen mit den Nummern 1, 2, 3, 5, 6, 7, 11, 12, 13 und 14. Bei der Konstruktion eines Modells zur Aktualisierung und Vorausberechnung des Gesamtindikators wurden jedoch alle 18 ursprünglichen Einzelindikatoren auf ihre Eignung für ein solches Modell untersucht. Alle im Folgenden beschriebenen Berechnungen wurden mit dem Programmpaket SAS (Statistical Analysis System) vorgenommen, und zwar mit den Prozeduren CORR, FACTOR, REG, MEANS und STANDARD²⁾. Der erste Arbeitsschritt besteht darin, für jede von der irregulären Komponente, der Saisonkomponente und der Trendkomponente bereinigte Einzelreihe einerseits und den Gesamtindikator andererseits alle möglichen einfachen Korrelationskoeffizienten zu berechnen, die sich bei einer Verschiebung der Einzelreihe gegenüber dem Gesamtindikator um einen Monat, zwei Monate, drei Monate usw. nach vorn oder nach hinten oder ohne Verschiebung ergeben. Auf diese Weise wird die Veränderung der Korrelation zwischen jeweils einer Einzelreihe und dem Gesamtindikator in Abhängigkeit von unterschiedlichen time-lags deutlich.

Korrelationen zwischen Gesamtindikator und Einzelindikatoren

Als „lag+1“ wird der Fall bezeichnet, bei dem z. B. der Einzelreihenwert für November 1986 dem Wert des Gesamtindikators für Dezember 1986, der Reihenwert für Oktober 1986 dem Indikatorwert für November 1986 usw. zugeordnet wird. Bei „lag+2“ wird der Reihenwert für Oktober 1986 dem Indikatorwert für Dezember 1986, der Reihenwert für September 1986 dem Indikatorwert für November 1986 usw. zugeordnet. Dementsprechend bezeichnet „lag-1“ den Fall, bei dem der Reihenwert für Dezember 1986 dem Indikatorwert für November 1986, der Reihenwert für November 1986 dem Indikatorwert für Oktober 1986 usw. zugeordnet wird. Durch „lag-2“ wird die Zuordnung des Reihenwertes für Dezember 1986 zum

Ermittlung von time-lags

1) Vgl.: Wolfgang Gerß: Versuche mit regionalen Gesamtindikatoren der konjunkturellen Entwicklung. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 11/1983, Seiten 703 ff.

2) Vgl. SAS Institute Inc.: SAS Users Guide – Statistics, Version 5 Edition, Cary (North Carolina) 1985.

Indikatorwert für Oktober 1986, des Reihenwertes für November 1986 zum Indikatorwert für September 1986 usw. ausgedrückt. Wenn die Werte der Einzelreihe und des Gesamtindicators sich jeweils auf denselben Monat beziehen, liegt der Fall „lag Null“ vor. Aus den auf diese Weise gebildeten Wertepaaren ergeben sich für jede Einzelreihe die Korrelationskoeffizienten $r_{(+1)}$, $r_{(+2)}$, $r_{(-1)}$, $r_{(-2)}$, $r_{(0)}$ usw. Den im Folgenden wiedergegebenen Ergebnissen dieser Korrelationsberechnungen liegt der Zeitraum vom Januar 1965 bis zum Oktober 1986 zugrunde; die Korrelationen beziehen sich damit beim time-lag Null auf 262 Wertepaare, beim time-lag +1 oder -1 auf 261 Wertepaare, beim time-lag +2 oder -2 auf 260 Wertepaare usw. Die Berechnungen berücksichtigen alle time-lags bis zu zwölf Monaten. Bei den insgesamt 25 positiven oder negativen time-lags (einschließlich Null) und 18 Einzelreihen ergeben sich 450 Korrelationskoeffizienten. Die Absolutbeträge der Korrelationskoeffizienten zeigen, für welchen time-lag der Zusammenhang zwischen der jeweiligen Einzelreihe und dem Gesamtindikator am stärksten ist. Die Korrelationskoeffizienten geben jedoch nur dann die Stärke des Zusammenhangs richtig wieder, wenn dieser Zusammenhang linear ist. Zur näherungsweisen Prüfung der Voraussetzung der Linearität wird hier getestet, ob die Beträge der Korrelationskoeffizienten signifikant von Null abweichen. Wenn dies der Fall ist, wird auf einen linearen Zusammenhang geschlossen; bei einem nichtsignifikanten Korrelationskoeffizienten liegt dagegen kein linearer Zusammenhang vor, was bedeuten kann, daß entweder ein nichtlinearer Zusammenhang oder gar kein Zusammenhang gegeben ist. Von den aus den vorliegenden Daten berechneten 450 Korrelationskoeffizienten sind 404 bei höchstens 0,01%, 416 bei höchstens 0,1%, 430 bei höchstens 1% und 438 bei höchstens 5% Irrtumswahrscheinlichkeit signifikant von Null verschieden. Die höheren Irrtumswahrscheinlichkeiten der verbleibenden 12 Korrelationskoeffizienten treten ausschließlich aufgrund einer extremen Verschiebung der Einzelreihe gegenüber dem Gesamtindikator auf, und zwar nur dann, wenn der time-lag ein anderes Vorzeichen hat als der zum stärksten Zusammenhang zwischen der Einzelreihe und dem Indikator führende time-lag, die Reihe also in „falscher“ Richtung verschoben wird. Für jede Reihe gibt es einen verhältnismäßig großen Verschiebungsbereich, für den die Korrelationskoeffizienten hochsignifikant sind. Die Voraussetzung der Linearität kann damit im wesentlichen als erfüllt betrachtet werden; d. h. die Korrelationskoeffizienten sind im Hinblick auf das Untersuchungsziel interpretierbar. Für jede Einzelreihe zeigt sich, daß die Beträge der Korrelationskoeffizienten bei einem eindeutig zu bestimmenden time-lag ein deutliches Maximum erreichen. Von den 18 untersuchten Reihen haben 11 bei einem positiven time-lag, 5 bei einem negativen time-lag und 2 beim time-lag Null den stärksten Zusammenhang zum Gesamtindikator. Die Reihen mit maximalem Korrelationsbetrag bei einem positiven time-lag können als dem Indikator zeitlich vorausgehende Reihen angesehen werden, die Reihen mit maximalem Korrelationsbetrag bei einem negativen time-lag als dem Indikator nachfolgende Reihen. Wenn der maximale Korrelationsbetrag beim time-lag Null erreicht wird, können die Einzelreihe und der Indikator als synchron gelten. „Vorausgehend“ bzw. „nachfolgend“ bzw. „synchron“ heißt dabei, daß z. B. ein Extremwert in der Einzelreihe früher bzw. später auftritt als der entsprechende Extremwert im Indikator bzw. daß beide Extremwerte gleichzeitig auftreten. Die maximalen Korrelationsbeträge der einzelnen Reihen sind:

Prüfung der Linearität

Nr. 1: $r_{(0)} = -0,85687$	Nr. 7: $r_{(+2)} = +0,66324$	Nr. 13: $r_{(-5)} = +0,75648$
Nr. 2: $r_{(+4)} = +0,82650$	Nr. 8: $r_{(+1)} = +0,75732$	Nr. 14: $r_{(-4)} = +0,76053$
Nr. 3: $r_{(+3)} = -0,72416$	Nr. 9: $r_{(+4)} = +0,85225$	Nr. 15: $r_{(+6)} = +0,51928$
Nr. 4: $r_{(-5)} = +0,72125$	Nr. 10: $r_{(0)} = +0,66601$	Nr. 16: $r_{(+7)} = +0,65588$
Nr. 5: $r_{(-4)} = +0,86982$	Nr. 11: $r_{(+3)} = +0,52717$	Nr. 17: $r_{(+2)} = +0,45751$
Nr. 6: $r_{(-1)} = +0,97227$	Nr. 12: $r_{(+7)} = +0,80270$	Nr. 18: $r_{(+6)} = -0,74209$

Die Reihen Nr. 12 und Nr. 16 gehen damit dem Indikator um sieben Monate voraus, die Reihen Nr. 15 und Nr. 18 um sechs Monate, die Reihen Nr. 2 und Nr. 9 um vier Monate, die Reihen Nr. 3 und Nr. 11 um drei Monate, die Reihen Nr. 7 und Nr. 17 um zwei Monate und die Reihe Nr. 8 um einen Monat. Dagegen folgen die Reihe Nr. 6 dem Indikator um einen Monat nach, die Reihen Nr. 5 und Nr. 14 um vier Monate und die Reihen Nr. 4 und Nr. 13 um fünf Monate. Von den 18 untersuchten Reihen verlaufen nur die Reihen Nr. 1 und Nr. 10 mit dem Indikator synchron.

Die elf Reihen, die dem Indikator vorausgehen, können zu dessen schätzungsweiser Aktualisierung und Vorausberechnung verwendet werden. Dazu wird ein multiples Regressionsmodell aufgestellt. Die Werte der abhängigen Variablen dieses Modells sind die Monatswerte des Gesamtindicators; die unabhängigen Variablen werden

Ausschaltung der Multikollinearität

aus den vorausgehenden Einzelreihen gebildet. Da alle Einzelreihen nach ihrer zeitreihenanalytischen Behandlung wie der Gesamtindikator nur noch aus der Konjunkturkomponenten bestehen und zudem zeitlich so gegenüber dem Indikator verschoben sind, daß sie mit diesem maximal korrelieren, ist auch die Korrelation zwischen jeweils zwei Reihen in der Regel sehr hoch. Bei einer direkten Verwendung der Einzelreihen als unabhängige Variablen im Regressionsmodell wären diese Variablen also voneinander nicht hinreichend unabhängig, d. h. es bestände die Gefahr einer Verzerrung der Regressionsergebnisse durch Multikollinearität. Um diese Gefahr auszuschalten, werden die jeweils herangezogenen Einzelreihen durch eine Faktorenanalyse in definitionsgemäß voneinander unabhängige Faktoren transformiert. Die monatlichen Faktorwerte dieser Faktoren werden dann als Werte der unabhängigen Variablen verwendet. Die Einzelreihen gehen also nicht direkt, sondern indirekt über die ihnen entsprechenden Faktoren in das Regressionsmodell ein.

Multiple Regressionsgleichungen

Nach den o. a. Korrelationsberechnungen gehen die für das Regressionsmodell ausgewählten Einzelreihen dem Indikator um höchstens sieben Monate und mindestens einen Monat voraus. Dementsprechend werden sieben lineare Regressionsgleichungen aufgestellt. Wenn Regressionsschätzungen für „lag+7“ beabsichtigt sind, werden die Koeffizienten der aufzustellenden „ersten“ Regressionsgleichung aus den Indikatorwerten vom August 1965 bis zum Oktober 1986 und aus den Faktorwerten der vom Januar 1965 bis zum März 1986 laufenden Reihen Nr. 12 und Nr. 16 berechnet (wie oben erwähnt wurde, erstreckt sich die Untersuchung nur auf Daten des Zeitraums vom Januar 1965 bis zum Oktober 1986). Dabei werden dem Indikatorwert für Oktober 1986 die Faktorwerte der – zueinander synchron verlaufenden – beiden Einzelreihen für März 1986, dem Indikatorwert für September 1986 die Faktorwerte für Februar 1986 usw. zugeordnet. Die „erste“ Regressionsgleichung ist mit ihren zwei unabhängigen Variablen also ein Fall der zweifachen Regression. Wenn Regressionsschätzungen für „lag+6“ erfolgen sollen, werden die Koeffizienten der aufzustellenden „zweiten“ Regressionsgleichung aus den Indikatorwerten vom August 1965 bis zum Oktober 1986 und aus den Faktorwerten der vom Januar 1965 bis zum März 1986 laufenden Reihen Nr. 12 und Nr. 16 sowie der vom Februar 1965 bis zum April 1986 laufenden Reihen Nr. 15 und Nr. 18 berechnet; hier liegt also ein Fall der vierfachen Regression vor. Dem Indikatorwert für Oktober 1986 werden nunmehr diejenigen Faktorwerte zugeordnet, die sich aus den Werten der Reihen Nr. 12 und Nr. 16 für März 1986 sowie der Reihen Nr. 15 und Nr. 18 für April 1986 ergeben, dem Indikatorwert für September 1986 diejenigen Faktorwerte, die sich aus den Werten der Reihen Nr. 12 und Nr. 16 für Februar 1986 sowie der Reihen Nr. 15 und Nr. 18 für März 1986 usw. ergeben. Bei den anderen Regressionsgleichungen – von der „dritten“ bis zur „siebten“ – wird analog verfahren. Regressionsschätzungen für „lag+1“ ergeben sich schließlich als einfache Regression, d. h. alle elf dem Indikator vorausgehenden Reihen gehen in Form von Faktorwerten in die Berechnung der aufzustellenden „siebten“ Regressionsgleichung ein. Die folgende Übersicht enthält für jede der sieben Regressionsgleichungen – also für jeden durch Regressionsschätzungen zu überbrückenden time-lag – diejenigen Zeitbereiche der Monatswerte der abhängigen Variablen (d. h. des Gesamtindikators) und der Einzelreihen – denen die unabhängigen Variablen (d. h. die Faktoren) entsprechen –, auf die sich die Berechnung der Regressionskoeffizienten stützt:

	Erste Gleichung (lag+7)	Zweite Gleichung (lag+6)	Dritte Gleichung (lag+5)	Vierte Gleichung (lag+4)	Fünfte Gleichung (lag+3)	Sechste Gleichung (lag+2)	Siebte Gleichung (lag+1)
Indikator	August 1965 bis Oktober 1986						
Reihe Nr. 12 Reihe Nr. 16	Januar 1965 bis März 1986						
Reihe Nr. 15 Reihe Nr. 18		Februar 1965 bis April 1986					
Reihe Nr. 2 Reihe Nr. 9				April 1965 bis Juni 1986			
Reihe Nr. 3 Reihe Nr. 11					Mai 1965 bis Juli 1986	Mai 1965 bis Juli 1986	Mai 1965 bis Juli 1986
Reihe Nr. 7 Reihe Nr. 17						Juni 1965 bis August 1986	Juni 1965 bis August 1986
Reihe Nr. 8							Juli 1965 bis September 1986

Die maximalen Beträge der Korrelationskoeffizienten für alle Paare der jeweils einer Gleichung zugrundeliegenden Einzelreihen sind bei der ersten, zweiten und dritten Gleichung 0,73473, bei der vierten und fünften Gleichung 0,88182 und bei der sechsten und siebten Gleichung 0,89805. Die erwähnte Gefahr der Multikollinearität ist also offensichtlich. Nach Transformation der Einzelreihen in Faktoren haben alle Korrelationskoeffizienten – die sich nunmehr auf Paare von Faktoren beziehen – den Wert Null. Vor Durchführung der Faktorenanalyse der Einzelreihen werden diese entsprechend der o. a. Übersicht zeitlich gegeneinander verschoben. Den Januarwerten 1965 der Reihen Nr. 12 und Nr. 16 werden die Februarwerte 1965 der Reihen Nr. 15 und Nr. 18, die Aprilwerte 1965 der Reihen Nr. 2 und Nr. 9, die Maiwerte 1965 der Reihen Nr. 3 und Nr. 11, die Juniwerte 1965 der Reihen Nr. 7 und Nr. 17 und der Juliwert 1965 der Reihe Nr. 8 zugeordnet. Die diesen Reihenwerten entsprechenden aus der Faktorenanalyse anfallenden frühesten Werte aller Faktoren werden dann zur Ermittlung der Koeffizienten der jeweiligen Regresionsgleichung dem Indikatorwert für August 1965 gegenübergestellt. Den Februarwerten 1965 der Reihen Nr. 12 und Nr. 16 werden die Märzwerte 1965 der Reihen Nr. 15 und Nr. 18, die Maiwerte 1965 der Reihen Nr. 2 und Nr. 9, die Juniwerte 1965 der Reihen Nr. 3 und Nr. 11, die Juliwerte 1965 der Reihen Nr. 7 und Nr. 17 und der Augustwert 1965 der Reihe Nr. 8 zugeordnet. Die dementsprechend aus der Faktorenanalyse anfallenden zweitfrühesten Werte aller Faktoren werden im Regressionsmodell dem Indikatorwert für September 1965 gegenübergestellt. Die sich durch Fortsetzung dieses Verfahrens ergebenden spätesten Faktorwerte entsprechen bei „lag+1“ der Zeitspanne vom April 1986 (Reihen Nr. 12 und Nr. 16) bis zum Oktober 1986 (Reihe Nr. 8), bei „lag+2“ der Zeitspanne vom Mai 1986 (Reihen Nr. 12 und Nr. 16) bis zum Oktober 1986 (Reihen Nr. 7 und Nr. 17), bei „lag+3“ der Zeitspanne vom Juni 1986 (Reihen Nr. 12 und Nr. 16) bis zum Oktober 1986 (Reihen Nr. 3 und Nr. 11), bei „lag+4“ der Zeitspanne vom Juli 1986 (Reihen Nr. 12 und Nr. 16) bis zum Oktober 1986 (Reihen Nr. 2 und Nr. 9), bei „lag+5“ und „lag+6“ der Zeitspanne vom September 1986 (Reihen Nr. 12 und Nr. 16) bis zum Oktober 1986 (Reihen Nr. 15 und Nr. 18) und bei „lag+7“ dem Oktober 1986 (Reihen Nr. 12 und Nr. 16). In das Regressionsmodell gehen jedoch nur die bis zur Zeitspanne vom März 1986 (Reihen Nr. 12 und Nr. 16) bis zum September 1986 (Reihe Nr. 8) reichenden Faktorwerte ein; die spätesten im Regressionsmodell berücksichtigten Faktorwerte werden hier dem Indikatorwert für Oktober 1986 gegenübergestellt. Die Faktorenanalyse liefert zu jeder Gleichung so viele Faktoren, wie Einzelreihen berücksichtigt werden. Dabei ist zu beachten, daß trotz gleicher Anzahl die einzelnen Faktoren nicht einzelnen Ausgangsreihen zugeordnet werden können; vielmehr gibt nur die Gesamtheit der Faktoren den Informationsgehalt der Gesamtheit der Ausgangsreihen wieder. Die Faktoren erklären also zusammen jeweils 100% der Varianz der Gesamtheit der Einzelreihen. Bei den üblicherweise durchgeführten Faktorenanalysen werden Faktoren, die nur wenig zur Erklärung der Varianz beitragen, ausgesondert, weil das Ziel dieser Analysen in der Regel in der Reduktion einer größeren Anzahl beobachteter Variablen auf eine besser überschaubare kleinere Anzahl von Faktoren besteht. Das Ziel der Variablenverringern spielt hier jedoch keine Rolle; vielmehr kommt es nur auf die Orthogonalisierung der Variablen an. Daher werden hier sämtliche Faktoren in die Regressionsgleichungen übernommen. Bei Faktorenanalysen werden in der Regel Faktorenrotationen vorgenommen, um die Faktoren besser interpretieren und ggf. nach ihrer inhaltlichen Bedeutung benennen zu können. Auch diese Interpretation spielt hier keine Rolle; auf die Faktorenrotation wird daher generell verzichtet.

Verzicht auf Aussonderung und Rotation der Faktoren

Aufgrund der verwendeten Monatswerte des Gesamtindikators und der die Einzelreihen erklärenden Faktoren ergeben sich die folgenden Regressionsgleichungen (Y = Gesamtindikator bei dem time-lag, der zu dem jeweils beabsichtigten Prognosemonat führt; X₁, X₂ usw. bis X₁₁ = erster, zweiter usw. bis elfter Faktor als erste, zweite usw. bis elfte unabhängige Variable im jeweiligen Regressionsmodell):

- Erste Gleichung $Y_{(+7)} = -0,01849 + 0,76943 X_1 - 0,20401 X_2$
- Zweite Gleichung: $Y_{(+6)} = +0,00529 + 0,86309 X_1 - 0,15638 X_2 - 0,14755 X_3 + 0,11981 X_4$
- Dritte Gleichung: $Y_{(+5)} = +0,00529 + 0,86309 X_1 - 0,15638 X_2 - 0,14755 X_3 + 0,11981 X_4$
- Vierte Gleichung: $Y_{(+4)} = -0,00436 + 0,93085 X_1 - 0,02916 X_2 - 0,16283 X_3 + 0,04743 X_4 - 0,11490 X_5 + 0,09891 X_6$

Fünfte Gleichung: $Y_{(+3)} = -0,00998 + 0,92908 X_1 + 0,10201 X_2 - 0,12371 X_3 - 0,05343 X_4 + 0,04332 X_5 + 0,13260 X_6 + 0,01034 X_7 + 0,10369 X_8$

Sechste Gleichung: $Y_{(+2)} = -0,01223 + 0,88625 X_1 + 0,26777 X_2 - 0,19735 X_3 - 0,04650 X_4 + 0,05353 X_5 + 0,09988 X_6 + 0,03515 X_7 - 0,06278 X_8 + 0,10372 X_9 + 0,01724 X_{10}$

Siebte Gleichung: $Y_{(+1)} = -0,01438 + 0,90668 X_1 + 0,27257 X_2 - 0,05633 X_3 - 0,11874 X_4 + 0,04597 X_5 + 0,09813 X_6 - 0,03114 X_7 - 0,02376 X_8 - 0,05369 X_9 + 0,10339 X_{10} + 0,05915 X_{11}$

Die Identität der zweiten und dritten Gleichung ist darauf zurückzuführen, daß keine Einzelreihe dem Indikator um genau fünf Monate vorausgeht. Für die Fünfmonatsprognose steht damit nur dieselbe – d. h. keine bessere – Datenbasis zur Verfügung wie für die Sechsmonatsprognose. Im Folgenden wird beschrieben, wie die Regressionsgleichungen als Prognoseinstrumente zu verwenden sind.

Regressionsgleichungen als Prognoseinstrumente

Wenn der neueste Indikatorwert für den Monat Oktober 1986 ermittelt worden ist, ist der durch „lag+7“ bezeichnete äußerste Prognosemonat der Mai 1987. Der vorläufige prognostizierte Indikatorwert für Mai 1987 ergibt sich nach der o. a. Übersicht durch Einsetzen der dem Oktober 1986 entsprechenden Faktorwerte von X_1 und X_2 in die erste Gleichung. Die Faktorwerte fallen aus der für den Zeitraum vom Januar 1965 bis zum Oktober 1986 durchgeführten Faktorenanalyse der Einzelreihen Nr. 12 und Nr. 16 an. Der vorläufige geschätzte Indikatorwert für den durch „lag+6“ bezeichneten Prognosemonat April 1987 ergibt sich durch Einsetzen der der Zeitspanne vom September bis zum Oktober 1986 entsprechenden Faktorwerte von X_1 , X_2 , X_3 und X_4 in die zweite Gleichung. Diese Faktorwerte fallen aus der für den Zeitraum vom Januar 1965 bis zum Oktober 1986 durchgeführten Faktorenanalyse der Einzelreihen Nr. 12, Nr. 16, Nr. 15 und Nr. 18 an. Da diese Faktorenanalyse unabhängig von der entsprechenden bei der ersten Gleichung durchgeführten Faktorenanalyse erfolgt, stimmen die in die zweite Gleichung einzusetzenden Werte von X_1 und X_2 selbstverständlich nicht mit den in die erste Gleichung einzusetzenden Werten von X_1 und X_2 überein. Die vorläufige Schätzung der Indikatorwerte für die durch „lag+5“ bis „lag+1“ bezeichneten Prognosemonate März 1987, Februar 1987 usw. bis November 1986 geschieht analog durch Einsetzen derjenigen Faktorwerte von X_1 bis X_{11} , die der vom September bzw. Juli bzw. Juni bzw. Mai bzw. April 1986 jeweils bis zum Oktober 1986 reichenden Zeitspanne entsprechen, in die dritte, vierte usw. bis siebte Gleichung. Die Anzahl der unabhängigen Variablen wird – mit der erwähnten Ausnahme der Sechs- bzw. Fünfmonatsprognose – größer, je mehr sich der Prognosemonat dem Oktober 1986 nähert. Hierin drückt sich die bessere Datenbasis der Prognosewerte der naheliegenden Monate aus. Die auf diese Weise aus den spätesten verfügbaren Werten der Variablen X_1 bis X_{11} in den einzelnen Regressionsgleichungen und aus den Koeffizienten dieser Gleichungen zu berechnenden (vorläufigen) Regressions-schätzungen des Gesamtindikators für die einzelnen Prognosemonate sind umso besser abgesichert, je stärker der Zusammenhang zwischen dem Indikator einerseits und der Gesamtheit der zum jeweiligen Prognosezeitpunkt verwendeten Faktoren andererseits ist. Als Maß für die Sicherheit der Prognose kann daher der multiple Korrelationskoeffizient zwischen der abhängigen Variablen „Indikator“ und den unabhängigen Variablen „Faktoren“ verwendet werden. Die Ergebnisse dieser Berechnungen sind:

Maß für die Sicherheit der Prognose

Prognosemonat	Vorläufiger prognostizierter Indikatorwert	Multipler Korrelationskoeffizient
Mai 1987 (lag+7)	+0,2148	0,80858
April 1987 (lag+6)	+1,3571	0,89694
März 1987 (lag+5)	+1,2613	0,89694
Februar 1987 (lag+4)	+0,9266	0,96307
Januar 1987 (lag+3)	+0,6481	0,96607
Dezember 1986 (lag+2)	+0,6780	0,96763
November 1986 (lag+1)	+0,7612	0,97499

Standardisierung der Regressions-schätzungen

Die größere Variablenanzahl der naheliegenden Prognosemonate führt erwartungsgemäß zu höheren Werten des multiplen Korrelationskoeffizienten. Insgesamt sind die Werte dieser Koeffizienten ziemlich hoch. Die Quadrate der Korrelationskoeffizienten sind die durch die Gesamtheit der unabhängigen Variablen erklärten Anteile an den Varianzen der abhängigen Variablen. In diesem Sinne liegt der Erklärungsgehalt des Regressionsmodells zwischen ca. 65% (Prognosemonat „lag+7“) und ca. 95% (Prognosemonat „lag+1“). Die (vorläufigen) Regressions-schätzungen des Gesamtindikators werden nun auf das arithmetische Mittel und die Standardabweichung der vom August 1965 bis zum Oktober 1986 tatsächlich beobachteten Indikatorwerte standardisiert. Die Standardisierung erfolgt, indem zunächst von jedem Schätzwert das arithmetische Mittel sämtlicher Schätzwerte – des Zeitraums vom August 1965 bis zum Prognosemonat – subtrahiert und die Differenz durch die Standardabweichung dieser Schätzwerte dividiert wird. Der sich ergebende Quotient wird anschließend erst mit der Standardabweichung der beobachteten Indikatorwerte multipliziert; zu dem Produkt wird dann das arithmetische Mittel dieser Indikatorwerte addiert. Danach wird gesondert für jede Regressionsgleichung die Veränderung des standardisierten Schätzwertes des Prognosemonats gegenüber dem entsprechend standardisierten Wert der Regressionsschätzung für Oktober 1986 ermittelt. Mit dieser Veränderung wird der für Oktober 1986 tatsächlich beobachtete Indikatorwert auf den jeweiligen Prognosemonat fortgeschrieben; d. h. es wird unterstellt, daß sich die im Prognosezeitraum zu beobachtenden Indikatorwerte absolut wie die standardisierten Regressionsschätzungen verändern werden. Das Ergebnis dieser Fortschreibung ist der endgültige prognostizierte Indikatorwert des Prognosemonats. Der für Oktober 1986 tatsächlich beobachtete Indikatorwert beträgt +1,0167. Die endgültigen Prognosewerte ergeben sich danach wie folgt:

Prognosemonat	Standardisierte Regressions-schätzung	Veränderung der standardisierten Regressions-schätzung gegenüber Oktober 1986	Endgültiger prognostizierter Indikatorwert
Mai 1987 (lag+7)	+0,27482	+0,72717	+1,7439
April 1987 (lag+6)	+1,48459	+0,99130	+2,0080
März 1987 (lag+5)	+1,38737	+0,88702	+1,9037
Februar 1987 (lag+4)	+0,95096	+0,27311	+1,2898
Januar 1987 (lag+3)	+0,66598	+0,08515	+1,1019
Dezember 1986 (lag+2)	+0,69740	+0,09016	+1,1069
November 1986 (lag+1)	+0,77859	-0,00870	+1,0080

Wenn man die Monate des Beobachtungszeitraums als Stichprobe auffaßt, können Vertrauensbereiche ermittelt werden.³⁾ Der symmetrische Vertrauensbereich einer Regressionsschätzung des Gesamtindikators ist:

Symmetrische Vertrauensbereiche

$$\hat{y} \pm t \sqrt{\sigma_{\hat{y}/x_1, x_2, \dots, x_q}^2}$$

Der symmetrische Vertrauensbereich für einen einzelnen Indikatorwert ist noch größer, und zwar:

$$\hat{y} \pm t \sqrt{\sigma_{\hat{y}/x_1, x_2, \dots, x_q}^2 + \sigma_{e_q}^2}$$

Die Symbole bedeuten:

- q = Anzahl der unabhängigen Variablen des Regressionsmodells
- t = Wert laut t-Verteilung für n-(q+1) Freiheitsgrade und zweiseitige Fragestellung (mit n = Anzahl der Stichprobeneinheiten, d. h. hier der Monate vom August 1965 bis zum Oktober 1986)

3) Zu den hier verwendeten Formeln vgl. Wolfgang Gerß: Untersuchungen zur Qualität von Vorausberechnungen des Bruttoinlandsprodukts für die Bundesländer. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 11/1982, Seiten 625 ff.

- X = Unabhängige Variable des Regressionsmodells
 Y = Abhängige Variable des Regressionsmodells
 \hat{y} = Regressionsschätzung der Variablen Y
 $\sigma_{e_q}^2$ = Erwartungstreue Schätzung für die Varianz der Fehlervariablen bei linearer Regression
 $\sigma_{y/x_1, x_2, \dots, x_q}^2$ = Erwartungstreue Schätzung für die Varianz der Regressionsschätzung bei linearer Regression

Die in die Formeln für die Vertrauensbereiche einzusetzenden Quadratwurzeln betragen:

Prognosemonat	$\sqrt{\sigma_{y/x_1, x_2, \dots, x_q}^2}$	$\sqrt{\sigma_{y/x_1, x_2, \dots, x_q}^2 + \sigma_{e_q}^2}$
Mai 1987 (lag+7)	0,0939	0,5965
April 1987 (lag+6)	0,1263	0,4620
März 1987 (lag+5)	0,1225	0,4610
Februar 1987 (lag+4)	0,0695	0,2805
Januar 1987 (lag+3)	0,0821	0,2742
Dezember 1986 (lag+2)	0,0855	0,2706
November 1986 (lag+1)	0,0701	0,2373

Standardisierung der Vertrauensbereiche

Die sich daraus ergebenden Längen der Vertrauensbereiche – d. h. die Unterschiede zwischen ihren Unter- und Obergrenzen – beziehen sich zunächst auf die vorläufigen prognostizierten Indikatorwerte. Sie werden den endgültigen prognostizierten Indikatorwerten angepaßt – gewissermaßen „standardisiert“ –, indem sie durch die Standardabweichung der (vorläufigen) Regressionsschätzungen des Zeitraums vom August 1965 bis zum Prognosemonat dividiert und mit der Standardabweichung der vom August 1965 bis zum Oktober 1986 tatsächlich beobachteten Indikatorwerte multipliziert werden. Die Ergebnisse dieser Berechnungen sind:

Prognosemonat	Länge des unstandardisierten 95%-Vertrauensbereichs		Länge des standardisierten 95%-Vertrauensbereichs	
	der Regressions-schätzung	des einzelnen Indikatorwertes	der Regressions-schätzung	des einzelnen Indikatorwertes
Mai 1987 (lag+7)	0,3698	2,3496	0,4633	2,9434
April 1987 (lag+6)	0,4974	1,8197	0,5526	2,0218
März 1987 (lag+5)	0,4826	1,8158	0,5375	2,0225
Februar 1987 (lag+4)	0,2738	1,1050	0,2848	1,1494
Januar 1987 (lag+3)	0,3236	1,0802	0,3361	1,1218
Dezember 1986 (lag+2)	0,3367	1,0661	0,3487	1,1092
November 1986 (lag+1)	0,2763	0,9347	0,2836	0,9639

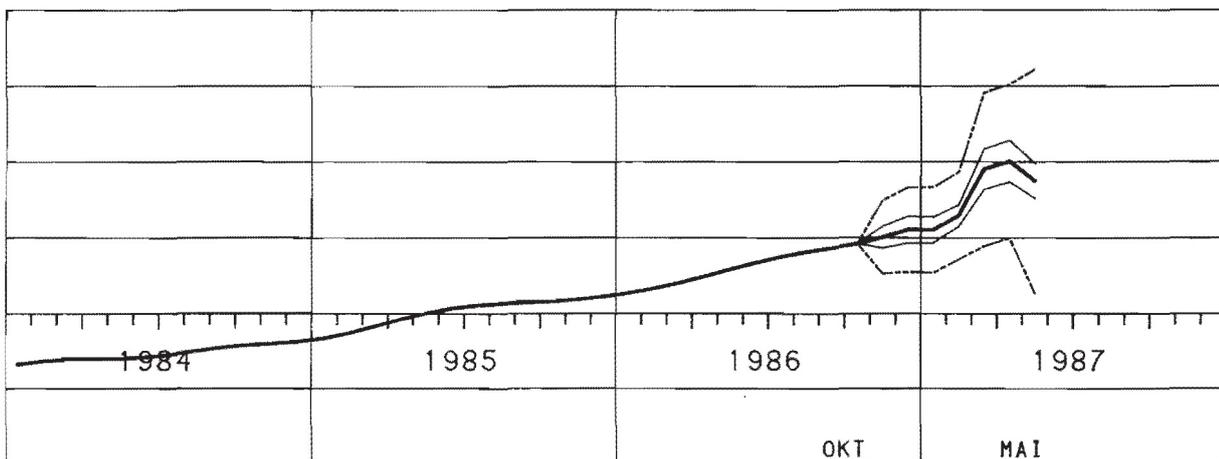
Jeder endgültige prognostizierte Indikatorwert ist von den Untergrenzen der zu ihm gehörenden standardisierten Vertrauensbereiche genauso weit entfernt wie von den Obergrenzen. Aus diesen Indikatorwerten und den Längen der standardisierten 95%-Vertrauensbereiche ergeben sich damit die folgenden Unter- und Obergrenzen:

Prognosemonat	Standardisierter 95%-Vertrauensbereich der Regressionsschätzung		Standardisierter 95%-Vertrauensbereich des einzelnen Indikatorwertes	
	Untergrenze	Obergrenze	Untergrenze	Obergrenze
Mai 1987 (lag+7)	+1,51225	+1,97555	+0,2722	+3,2156
April 1987 (lag+6)	+1,7317	+2,2843	+0,9971	+3,0189
März 1987 (lag+5)	+1,63495	+2,17245	+0,89245	+2,91495
Februar 1987 (lag+4)	+1,1474	+1,4322	+0,7151	+1,89645
Januar 1987 (lag+3)	+0,93385	+1,26995	+0,5410	+1,6628
Dezember 1986 (lag+2)	+0,93255	+1,28125	+0,5523	+1,6615
November 1986 (lag+1)	+0,8662	+1,1498	+0,52605	+1,48995

Für den Monat November 1986 wurde ein Indikatorwert von +0,9799 tatsächlich beobachtet, für den Monat Dezember ein Wert von +1,0364. Diese Werte liegen innerhalb der Vertrauensbereiche der prognostizierten Indikatorwerte und bestätigen damit die Prognose. Die graphische Darstellung zeigt die Zeitreihe des Gesamtindikators ab Januar 1984. Die Kurve gibt bis Oktober 1986 tatsächlich beobachtete Werte und ab November 1986 endgültig prognostizierte Werte wieder. Für den Prognosezeitraum sind außerdem die standardisierten 95%-Vertrauensbereiche der Regressionsschätzungen und der einzelnen Indikatorwerte angeben. In dieser Form werden die Ergebnisse der Indikatorberechnungen in Zukunft im „Zahlenspiegel“ dieser Zeitschrift graphisch dargestellt. Die den Graphiken zugrundeliegenden Daten werden daneben weiterhin auch in tabellarischer Form veröffentlicht.

Bestätigung der Prognose

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG BIS OKTOBER 1986 BEOBACHTETE WERTE AB NOVEMBER 1986 PROGNOTIZIERTE WERTE



 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN
 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG• LDS NW

Das Verfahren zur Vorausberechnung des LDS-Gesamtindikators wird bei den laufenden Berechnungen nicht in jedem Monat vollständig wiederholt. Die Bestimmung der dem Indikator vorausgehenden Einzelreihen und die Ermittlung der time-lags, bei denen diese Reihen mit dem Indikator maximal korrelieren, wird nur in etwa zweijährigen Abständen neu durchgeführt, und zwar gleichzeitig mit den erwähnten Revisionen des Indikators selbst. Der laufende Rechenaufwand beschränkt sich somit auf die Faktorenanalysen, die Bestimmung der Koeffizienten der Regressionsgleichungen, die Regressionsschätzungen einschließlich der

Laufende Aktualisierung der Prognose

Ermittlung ihrer Vertrauensbereiche und die Standardisierungen. Auf diese Weise fallen mit jedem neuen Berichtsmonat des Indikators für die sieben jeweils folgenden Monate laufend aktualisierte Schätzwerte der wahrscheinlichen weiteren Entwicklung an.

Dipl.-Vw. Walter Kahl

Ergebnisse der Wahl zum Elften Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987

Etwa 46 Monate – also knapp vier Jahre – nach der letzten Bundestagswahl (6. März 1983) fand die Wahl zum Elften Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987 statt.

Von den insgesamt 248 Wahlkreisen, in die das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland – ohne das Land Berlin – eingeteilt ist, entfielen 71 auf das Land Nordrhein-Westfalen. Die Gesamtzahl der Wahlkreise verteilte sich auf die Bundesländer wie folgt:

71 Wahlkreise

	Wahlkreise	Wahlkreis-Nr.
Schleswig-Holstein	11	1 – 11
Hamburg	7	12 – 18
Niedersachsen	31	19 – 49
Bremen	3	50 – 52
Nordrhein-Westfalen	71	53 – 123
Hessen	22	124 – 145
Rheinland-Pfalz	16	146 – 161
Baden-Württemberg	37	162 – 198
Bayern	45	199 – 243
Saarland	5	244 – 248

Neben den 248 aus den Wahlkreissiegern hervorgehenden Direktmandaten wird eine gleich große Anzahl von Mandaten auf die Listenverbindungen bzw. Landeslisten der Parteien verteilt. Rechnet man die 22 Abgeordneten des Landes Berlin (mit begrenzter Stimmberechtigung) hinzu, so ergibt sich für den Deutschen Bundestag eine Gesamtzahl von grundsätzlich 518 Sitzen. Da jedoch die CDU in Baden-Württemberg ein sogenanntes „Überhangmandat“ erzielte¹⁾, setzt sich der Elfte Deutsche Bundestag nunmehr aus insgesamt 519 Abgeordneten zusammen (1 Abgeordneter weniger als bisher).

Wahlvorschläge

Um die Bundestagsmandate bewarben sich im gesamten Bundesgebiet (ohne Berlin) 2 690 Kandidaten. Von den in dieser Gesamtzahl enthaltenen 1 635 Wahlkreiskandidaten bewarben sich 980 zugleich auf der jeweiligen Landesliste ihrer Partei (sogen. Doppelkandidaturen). Nur auf Landeslisten – d. h. nicht in einem Wahlkreis – kandidierten weitere 1 055 Bewerber, so daß im gesamten Bundesgebiet 3 670 Kandidaturen zu verzeichnen waren.

632 Wahlbewerber

In den 71 Wahlkreisen Nordrhein-Westfalens kandidierten 454 Bewerber (1983 : 392), von denen 244 zugleich auf den Landeslisten der jeweiligen Parteien aufgeführt waren (1983 : 193); weitere 178 Bewerber kandidierten nur auf Landeslisten (1983 : 204), so daß insgesamt 632 Kandidaten (1983 : 596) und 876 Kandidaturen – d. h. einschließlich der Doppelkandidaturen – (1983 : 789) gezählt wurden.

In Nordrhein-Westfalen stellten sich 14 Parteien und 74 Einzelbewerber zur Wahl. Für 11 Parteien war jeweils eine Landesliste für die Abgabe von Zweitstimmen zugelassen worden. In jedem Wahlkreis kandidierte je ein Einzelbewerber unter dem Kennwort FRIEDEN, drei weitere Einzelbewerber in drei verschiedenen Wahlkreisen kamen hinzu.

¹⁾ Die CDU gewann dort 36 Direktmandate, obwohl ihr aufgrund des Zweitstimmenanteils rechnerisch nur 35 Sitze zugestanden hätten.

Kandidaturen und Kandidaten bei den Bundestagswahlen 1972 – 1987							
Wahljahr	Kandidaturen				Kandidaten		
	im Wahlkreis	auf der Landesliste	insgesamt	darunter Doppelkandidaturen	insgesamt	männlich	weiblich
Nordrhein-Westfalen							
1972	372	457	829	187	642	575	67
1976	462	592	1 054	242	812	699	113
1980	447	405	852	213	639	529	110
1983	392	397	789	193	596	487	109
1987	454	422	876	244	632	480	152
Bundesgebiet (ohne Berlin)							
1987	1 635	2 035	3 670	980	2 690	2 005	685

Parteien mit Landeslisten		Bewerber in ... Wahlkreisen
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	71
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	71
F.D.P.	Freie Demokratische Partei	71
GRÜNE	DIE GRÜNEN	71
ZENTRUM	Deutsche Zentrumspartei	–
Mündige Bürger	Die Mündigen Bürger	–
FRAUEN	FRAUENPARTEI	–
MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	2
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands	41
ÖDP	Ökologisch-Demokratische Partei	–
Patrioten	Patrioten für Deutschland	41

11 Parteien mit, 3 ohne Landeslisten

Parteien ohne Landeslisten		
Familie	Deutsche Familienpartei	1
HP	Humanistische Partei	6
UAP	UNABHÄNGIGE ARBEITER-PARTEI	5
Einzelbewerber	FRIEDEN	71
Sonstige Einzelbewerber		3

Nahezu vier Fünftel aller Kandidaten waren dem Altersbereich zwischen 30 und 60 Jahren zuzurechnen; jeweils 27% waren zwischen 40 und 50 bzw. zwischen 50 und 60 Jahre alt. Im Vergleich zu der bei der Bundestagswahl 1983 festgestellten Altersgliederung der Kandidaten ergab sich, daß die Altersbereiche der unter 30jährigen sowie der 50 und mehr Jahre alten Kandidaten anteilmäßig stärker vertreten waren, zu Lasten der 30- bis 50jährigen.

Tabellenteil: 1 und 2

Der Anteil der Frauen unter den Kandidaten (152 von 632) hat sich seit der Bundestagswahl 1983 (18,3%) deutlich erhöht (1987 : 24,1%), wobei überdurchschnittliche Prozentanteile bei den jüngeren, zwischen 18 und 40 Jahre alten Bewerberinnen zu verzeichnen waren.

Kandidaten bei der Bundestagswahl 1987 nach Alter, Partei und Geschlecht							
Partei Geschlecht	Kandidaten						
	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		18 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 70	70 und mehr
CDU	131	6	17	46	55	7	–
SPD	91	–	8	37	35	10	1
F.D.P.	73	4	13	26	23	7	–
GRÜNE	72	15	35	14	6	2	–
Übrige	265	43	81	50	51	29	11
insgesamt	632	68	154	173	170	55	12
dagegen 1983	% ¹⁾	10,8	24,4	27,4	26,9	8,7	1,9
	% ¹⁾	10,2	26,3	29,0	24,3	8,6	1,5
Frauen	% ¹⁾	152	19	44	40	35	12
dagegen 1983	% ¹⁾	24,1	27,9	28,6	23,1	20,6	21,8
	% ¹⁾	18,3	26,2	17,8	19,1	13,8	33,3

1) bezogen auf die Gesamtzahlen (Männer und Frauen) der jeweiligen Altersgruppe

Wahlbeteiligung

12,8 Millionen Wahlberechtigte

Bei einer Gesamtzahl von 45,3 Millionen Wahlberechtigten im Bundesgebiet – ohne Berlin – hatte Nordrhein-Westfalen mit 12,8 Millionen Wahlberechtigten den weitaus höchsten Anteil unter den Bundesländern zu verzeichnen (28,3%).

Mit knapp 7 Millionen stellten die Frauen wieder die Mehrheit unter den Wahlberechtigten (54%). Etwa eine Million Wahlberechtigte des Landes waren zum erstenmal zur Teilnahme an einer Bundestagswahl zugelassen; unter ihnen konnten etwa 174 000, die seit der letzten Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen am 12. Mai 1985 wahlberechtigt geworden waren, zum erstenmal überhaupt an einer allgemeinen politischen Wahl teilnehmen.

Inwieweit einzelne Gruppen von Wahlberechtigten, z. B. Männer, Frauen, verschiedene Altersgruppen, Jungwähler, von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben, läßt sich erst nach der Auswertung der Ergebnisse aus der repräsentativen Wahlstatistik, die demnächst vorliegen werden, beantworten.

**Schwächste Wahlbeteiligung
seit 1949
14,6% Nichtwähler**

Generell ist festzustellen, daß die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 1987 sowohl auf der Ebene des Bundesgebietes (84,3%) als auch in Nordrhein-Westfalen (85,4%) die schwächste seit der Wahl zum 1. Deutschen Bundestag im Jahre 1949 war (78,5% bzw. 79,2%). Gegenüber den entsprechenden Wahlbeteiligungsquoten der Bundestagswahl 1983 (89,1% bzw. 89,5) ergab sich ein Verlust von knapp 5 Punkten im Bundesgebiet und etwa 4 Punkten in Nordrhein-Westfalen. Das bedeutet, daß gegenüber der Bundestagswahl 1983 infolge der geringeren Wahlbeteiligung in Nordrhein-Westfalen eine um 700 000 und im Bundesgebiet eine um 3 Millionen höhere Zahl von Nichtwählern zu verzeichnen war. Insgesamt verzichteten in Nordrhein-Westfalen 1,9 Millionen und im Bundesgebiet 7,1 Millionen potentieller Wähler auf ihr Wahlrecht.

Wahljahr	Nordrhein-Westfalen	Bundesgebiet (ohne Berlin)
	%	
1949	79,2	78,5
1953	86,0	85,8
1957	88,5	87,8
1961	88,4	87,7
1965	87,6	86,8
1969	87,3	86,7
1972	91,8	91,1
1976	91,3	90,7
1980	89,0	88,6
1983	89,5	89,1
1987	85,4	84,3

In den 71 Wahlkreisen Nordrhein-Westfalens schwankte die Wahlbeteiligungsquote zwischen 79,7% im Wahlkreis 78 Mönchengladbach und 88,6% im Wahlkreis 97 Coesfeld-Steinfurt I.

In diesen beiden Bundestagswahlkreisen wurden auch bei der Bundestagswahl 1983 extrem auseinanderliegende Wahlbeteiligungsquoten festgestellt (85,3% bzw. 92,5%). Weitere Wahlkreise mit geringer bzw. hoher Beteiligung sind der nachstehenden Übersicht zu entnehmen.

Bei den der Berechnung der Wahlbeteiligung zugrundeliegenden Zahlen der Wahlberechtigten und der Wähler sind jeweils zwei Personengruppen zu unterscheiden: diejenigen, die auf Antrag einen Wahlschein erhalten (Wahlberechtigte mit „Sperrvermerk W“) bzw. mit Hilfe dieses Wahlscheins gewählt haben (Wähler mit „Sperrvermerk W“) und die übrige große Mehrzahl derjenigen Personen, für die diese Sonderregelung nicht zutrifft, d. h. die in dem für ihre Wohnung jeweils zuständigen Wahllokal ihr Wahlrecht ausüben können.

Von den 12,8 Millionen Wahlberechtigten hatten rd. 1,3 Millionen (10,6%) einen Wahlschein beantragt, von denen dann 95,2% ihre Stimme abgaben, und zwar weit überwiegend auf brieflichem Wege (94,3%). Die übrigen 11,5 Millionen Wahlberechtigten mußten das für ihre Wohnung jeweils zuständige Wahllokal zur Stimmabgabe aufsuchen. Tatsächlich wurden jedoch nur knapp 9,7 Millionen sog. „Urnenwähler“ registriert, was einer Beteiligungsquote von 84,3% entsprach.

Wahlkreise mit geringer bzw. hoher Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 1987			
Geringe Wahlbeteiligung		Hohe Wahlbeteiligung	
Wahlkreis	%	Wahlkreis	%
78 Mönchengladbach	79,7	119 Hochsauerlandkreis	88,1
61 Köln III	79,9	121 Olpe – Siegen – Wittgenstein II	88,1
62 Köln IV	80,1	100 Warendorf	88,3
59 Köln I	80,7	116 Unna I	88,3
89 Essen II	81,1	97 Coesfeld – Steinfurt I	88,6
85 Duisburg II	81,8		

Während die Beteiligungsquoten für die „Wahlscheinwähler“ bei den Bundestagswahlen 1987 und 1983 nahezu übereinstimmen (95,2% bzw. 95,3%), lag diejenige der „Urnenwähler“ um 4,5 Punkte unter dem entsprechenden Vergleichswert (84,3% bzw. 88,8%).

Eine relativ hohe Beteiligungsquote der Wahlschein-Wähler ist bei allen Wahlen zu erwarten, weil man davon ausgehen kann, daß derjenige, der einen Wahlschein beantragt, dies in der Regel mit der Absicht verbindet, auch von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Daher war auch die Quote der Nichtwähler unter den Personen, die einen Wahlschein beantragt hatten, mit 4,8% nur unwesentlich höher als bei den vorherigen Bundestagswahlen, während die Quote der übrigen Nichtwähler (ohne Wahlschein) mit 15,7% erheblich höher lag als bei der Bundestagswahl 1983 (11,2%).

Personen ohne/mit Sperrvermerk W*) und deren Beteiligungs-/Nichtbeteiligungsquoten bei den Bundestagswahlen 1980, 1983 und 1987			
Personengruppe	1980	1983	1987
Anzahl			
Wahlberechtigte insgesamt	12 374 314	12 576 604	12 827 646
ohne Sperrvermerk W	10 612 051	11 271 688	11 473 708
mit Sperrvermerk W ¹⁾	1 762 263	1 304 916	1 353 938
Wähler insgesamt	11 008 682	11 254 374	10 956 596
ohne Sperrvermerk W	9 329 608	10 011 280	9 667 506
mit Sperrvermerk W	1 679 074	1 243 094	1 289 090
Nichtwähler insgesamt	1 365 632	1 322 230	1 871 050
ohne Sperrvermerk W	1 282 443	1 260 408	1 806 202
mit Sperrvermerk W	83 189	61 822	64 848
Quote der Wähler in %²⁾			
Wähler insgesamt	89,0	89,5	85,4
ohne Sperrvermerk W	87,9	88,8	84,3
mit Sperrvermerk W	95,3	95,3	95,2
Quote der Nichtwähler in %²⁾			
Nichtwähler insgesamt	11,0	10,5	14,6
ohne Sperrvermerk W	12,1	11,2	15,7
mit Sperrvermerk W	4,7	4,7	4,8

*) W = Wahlscheine – 1) einschl. der Wahlberechtigten nach §25 Abs. 2 BWO – 2) bezogen auf die entsprechende Wahlberechtigtenzahl

Ungültige Stimmen

Bei Bundestagswahlen ist für die Erststimme und für die Zweitstimme jeweils gesondert zu prüfen, ob sie gültig oder ungültig sind.

Als ungültige Stimmzettel – mit zwei ungültigen Stimmen – gelten zunächst solche, die

- nicht in einem amtlichen Wahlumschlag abgegeben worden sind,
- in einem Wahlumschlag abgegeben worden sind, der offensichtlich in einer das Wahlgeheimnis gefährdenden Weise von den übrigen abweicht oder einen deutlich fühlbaren Gegenstand enthält.
- nicht amtlich hergestellt sind oder für einen anderen Wahlkreis gültig sind oder
- keine Kennzeichnung enthalten.

Mehr ungültige Erst- als Zweitstimmen

Auch mehrere in einem Wahlumschlag enthaltene Stimmzettel, sofern sie unterschiedlich gekennzeichnet sind, gelten als ungültig. Als ungültig gelten ferner alle Stimmzettel, die den Willen des Wählers nicht zweifelsfrei erkennen lassen oder einen Zusatz oder Vorbehalt enthalten. Im Falle eines leer abgegebenen Wahlumschlages gelten beide Stimmen als ungültig. Enthält ein Stimmzettel nur eine ordnungsgemäße Stimmabgabe, so ist diese gültig und die andere ungültig.

In Nordrhein-Westfalen wurden 117 500 ungültige Erst- und 86 500 ungültige Zweitstimmen abgegeben. Der zahlenmäßige Anstieg gegenüber der Bundestagswahl 1983 wird vor allem bei der Prozentrelation zur Zahl der Wähler deutlich: Von der Gesamtzahl der Wähler gaben 1,1% ungültige Erststimmen und 0,8% ungültige Zweitstimmen ab (1983 : 0,9% bzw. 0,7%). Schwankungen dieser Größenordnung sind seit der Bundestagswahl 1972 immer wieder aufgetreten und daher keine Besonderheit. Der Umstand, daß seit der Bundestagswahl 1965 regelmäßig deutlich mehr ungültige Erst- als Zweitstimmen festzustellen sind, dürfte z. T. auch darauf zurückzuführen sein, daß manche Wähler nur die für die Sitzverteilung im Parlament maßgebliche Zweitstimme abgeben und auf das Erststimmenvotum für einen bestimmten Wahlkreiskandidaten bewußt verzichten, weil sie dem Kandidaten ihrer Wahl keine Erfolgchancen einräumen.

Im Vergleich der einzelnen Wahlkreise wurden besonders niedrige Ungültigkeitsquoten bei den Erst-/Zweitstimmen in den Wahlkreisen 69 Wuppertal I (0,7%/0,5%) und 60 Köln II (0,8%/0,6%), weit über dem Durchschnitt liegende Quoten dagegen in den Wahlkreisen 81 Kleve (1,5%/1,0%) und 55 Heinsberg (1,7%/1,3%) festgestellt.

Ungültige Stimmen bei den Bundestagswahlen 1953 – 1987						
Wahljahr	Erststimmen			Zweitstimmen		
	Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet	Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet
	Anzahl	in % der Wähler		Anzahl	in % der Wähler	
1953	256 275	3,1	3,4	242 532	2,9	3,3
1957	221 965	2,4	3,0	303 657	3,3	3,8
1961	233 453	2,4	2,6	281 183	2,9	4,0
1965	259 676	2,6	2,9	168 836	1,7	2,4
1969	236 654	2,4	2,4	140 798	1,4	1,7
1972	128 101	1,2	1,2	71 169	0,6	0,8
1976	107 261	1,0	1,2	76 984	0,7	0,9
1980	116 614	1,1	1,3	89 233	0,8	0,9
1983	98 904	0,9	1,1	78 037	0,7	0,9
1987	117 530	1,1	1,3	86 504	0,8	0,9

Gültige Erststimmen

Mit den Erststimmen der Wähler eines jeden Wahlkreises wird derjenige Wahlkreisbewerber in den Bundestag gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Nach den bisherigen Erfahrungen war damit zu rechnen, daß es nur Bewerbern der SPD und der CDU (in Bayern: CSU) gelingen würde, Direktmandate zu gewinnen. Diese Erwartung dürfte auch der Grund dafür sein, daß diese „großen“ Parteien bei allen Bundestagswahlen seit 1953 eine jeweils erheblich größere Zahl von Erststimmen als Zweitstimmen errungen haben.

Von den im Bundestag vertretenen Parteien haben gegenüber der Bundestagswahl 1983 die CDU und die SPD einen um 4,7 bzw. 0,1 Punkte geringeren, die F.D.P. und die GRÜNEN dagegen einen um 1,7 bzw. 2,6 Punkte stärkeren Erststimmenanteil erzielt.

Die beiden zahlenmäßig stärksten Parteien, deren Direktkandidaten bekanntlich ohne die ernsthafte Konkurrenz anderer Bewerber um den Gewinn der einzelnen Wahlkreise kämpfen, haben seit der Einführung des Zwei-Stimmen-Systems bei Bundestagswahlen regelmäßig mehr Erst- als Zweitstimmen erhalten, während bei den kleineren Parteien der umgekehrte Sachverhalt gilt:

	Erststimmenanteil		Zweitstimmenanteil	
	1983	1987	1983	1987
CDU	48,3%	43,6%	45,2%	40,1%
SPD	45,0%	44,9%	42,8%	43,2%
F.D.P.	2,4%	4,1%	6,4%	8,4%
GRÜNE	3,9%	6,5%	5,2%	7,5%

Die CDU erzielte hinsichtlich ihres Erststimmenanteils (43,6%) nur bei den Bundestagswahlen 1972 und 1980 noch geringere Quoten (41,5%, 42,1%). In 33 der 71 Wahlkreise des Landes erreichten ihre Kandidaten die Mehrheit, davon in 17 Fällen die absolute Mehrheit (1983 : 39 bzw. 29).

Gewonnene Wahlkreise bei den Bundestagswahlen 1980, 1983 und 1987			
Partei/Art der Mehrheit	1980	1983	1987
SPD absolute Mehrheit	33	22	24
relative Mehrheit	11	10	14
Zusammen	44	32	38
CDU absolute Mehrheit	13	29	17
relative Mehrheit	14	10	16
Zusammen	27	39	33
Insgesamt	71	71	71

In sechs Wahlkreisen, von denen einer im Raum Aachen, ein weiterer in Essen, drei im Raum Ostwestfalen-Lippe und einer im Märkischen Kreis liegen, konnte die CDU die bei der Bundestagswahl 1983 erzielten überwiegend knappen Mehrheiten nicht mehr halten. Die erfolgreichen SPD-Kandidaten in diesen – in nachstehender Tabelle aufgeführten – Wahlkreisen gewannen überwiegend mit deutlichem Stimmentvorsprung (etwa zwischen 1 500 und 10 200 Stimmen); im Wahlkreis 102 Bielefeld allerdings erzielte der SPD-Kandidat mit dem äußerst knappen Vorsprung von nur 143 Stimmen den Sieg (SPD : 43,04%, CDU : 42,97%). Im Wahlkreis 54 Kreis Aachen, in dem bei der Bundestagswahl 1983 der CDU-Kandidat mit einem beachtlichen Stimmenplus von 8 000 durchs Ziel gegangen war, konnte 1987 der SPD-Kandidat immerhin mit 1 500 Stimmen Vorsprung das Direktmandat gewinnen.

Wechsel der Erststimmenmehrheiten bei der Bundestagswahl 1987 gegenüber der Bundestagswahl 1983					
Wahlkreis	Wahljahr	Partei des		Stimmenanteil des Gewinners ¹⁾	Stimmenvorsprung des Gewinners
		Gewinners	Erstunterlegenen		
				%	Anzahl
54 Kreis Aachen	1987	SPD	CDU	46,1 (45,4)	1 457
	1983	CDU	SPD	49,6 (45,4)	8 017
90 Essen III	1987	SPD	CDU	44,9 (42,5)	3 941
	1983	CDU	SPD	46,2 (45,9)	526
102 Bielefeld	1987	SPD	CDU	43,0 (43,0)	143
	1983	CDU	SPD	46,6 (44,1)	5 194
103 Herford	1987	SPD	CDU	47,5 (41,6)	9 274
	1983	CDU	SPD	46,7 (46,4)	502
105 Lippe I	1987	SPD	CDU	47,7 (40,4)	10 244
	1983	CDU	SPD	46,3 (45,9)	598
123 Märkischer Kreis II	1987	SPD	CDU	47,3 (42,7)	6 132
	1983	CDU	SPD	47,0 (46,6)	603

1) () = Erststimmenanteil für die Partei des Erstunterlegenen

Die höchsten Erststimmenmehrheiten erzielte die CDU wiederum in den Wahlkreisen 96 Borken (60,8%) und 107 Paderborn (61,4%); sie mußte allerdings auch hier, wie in allen Wahlkreisen, deutliche Verluste (–6,5 bzw. –7,6 Punkte) gegenüber der vorherigen Bundestagswahl hinnehmen. Den knappsten Wahlerfolg mit 44,4% Erststimmenanteil und einem Vorsprung von nur 0,6 Punkten vor dem SPD-Konkurrenten erzielte der CDU-Kandidat des Wahlkreises 71 Solingen-Remscheid. Den geringsten Erststimmenanteil auf der Wahlkreisebene überhaupt hatte die CDU in den Wahlkreisen 85 Duisburg II und 89 Essen II (jeweils 28,2%).

Die SPD, deren Wahlkreiskandidaten in 38 Fällen erfolgreich waren, davon 24 mit absoluter Mehrheit (1983: 32 bzw. 22), erreichte die höchsten Erststimmenquoten in den Wahlkreisen 85 Duisburg II und 89 Essen II (63,6% bzw. 63,9%). Quoten von mehr als 60% wurden außerdem noch in den Wahlkreisen 114 Dortmund I (60,7%) und 112 Herne (61,1%) erzielt. Abgesehen vom Wahlkreis 114 Dortmund I konnte die SPD in den drei übrigen genannten Wahlkreisen ihr Spitzenergebnis gegenüber der Bundestagswahl 1983 sogar noch jeweils leicht verbesserten (zwischen 0,1 und 0,9 Punkten in den Wahlkreisen 112 bzw. 85). Besonders knappe Mehrheiten erreichten die SPD-Kandidaten – außer in dem bereits erwähnten Wahlkreis 102 Bielefeld (43,0%) mit 143 Stimmen Vorsprung – in den Wahlkreisen 75 Düsseldorf II und 90 Essen III (44,5% bzw. 44,9%).

Tabellenteil: 3

Das bei weitem schlechteste Erststimmenergebnis auf der Wahlkreisebene ergab sich für die SPD wiederum im Wahlkreis 107 Paderborn (26,4%), wengleich dieser Prozentsatz gegenüber dem entsprechenden Vergleichswert der Bundestagswahl 1983 immerhin um 2,1 Punkte höher liegt (CDU: –7,6 Punkte).

Wahlkreise mit schwacher bzw. starker Erststimmenmehrheit bei der Bundestagswahl 1987			
Schwache Mehrheit		Starke Mehrheit	
Wahlkreis	Erststimmenanteil % ¹⁾	Wahlkreis	Erststimmenanteil % ¹⁾
CDU			
71 Solingen – Remscheid	44,4 (43,8)	65 Rhein-Sieg-Kreis II	55,4 (30,0)
60 Köln II	45,2 (39,6)	55 Heinsberg	57,6 (33,5)
99 Münster	45,2 (35,6)	119 Hochsauerlandkreis	57,6 (33,5)
74 Düsseldorf I	45,4 (39,4)	97 Coesfeld – Steinfurt I	58,4 (30,4)
98 Steinfurt II	45,5 (43,7)	96 Borken	60,8 (31,2)
120 Siegen-Wittgenstein I	45,8 (44,6)	107 Paderborn	61,4 (26,4)
SPD			
102 Bielefeld	43,0 (43,0)	86 Oberhausen	59,1 (32,0)
75 Düsseldorf II	44,5 (40,2)	93 Gelsenkirchen I	59,4 (30,7)
90 Essen III	44,9 (42,5)	114 Dortmund II	60,7 (29,9)
68 Leverkusen – Rhein-Berg. Kreis II	45,1 (44,0)	112 Herne	61,1 (30,1)
69 Wuppertal I	45,6 (37,9)	85 Duisburg II	63,6 (28,2)
54 Kreis Aachen	46,1 (45,4)	89 Essen II	63,9 (28,2)

1) () = Erststimmenanteil für den Erstunterlegenen (SPD bzw. CDU)

Für die beiden kleineren Bundestagsparteien, für die die Erststimmen eine relativ geringe Bedeutung haben – weil die Chance zur Erringung eines Direktmandats praktisch nicht besteht – sind die Ergebnisse insofern aufschlußreich, als sie einmal regionale Schwerpunkte erkennen lassen: für die F.D.P. z. B. im Wahlkreis 69 Wuppertal I, in dem Bundesaußenminister Genscher kandidierte, mit dem höchsten Erststimmenanteil (8,6%), ferner in den Wahlkreisen 58 Euskirchen-Erftkreis II, 63 Bonn und 65 Rhein-Sieg-Kreis II mit Quoten zwischen 7% und 7,5%, für die GRÜNEN in den Hochburgen der Wahlkreise 99 Münster (11,4%), 75 Düsseldorf II (10,9%), 59 Köln I (10,1%) und weiteren, überwiegend in Universitätsstädten gelegenen Wahlkreisen (Quoten etwa zwischen 8% und 9%); zum anderen wird deutlich, daß die GRÜNEN gegenüber der F.D.P. in fast allen Wahlkreisen und auch im Landesdurchschnitt (GRÜNE: 6,5%, F.D.P.: 4,1%) eine deutlich höhere Erststimmenquote zu verzeichnen haben, obwohl – gemessen an der für die Sitzverteilung maßgebenden Zweitstimmenverteilung – die F.D.P. vor den GRÜNEN die drittstärkste Partei im Lande geworden ist (8,4% bzw. 7,5%). Die Erklärung dürfte darin liegen, daß die Wähler der GRÜNEN bei der Abgabe von Erst- und Zweitstimme in stärkerem Maße zur Geschlossenheit (Übereinstimmung) neigten, während die Wähler der F.D.P. stärker die Möglichkeit des Stimmensplittings genutzt haben. Genauere Erkenntnisse zu diesem Verhaltensmuster dürften jedoch erst die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik über die Stimmkombinationen geben.

Von den übrigen Parteien und Einzelbewerbern haben nur die NPD und die unter dem Kennwort FRIEDEN in sämtlichen Wahlkreisen angetretenen Einzelbewerber mit 27 000 (0,2%) bzw. 52 000 (0,5%) eine nennenswerte Zahl von Erststimmen erhalten (NPD 1983: 7 000; 0,1%).

Gültige Zweitstimmen

Über die Gesamtzahl der Abgeordneten jeder Partei, die die 5%-Hürde überwindet, sowie über das Stärkeverhältnis der Parteien untereinander auf Bundes- und Länderebene entscheiden die Wähler mit ihrer Zweitstimme.

Von den im gesamten Bundesgebiet abgegebenen 37,9 Millionen gültigen Zweitstimmen (1 Mio weniger als 1983) entfielen 10,9 Millionen (300 000 weniger als 1983) und damit 28,7% auf Nordrhein-Westfalen. Dieser Prozentanteil hat sich gegenüber der vorherigen Bundestagswahl nicht verändert.

Die stärksten Verluste im Land mußte die CDU hinnehmen (-689 000 Zweitstimmen). Mit einem Zweitstimmenanteil von 40,1% erreichte sie das schlechteste Ergebnis seit der Einführung des Zweitstimmensystems bei Bundestagswahlen (1953). Gegenüber der Bundestagswahl 1983 büßte sie 5,1 Prozentpunkte ein.

**CDU: schlechtestes Ergebnis
seit 1953**

Die SPD, die ebenfalls weniger Zweitstimmen als 1983 erhielt (-89 000), konnte sich mit einem Stimmenanteil von 43,2% und einem knappen Punktgewinn (+0,4 Punkte) behaupten. Schlechtere Wahlergebnisse hatte sie nur bei den ersten fünf Bundestagswahlen bis 1965.

SPD: konnte sich behaupten

Die F.D.P. und stärker noch die GRÜNEN waren die eigentlichen Gewinner dieser Bundestagswahl (+193 000 bzw. +232 000 Zweitstimmen). Der von diesen Parteien erreichte Zweitstimmenanteil (F.D.P.: 8,4%, GRÜNE: 7,5%) übertraf die entsprechenden Werte der vorherigen Bundestagswahl um 2 bzw. 2,3 Prozentpunkte. Für die F.D.P. ergaben sich in der Nachkriegszeit deutlich bessere Ergebnisse nur bei den Bundestagswahlen 1961 (11,8%) und 1980 (10,9%).

**F.D.P. und GRÜNE: die
eigentlichen Gewinner**

Die auf der Landesebene festgestellte Entwicklung spiegelte sich – vor allem für die CDU, die F.D.P. und die GRÜNEN – mehr oder weniger stark in den 71 Wahlkreisen wider: Gegenüber der Bundestagswahl 1983 mußte die CDU in sämtlichen Wahlkreisen Verluste hinnehmen. Dabei reichte die Skala der Verluste dieser Partei von -3,4 bis -7,8 Prozentpunkten (Wahlkreise 115 Dortmund III bzw. 97 Coesfeld-Steinfurt I).

Starke Zweitstimmenverluste bzw. -gewinne der Bundestagsparteien bei der Bundestagswahl 1987 gegenüber der Bundestagswahl 1983			
Starke Verluste		Starke Gewinne	
Wahlkreis	% ¹⁾	Wahlkreis	% ¹⁾
CDU			
107 Paderborn	7,3		
101 Gütersloh	7,4		
98 Steinfurt II	7,5		
100 Warendorf	7,5		
97 Coesfeld – Steinfurt I	7,8		
SPD			
68 Leverkusen – Rhein.-Berg. Kreis II	2,0	107 Paderborn	2,6
74 Düsseldorf I	2,5	97 Coesfeld – Steinfurt I	2,7
63 Bonn	2,7	100 Warendorf	3,0
59 Köln I	3,1	101 Gütersloh	3,0
60 Köln II	3,3	98 Steinfurt II	3,7
		96 Borken	3,8
F.D.P.			
		72 Mettmann I	3,2
		68 Leverkusen – Rhein.-Berg. Kreis II	3,2
		64 Rhein-Sieg-Kreis I	3,3
		65 Rhein-Sieg-Kreis II	3,4
		60 Köln II	4,2
		67 Rhein.-Berg. Kreis I	4,2
GRÜNE			
		74 Düsseldorf I	3,7
		61 Köln III	3,8
		63 Bonn	3,9
		60 Köln II	4,4
		99 Münster	4,7
		59 Köln I	5,6

1) Prozentpunkte

Bei der SPD standen Verluste in 25 Wahlkreisen Gewinne in 46 Wahlkreisen gegenüber. Die Verluste ergaben sich vor allem in großstädtischen Bereichen, so z. B. in den Wahlkreisen 60 Köln II (-3,3 Punkte), 59 Köln I (-3,1), 63 Bonn (-2,7) und 74 Düsseldorf I (-2,5). Demgegenüber waren die stärksten Gewinne in ländlichen Gebieten zu verzeichnen, in denen die CDU traditionsgemäß deutliche Stimmengewinne erzielt, so z. B. in den Wahlkreisen 96 Borken (+3,8 Punkte), 98 Steinfurt II (+3,7), 100 Warendorf (+3,0) und 101 Gütersloh (+3,0).

Die F.D.P. und die GRÜNEN konnten in sämtlichen 71 Wahlkreisen ihren Zweitstimmenanteil gegenüber der Bundestagswahl 1983 steigern. Die F.D.P. war besonders erfolgreich in den Wahlkreisen 60 Köln II (+4,2 Punkte), 67 Rhein.-Bergischer-Kreis I (+4,2), 65 Rhein-Sieg-Kreis II (+3,4) und 64 Rhein-Sieg-Kreis I (+3,3), die GRÜNEN in Universitätsstädten, so in den Wahlkreisen 59 Köln I (+5,6 Punkte), 99 Münster (+4,7), 60 Köln II (+4,4), 53 Aachen (+4,2), 63 Bonn (+3,9), 61 Köln III (+3,8) und 74 Düsseldorf I (+3,7).

Die nachfolgende Übersicht läßt beachtliche Schwankungsbreiten zwischen den minimalen und den maximalen Zweitstimmenanteilen der Bundestagsparteien auf der Wahlkreisebene erkennen. Bei der CDU z. B. lag der höchste Zweitstimmenanteil (58,8% im Wahlkreis 107 Paderborn) mehr als doppelt so hoch wie der minimale Vergleichswert (26,7% im Wahlkreis 85 Duisburg II). Der von der SPD erreichte maximale Zweitstimmenanteil (Wahlkreis 85 Duisburg II: 63,2%) übertraf das schlechteste Wahlergebnis (Wahlkreis 107 Paderborn: 25,7%) um das 2,5fache. Bei der F.D.P. war die Spannweite zwischen den extremen Wahlkreisergebnissen (Wahlkreis 60 Köln II: 14,7%; Wahlkreis 93 Gelsenkirchen I: 3,5%) mit dem Vergleichsfaktor 4 besonders hoch, während der höchste Zweitstimmenanteil der GRÜNEN (14,3% im Wahlkreis 59 Köln I) 3mal höher als der niedrigste Vergleichswert lag (4,9% im Wahlkreis 121 Olpe-Siegen-Wittgenstein II).

Wahlkreise mit schwachem bzw. starkem Zweitstimmenanteil der Bundestagsparteien bei der Bundestagswahl 1987			
Schwacher Anteil		Starker Anteil	
Wahlkreis	%	Wahlkreis	%
CDU			
85 Duisburg II	26,7	121 Olpe – Siegen-Wittgenstein II	53,0
89 Essen II	27,4	55 Heinsberg	53,6
114 Dortmund II	28,3	97 Coesfeld – Steinfurt I	53,8
111 Bochum II – Ennepe-Ruhr-Kreis II	28,5	119 Hochsauerlandkreis	57,6
112 Herne	28,7	96 Borken	58,8
93 Gelsenkirchen I	29,0	107 Paderborn	
SPD			
107 Paderborn	25,7	93 Gelsenkirchen I	60,3
65 Rhein-Sieg-Kreis II	27,9	112 Herne	60,4
63 Bonn	28,7	114 Dortmund II	60,7
96 Borken	29,6	89 Essen II	62,7
97 Coesfeld – Steinfurt I	29,6	85 Duisburg II	63,2
F.D.P.			
93 Gelsenkirchen I	3,5	74 Düsseldorf I	12,0
85 Duisburg II	3,7	67 Rhein.-Berg. Kreis I	13,7
89 Essen II	3,7	65 Rhein-Sieg-Kreis II	13,9
112 Herne	3,8	63 Bonn	14,6
114 Dortmund II	4,0	60 Köln II	14,7
GRÜNE			
121 Olpe – Siegen-Wittgenstein II	4,9	119 Hochsauerlandkreis	5,5
55 Heinsberg	5,3	63 Bonn	11,1
96 Borken	5,4	53 Aachen	11,5
56 Düren	5,5	60 Köln II	11,7
89 Essen II	5,5	99 Münster	14,2
		59 Köln I	14,3

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß das seit der Bundestagswahl 1953 mögliche „Splitting“ der Stimmabgabe in Erst- und Zweitstimmen in recht unterschiedlicher Weise genutzt wird.

Erststimmenüberhang für CDU und SPD

Generell ist festzustellen, daß die beiden größeren, für Wahlkreisbewerber chancenreichen Parteien regelmäßig mehr Erst- als Zweitstimmen erhalten haben, allerdings in unterschiedlichem Maße; während z. B. vom Wahljahr 1953 bis zum Wahljahr 1965 der Erststimmenüberhang (= mehr Erst- als Zweitstimmen) bei der damaligen Regierungspartei CDU regelmäßig größer als bei der SPD war, kehrte sich diese Tendenz in der Zeit der sozialliberalen Regierungskoalition, d. h. zwischen den Wahljahren 1969 und 1980 um. So erzielte z. B. die SPD während ihrer Regierungsverantwortung im Wahljahr 1972 den bis dahin mit Abstand höchsten Erststimmenüberhang (+234 000) vor der CDU (+33 000). Bei der Bundestagswahl 1987 ergab sich für die CDU – ebenso wie bei der Bundestagswahl 1983 – gegenüber der SPD und auch im Vergleich aller Bundestagswahlen seit 1953 der höchste Erststimmenüberhang (CDU: +373 000, SPD: +178 000).

Die wechselhafte Entwicklung zeigt, daß jeweils die in der Regierungsverantwortung stehende größere Partei am stärksten davon profitiert, daß viele Anhänger der kleineren Parteien ihre Erststimme den wirklich aussichtsreichen Wahlkreiskandidaten geben. Diese realistische Einschätzung der Erfolgchancen auf der Wahlkreisebene wird grundsätzlich auch der in der Opposition stehenden größeren Partei entgegengebracht.

Den Erststimmenüberhängen der beiden größeren Parteien stehen Zweitstimmenüberhänge bei den kleineren Parteien gegenüber, ohne daß allerdings ein vollständiger Stimmenaustausch zwischen Erst- und Zweitstimmen stattfindet. Als Restsaldo aus der Gegenüberstellung aller Erst- und Zweitstimmenüberhänge verbleibt in der Regel ein Zweitstimmenüberhang, der daraus resultiert, daß nicht in allen Fällen einer gültigen Zweitstimme auch eine gültige Erststimme gegenübersteht. Bei der Bundestagswahl 1987 belief sich in Nordrhein-Westfalen, wie die folgende Aufstellung zeigt, der Restsaldo auf einen Überhang von rd. 31 000 Zweitstimmen.

Zweitstimmenüberhang für kleinere Parteien

Erststimmenüberhang in 1 000		Zweitstimmenüberhang in 1 000		
CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
373	178	468	104	10
Summe	551		582	
Restsaldo			31	

Er ist damit gegenüber der Bundestagswahl 1983 (Überhang: 21 000 Zweitstimmen) wieder größer geworden. Die Möglichkeit, daß dazu auch Wähler beigetragen haben, die bewußt nur ihre Zweitstimme abgegeben haben – deren Erststimme also als ungültig gezählt wurde – ist angesichts des relativ starken Anstiegs der Ungültigkeitsquote bei den Erststimmenwählern (von 0,9% auf 1,1%) nicht von der Hand zu weisen.

Der Vergleich der Zweitstimmenergebnisse in Nordrhein-Westfalen mit denen der übrigen Länder des Bundesgebietes zeigt folgendes:

Die CDU, die in allen Ländern des Bundesgebietes gegenüber der Bundestagswahl 1983 Verluste hinnehmen mußte, erreichte in Nordrhein-Westfalen einen um 4,2 Punkte unter dem Bundesdurchschnitt (CDU/CSU: 44,3%) liegenden Zweitstimmenanteil. Noch weiter unter dem bundesdurchschnittlichen Satz liegende Werte ergaben sich für diese Partei außerdem in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen (-6,9 bzw. -15,4 Punkte). Nur in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und vor allem in Bayern waren die Stimmenanteile überdurchschnittlich hoch (+0,8/+2,4/+10,8 Punkte).

CDU-Landesergebnis unter dem Bundesdurchschnitt ...

Die SPD erzielte in Baden-Württemberg und in Bayern deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (37,0%) liegende Prozentanteile (-7,7/-10,0 Punkte). Von den übrigen Bundesländern lag das Zweitstimmenergebnis in Nordrhein-Westfalen an zweithöchster Stelle (+6,2 Punkte) – nach dem des Stadtstaates Bremen (+9,5 Punkte) – über dem Bundesdurchschnitt. Weiterhin ist festzustellen, daß Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen die einzigen Länder waren, in denen die SPD gegenüber 1983 – bei einem bundesweiten Stimmenverlust von 1,2 Punkten – ihren Zweitstimmenanteil noch leicht verbessern konnte (um 0,6 bzw. 0,1 Punkte).

... SPD liegt darüber

**Differenzen zwischen Erst- und Zweitstimmen bei den
Bundestagswahlen 1983 – 1987 nach Parteien**

Wahl- jahr	E = Erst- Z = Zweit- stimmen	Gültige Erst- bzw. Zweitstimmen nach Parteien					
		CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	insgesamt
		1 000					
1953	E	4 035	2 609	683	x	667	7 995
	Z	3 915	2 553	683	x	857	8 008
	E - Z	+120	+ 56	-	x	-190	-13
1957	E	4 911	3 049	528	x	448	8 937
	Z	4 814	2 966	555	x	521	8 855
	E - Z	+ 97	+ 84	- 26	x	- 73	+82
1961	E	4 602	3 594	1 063	x	307	9 566
	Z	4 531	3 549	1 118	x	320	9 518
	E - Z	+ 72	+ 44	- 55	x	- 13	+48
1965	E	4 656	4 178	596	x	230	9 660
	Z	4 593	4 150	740	x	268	9 751
	E - Z	+ 63	+ 28	-144	x	- 38	-91
1969	E	4 254	4 576	412	x	350	9 591
	Z	4 223	4 534	529	x	403	9 687
	E - Z	+ 31	+ 41	-115	x	- 53	-96
1972	E	4 518	5 744	531	x	85	10 878
	Z	4 485	5 510	857	x	83	10 935
	E - Z	+ 33	+234	-326	x	+ 2	-57
1976	E	4 908	5 251	704	x	96	10 959
	Z	4 892	5 154	860	x	83	10 990
	E - Z	+ 16	+ 97	-156	x	+ 13	-30
1980	E	4 587	5 278	798	187	41	10 892
	Z	4 433	5 108	1 192	136	51	10 919
	E - Z	+155	+170	-393	+ 51	- 10	-27
1983	E	5 386	5 017	273	436	43	11 155
	Z	5 047	4 782	716	581	50	11 176
	E - Z	+339	+235	-443	-145	- 7	-21
1987	E	4 731	4 871	441	709	87	10 839
	Z	4 358	4 693	909	813	97	10 870
	E - Z	+373	+178	-468	-104	- 10	-31

Länderergebnisse – Zweitstimmen – der Bundestagswahlen 1983 und 1987

Land Wahljahr	Wahlbe- rechtigte	Wähler	Wahl- betei- ligung %	Gültige Zweit- stimmen	Von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
					CDU ¹⁾	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	
Schleswig-Holstein	1987	2 039 338	1 720 817	84,4	1 706 207	41,9	39,8	9,4	8,0	0,8
	1983	1 975 075	1 761 269	89,2	1 748 119	46,5	41,7	6,3	5,2	0,3
Hamburg	1987	1 258 320	1 044 370	83,0	1 038 111	37,4	41,2	9,6	11,0	0,7
	1983	1 246 089	1 105 844	88,7	1 100 867	37,6	47,4	6,3	8,2	0,6
Niedersachsen	1987	5 628 104	4 782 941	85,0	4 748 145	41,5	41,4	8,8	7,4	0,8
	1983	5 480 450	4 909 061	89,6	4 874 836	45,6	41,3	6,9	5,7	0,4
Bremen	1987	521 646	431 635	82,7	428 183	28,9	46,5	8,8	14,5	1,3
	1983	523 260	462 122	88,3	457 684	34,2	48,7	6,5	9,7	0,8
Nordrhein-Westfalen	1987	12 827 646	10 956 596	85,4	10 870 092	40,1	43,2	8,4	7,5	0,9
	1983	12 576 604	11 254 374	89,5	11 176 337	45,2	42,8	6,4	5,2	0,4
Hessen	1987	4 179 951	3 582 159	85,7	3 539 809	41,3	38,7	9,1	9,4	1,4
	1983	4 071 991	3 673 072	90,2	3 641 509	44,3	41,6	7,6	6,0	0,5
Rheinland-Pfalz	1987	2 874 920	2 493 602	86,7	2 461 976	45,1	37,1	9,1	7,5	1,3
	1983	2 816 609	2 546 266	90,4	2 501 671	49,6	38,4	7,0	4,5	0,5
Baden-Württemberg	1987	6 830 771	5 676 772	83,1	5 608 973	46,7	29,3	12,0	10,0	2,1
	1983	6 544 795	5 785 570	88,4	5 722 585	52,6	31,1	9,0	6,8	0,5
Bayern	1987	8 320 069	6 796 701	81,7	6 738 987	55,1	27,0	8,1	7,7	2,1
	1983	8 012 989	7 020 065	87,6	6 964 891	59,5	28,9	6,2	4,7	0,7
Saarland	1987	847 217	739 701	87,3	726 836	41,2	43,5	6,9	7,1	1,3
	1983	841 073	761 886	90,6	752 188	44,8	43,8	6,0	4,8	0,7
Bundesgebiet ohne Berlin (West)	1987	45 327 982	38 225 294	84,3	37 867 319	44,3	37,0	9,1	8,3	1,4
	1983	44 088 935	39 279 529	89,1	38 940 687	48,8	38,2	7,0	5,6	0,5

1) in Bayern: CSU

Die Zweitstimmenanteile der F.D.P. entsprachen in Hessen und in Rheinland-Pfalz dem Durchschnittssatz für das Bundesgebiet (9,1%), während sie in Baden-Württemberg am weitesten darüber und im Saarland am weitesten darunter blieben (+2,9/-2,2 Punkte). Auch in Nordrhein-Westfalen erreichte diese Partei ein unterdurchschnittliches Ergebnis (-0,7 Punkte).

Eine ähnliche Situation zeigte sich bei den GRÜNEN, die in Nordrhein-Westfalen ebenfalls unterhalb ihres Ergebnisses für das Bundesgebiet (8,3%) blieben (-0,8 Punkte). Besonders günstig schnitt diese Partei in Hamburg ab, während sie im Saarland das schlechteste Ergebnis erzielte (+2,7/-1,2 Punkte).

Die wahlpolitische Bedeutung Nordrhein-Westfalens innerhalb der Bundesrepublik Deutschland wird besonders deutlich, wenn man z. B. die Bundesergebnisse der Parteien mit den (fiktiven) Werten vergleicht, die sich bei einer Berechnung ohne die Einbeziehung Nordrhein-Westfalens ergeben würden. So hätten z. B. bei der Bundestagswahl 1987 „ohne Nordrhein-Westfalen“ mit Ausnahme der SPD alle übrigen Bundesparteien ein günstigeres Zweitstimmenergebnis erzielt: die CDU/CSU um 1,6 Punkte, die F.D.P. und die GRÜNEN um jeweils 0,3 Punkte. Die SPD hätte demgegenüber ein um 2,4 Punkte schlechteres Ergebnis zu erwarten gehabt. Die (fiktive) Vergleichsrechnung für die Bundestagswahl 1983 zeigt generell den gleichen Sachverhalt und bestätigt die schon oft geäußerte Erkenntnis, daß Nordrhein-Westfalen mit mehr als einem Viertel der Wählerschaft des Bundesgebietes (28%) auch das politische Geschehen in der Bundesrepublik Deutschland – vor allem im Hinblick auf die beiden starken Gruppierungen CDU/CSU und SPD – erheblich beeinflußt.

**Erhebliche
wahlpolitische Bedeutung
Nordrhein-Westfalens,
insbesondere des Ruhrgebiets**

Wenn man in diesem Zusammenhang die für das „Ruhrgebiet“ – in der Abgrenzung des Kommunalverbandes Ruhrgebiet – herausgerechneten Wahlergebnisse in die Betrachtung einbezieht, kann man vereinfachend feststellen: die Bedeutung Nordrhein-Westfalens für die Bundesrepublik findet in der Bedeutung des Ruhrgebietes für Nordrhein-Westfalen eine Parallele. Ohne das Ruhrgebiet mit knapp einem Drittel der Wählerschaft des Landes (32%) ergäben sich für die Bundestagsparteien mit Ausnahme der SPD z. T. erheblich höhere Zweitstimmenanteile, für die CDU um 3,6 Punkte, die F.D.P. um 1,2 Punkte und die GRÜNEN um 0,2 Punkte. Für die SPD errechnete sich demgegenüber ein um 5,1 Punkte ungünstigeres Ergebnis. Nach wie vor ist also das Ruhrgebiet für die SPD ein bedeutendes Stimmenreservoir. Die strukturellen Unterschiede in den Wahlergebnissen für das Ruhrgebiet und das übrige Gebiet des Landes Nordrhein-Westfalen sind bei den GRÜNEN mit einer Ergebnisdifferenz von nur 0,2 Prozentpunkten am geringsten.

Wahlberechtigte, Wähler und Wahlentscheidung (Zweitstimmenergebnisse) bei den Bundestagswahlen 1983 und 1987						
Merkmal		Zweitstimmenergebnis				
		Bundesgebiet ¹⁾	Nordrhein- Westfalen	KVR ²⁾	Bundesgebiet ohne NW ³⁾	Nordrhein- Westfalen ohne KVR ²⁾
Bundestagswahl 1983						
Wahlberechtigte	Anzahl	44 088 935	12 576 604	4 095 834	31 512 331	8 480 770
Wähler	Anzahl	39 279 529	11 254 374	3 648 359	28 025 155	7 606 015
Wahlbeteiligung	%	89,1	89,5	89,1	88,9	89,7
Gültige Stimmen	Anzahl	38 940 687	11 176 337	3 624 906	27 764 350	7 551 431
davon						
CDU ⁴⁾	%	48,8	45,2	36,6	50,3	49,3
SPD	%	38,2	42,8	53,4	36,3	37,7
F.D.P.	%	7,0	6,4	4,5	7,2	7,3
GRÜNE	%	5,6	5,2	4,9	5,7	5,3
Sonstige	%	0,4	0,4	0,6	0,5	0,4
Bundestagswahl 1987						
Wahlberechtigte	Anzahl	45 327 982	12 827 646	4 097 113	32 500 336	8 730 533
Wähler	Anzahl	38 225 294	10 956 596	3 484 887	27 268 698	7 471 709
Wahlbeteiligung	%	84,3	85,4	85,1	83,9	85,6
Gültige Stimmen	Anzahl	37 867 319	10 870 092	3 459 714	26 997 227	7 410 378
davon						
CDU ⁴⁾	%	44,3	40,1	32,3	45,9	43,7
SPD	%	37,0	43,2	54,1	34,6	38,1
F.D.P.	%	9,1	8,4	5,8	9,4	9,6
GRÜNE	%	8,3	7,5	7,0	8,6	7,7
Sonstige	%	1,3	0,8	0,8	1,5	0,9

1) ohne Berlin (West) – 2) Kommunalverband Ruhrgebiet, bestehend aus den Mitgliedskörperschaften der kreisfreien Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen sowie der Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis, Recklinghausen, Unna, Wesel – 3) Nordrhein-Westfalen – 4) CSU in Bayern

Wieder höhere Briefwählerquote

Briefwahl

Bei der Bundestagswahl 1987 gaben in Nordrhein-Westfalen 1 276 427 Wähler ihre Stimme durch briefliche Wahl ab. Ihr prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Wähler lag mit 11,6% wieder etwas höher als bei der Bundestagswahl 1983 (10,9%), was jedoch im Hinblick auf den außergewöhnlichen Wahltermin und die für viele Wähler durch Schnee und Eis erschwerten Bedingungen beim Gang zum Wahllokal durchaus verständlich ist.

Briefwahl bei den Bundestagswahlen 1957 – 1987		
Wahljahr	Briefwähler in % der Wähler	
	Nordrhein-Westfalen	Bundesgebiet
1957	5,3	4,9
1961	6,3	5,8
1965	8,4	7,3
1969	7,2	7,1
1972	7,1	7,2
1976	11,2	10,7
1980	15,2	13,0
1983	10,9	10,5
1987	11,6	.

Tabellenteil: 4

Ebenso wie bei früheren Bundestagswahlen gelang es der CDU wiederum, durch ein gegenüber der Urnenwahl günstigeres Briefwahlergebnis ihr Gesamtergebnis – um 0,6 Prozentpunkte – zu verbessern, während die SPD demgegenüber eine Verschlechterung um 1,1 Prozentpunkte hinnehmen mußte. Auch die F.D.P. und die GRÜNEN profitierten von der Briefwahl, die das Gesamtergebnis um jeweils 0,3 Punkte verbesserte.

Erfolgswert der Stimmen

Nach dem für Bundestagswahlen geltenden Wahlsystem nehmen letztlich nur diejenigen Wähler Einfluß auf die Sitzverteilung im Bundestag, die ihre gültige Zweitstimme an eine Partei geben, für die auf Bundesebene die 5%-Sperrklausel nicht zutrifft. In Nordrhein-Westfalen hatten insgesamt 10 773 087 Wähler, die ihre gültige Zweitstimme entweder der SPD, der CDU, der F.D.P. oder den GRÜNEN gegeben haben, einen solchen Einfluß auf die Sitzverteilung. Die – an der Gesamt-Wahlberechtigtenzahl gemessene – Quote dieses Personenkreises lag mit 84,0% deutlich unter dem Vergleichswert der vorherigen Bundestagswahl (88,5%) und erreichte damit die niedrigste Größe seit der Bundestagswahl 1969 (82,5%). Von den 2,1 Millionen Wahlberechtigten, die keinen Einfluß auf die Sitzverteilung im Bundestag genommen haben, beteiligten sich 91,1% – ein ebenso hoher Prozentsatz wie bei der Bundestagswahl 1983 (91,2%) – überhaupt nicht an der Wahl. Mit 4,2% deutlich geringer (1983: 5,4%) war der Anteil der Wähler mit ungültiger Zweitstimme. Demgegenüber war der Prozentsatz der Wähler, die ihre Zweitstimme einer durch die Sperre der 5%-Klausel bei der Sitzverteilung nicht zum Zuge gekommenen „Splitterpartei“ gegeben haben, mit 4,7% (1983: 3,4%) beachtlich höher.

Wahlberechtigte mit bzw. ohne Einfluß auf die Sitzverteilung bei den Bundestagswahlen 1969 – 1987											
Wahljahr	Wahlberechtigte					Von den Wahlberechtigten der Sp. 4 waren					
	insgesamt	mit ¹⁾		ohne		Nichtwähler		Wähler mit			
		Einfluß auf die Sitzverteilung im Bundestag						ungültiger Zweitstimme		gültiger Zweitstimme für Nicht-Bundestagsparteien	
	Anzahl		%		Anzahl		%		Anzahl		%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1969	11 259 648	9 284 246	82,5	1 975 402	17,5	1 431 737	72,5	140 798	7,1	402 867	20,4
1972	11 992 806	10 851 506	90,5	1 141 300	9,5	986 999	86,5	71 169	6,2	83 132	7,3
1976	12 118 533	10 906 568	90,0	1 211 965	10,0	1 051 987	86,8	76 984	6,4	82 994	6,8
1980	12 374 314	10 732 451	86,7	1 641 863	13,3	1 365 632	83,2	89 233	5,4	186 998	11,4
1983	12 576 604	11 126 794	88,5	1 449 810	11,5	1 322 230	91,2	78 037	5,4	49 543	3,4
1987	12 827 646	10 773 087	84,0	2 054 559	16,0	1 871 050	91,1	86 504	4,2	97 005	4,7

1) Wähler mit gültiger Zweitstimme für eine Bundestagspartei

Geht man davon aus, daß die regulären 496 Bundestagssitze – ohne Überhangmandate und ohne die 22 Berliner Abgeordnetensitze – dem Votum von insgesamt 45 327 982 Wahlberechtigten im Bundesgebiet (ohne Berlin) unterlegen haben, so entfielen auf jeden Sitz durchschnittlich 91 387 Wahlberechtigte. Legt man diese bundesdurchschnittliche Meßgröße zugrunde, so hätten von den knapp 2,1 Millionen Wahlberechtigten Nordrhein-Westfalens, die aus den genannten Gründen keinen Einfluß auf die Sitzverteilung im Bundestag genommen haben, immerhin 22 Sitze in ihrer Parteizugehörigkeit beeinflußt werden können. Bei der Bundestagswahl 1983 waren es vergleichsweise 16, bei der Bundestagswahl 1972 sogar nur 13 Bundestagssitze.

**2,1 Millionen Wahlberechtigte
ohne Einfluß auf die
Sitzverteilung**

Mögliche Einflußnahme der bei der Sitzverteilung zu den Bundestagswahlen 1969 – 1987 nicht berücksichtigten Wahlberechtigten			
Wahljahr	Wahlberechtigte ohne Einfluß auf die Sitzverteilung im Bundestag	Wahlberechtigte je Bundestagssitz (Bundesdurchschnitt) ¹⁾	Bundestagssitze, die in ihrer Parteizugehörigkeit beeinflußt worden wären ²⁾ (Sp. 1 : Sp. 2)
	1	2	3
1969	1 975 402	77 978	25
1972	1 141 300	83 561	13
1976	1 211 965	84 794	14
1980	1 641 863	87 160	19
1983	1 449 810	88 889	16
1987	2 054 559	91 387	22

1) Wahlberechtigte im Bundesgebiet – ohne Berlin (West) – dividiert durch die entsprechende Gesamtzahl der Sitze (ohne Überhangmandate) – 2) ganzzahlige Werte ohne Rundung

Gewählte Bewerber

Bei der Bundestagswahl 1987 erhielt die CDU in Baden-Württemberg mit 36 Sitzen ein Überhangmandat, so daß die Gesamtzahl der Abgeordneten im Elften Deutschen Bundestag – ohne die 22 Vertreter aus Berlin – 497 beträgt.

**Ein Überhangmandat in
Baden-Württemberg**

Die aufgrund des Zweitstimmenergebnisses durch den Bundeswahlleiter in 2 Rechengängen (1. Rechengang: Sitzverteilung auf die Listenverbindungen, 2. Rechengang: Sitzverteilung auf die einzelnen Landeslisten der Parteien) erstmals nach dem Verfahren der mathematischen Proportion (nach Hare-Niemeyer) vorgenommene Mandatsverteilung ergab für Nordrhein-Westfalen insgesamt 143 Mandate (1983: 146 von insgesamt 498): Außer den 71 direkt gewählten Abgeordneten (CDU: 33, SPD: 38) kamen weitere 72 über die Landeslisten der vier Bundestagsparteien in den Bundestag (CDU: 25, SPD: 24, F.D.P.: 12, GRÜNE: 11).

Nordrhein-Westfalen mit seinen 143 Abgeordneten stellt das bei weitem größte Länderkontingent (29%), gefolgt von Bayern mit 87 (17,5%), Baden-Württemberg mit 74 (17%) und Niedersachsen mit 63 (13%).

**143 Abgeordnete aus
Nordrhein-Westfalen**

Unter den nordrhein-westfälischen Abgeordneten überwiegen, ebenso wie bei der vorherigen Bundestagswahl, die 50 bis 59 Jahre alten Personen (1987: 69 von 143; 1983: 61 von 146). Der altersmäßige Schwerpunkt der CDU-Abgeordneten lag zwischen 50 und 59 Jahren (37 von 58); auch bei der F.D.P. waren unter den sieben Altersgruppen die 50- bis 59jährigen am stärksten besetzt (5 von 11).

In der SPD sind die Gruppen der 40- bis 49jährigen sowie der 50- bis 59jährigen zahlenmäßig etwa gleich stark (25 bzw. 26 von 62). Bei den GRÜNEN sind die Abgeordneten zwischen 30 und 40 Jahren am häufigsten vertreten (5 von 11).

Unter Einbeziehung sämtlicher Abgeordneter aus Nordrhein-Westfalen nach einzelnen Altersjahren ergibt sich ein Durchschnittsalter für die Abgeordneten der CDU von 51 Jahren, der F.D.P. ebenfalls von 51 Jahren, der SPD von 55 Jahren und der GRÜNEN von 43 Jahren.

Gewählte Bewerber bei den Bundestagswahlen 1983 und 1987 nach Bundesländern											
Land	Wahljahr	Gewählte Bewerber		Parteizugehörigkeit							
				CDU ¹⁾			SPD		F.D.P.		GRÜNE
		insgesamt	in Wahlkreisen	zusammen	in Wahlkreisen	zusammen	in Wahlkreisen	zusammen	in Wahlkreisen	zusammen	in Wahlkreisen
Schleswig-Holstein	1987	22	11	9	8	9	3	2	–	2	–
	1983	21	11	10	9	9	2	1	–	1	–
Hamburg	1987	14	7	5	2	6	5	1	–	2	–
	1983	13 ²⁾	7	5	–	7	7	–	–	1	–
Niedersachsen	1987	63	31	26	18	26	13	6	–	5	–
	1983	63	31	29	21	26	10	4	–	4	–
Bremen	1987	7	3	2	–	3	3	1	–	1	–
	1983	5 ²⁾	3	2	–	3	3	–	–	–	–
Nordrhein-Westfalen	1987	143	71	58	33	62	38	12	–	11	–
	1983	146	71	65	39	63	32	10	–	8	–
Hessen	1987	45	22	19	14	18	8	4	–	4	–
	1983	48	22	21	17	20	5	4	–	3	–
Rheinland-Pfalz	1987	32	16	15	11	12	5	3	–	2	–
	1983	31	16	16	11	12	5	2	–	1	–
Baden-Württemberg	1987	74 ³⁾	37	36	36	22	1	9	–	7	–
	1983	74	37	39	36	23	1	7	–	5	–
Bayern	1987	87	45	49	45	24	–	7	–	7	–
	1983	89	45	53	44	26	1	6	–	4	–
Saarland	1987	10	5	4	2	4	3	1	–	1	–
	1983	8	5	4	3	4	2	–	–	–	–
Bundesgebiet ohne Berlin (West)	1987	497	248	223	169	186	79	46	–	42	–
	1983	498	248	244	180	193	68	34	–	27	–
Berlin (West)	1987	22 ⁴⁾	×	11	×	7	×	2	×	2 ⁵⁾	×
	1983	22 ⁴⁾	×	11	×	9	×	1	×	1 ⁵⁾	×
Insgesamt	1987	519	×	185	×	193	×	48	×	44	×
	1983	520	×	255	×	202	×	35	×	28	×

1) in Bayern: CSU – 2) einschl. je eines Überhangmandats in Hamburg und Bremen (jeweils SPD) – 3) einschl. eines Überhangmandats (CDU) – 4) vom Berliner Abgeordnetenhaus gewählt – 5) Abgeordnete der Alternativen Liste (AL) von Berlin (West)

18 weibliche Abgeordnete

Mit insgesamt 18 Frauen zogen gegenüber dem 1983 gewählten Bundestag 2 weibliche Abgeordnete aus Nordrhein-Westfalen mehr in den Elften Deutschen Bundestag ein. Von ihnen gehören 4 der CDU (1983: 5), 7 der SPD (1983: 6), 1 der F.D.P. (1983: ebenfalls 1) und 6 den GRÜNEN (1983: 4) an.

Gewählte Bewerber bei den Bundestagswahlen 1983 und 1987 nach Alter, Geschlecht und Parteizugehörigkeit																
Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahljahr	Gewählte Bewerber insgesamt			Parteizugehörigkeit											
					CDU			SPD			F.D.P.			GRÜNE		
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
unter 30	1987	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1
	1983	–	2	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	2
30 – 40	1987	10	3	13	4	–	4	2	–	2	2	–	2	2	3	5
	1983	15	2	17	4	–	4	7	1	8	2	–	2	2	1	3
40 – 50	1987	35	7	42	11	1	12	21	4	25	2	1	3	1	1	2
	1983	47	6	53	21	2	23	26	2	28	–	1	1	–	1	1
50 – 60	1987	65	4	69	34	3	37	25	1	26	5	–	5	1	–	1
	1983	56	5	61	26	3	29	22	2	24	7	–	7	1	–	1
60 – 70	1987	14	3	17	5	–	5	6	2	8	2	–	2	1	1	2
	1983	10	1	11	9	–	9	1	1	2	–	–	–	–	–	–
70 und mehr	1987	1	–	1	–	–	–	1	–	1	–	–	–	–	–	–
	1983	2	–	2	–	–	–	1	–	1	–	–	–	1	–	1
Insgesamt	1987	125	18	143	54	4	58	55	7	62	11	1	12	5	6	11
	1983	130	16	146	60	5	65	57	6	63	9	1	10	4	4	8

RUNDBLICK

Erwerbstätigkeit im Juni 1985

Erwerbstätigkeit

Die im folgenden dargestellten Daten zum Erwerbsverhalten der nordrhein-westfälischen Bevölkerung beruhen auf Ergebnissen des „neuen“ Mikrozensus. 1985 wurde erstmals nach der Novellierung des Mikrozensus-Gesetzes (Anpassung der statistischen Rechtsvorschrift an die Anforderungen des Bundesverfassungsgerichtsurteils zur Volkszählung) wieder bundesweit diese „Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt“ durchgeführt. Wegen des späten Zeitpunkts der Gesetzesverabschiedung konnte für die Durchführung des Mikrozensus 1985 lediglich eine Berichtswoche Mitte Juni (10. bis 16. 6.) des Jahres realisiert werden; diese Terminwahl erleichtert zwar die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denen der EG-Arbeitskräftestichprobe 1984, für die der Berichtszeitraum ebenfalls der Juni (4. bis 10. 6.) war, erschwert jedoch die Interpretation bei der Gegenüberstellung mit den Daten des letzten „alten“ Mikrozensus des Jahres 1982, bei dem die Berichtswoche im April (19. bis 25. 4.) lag. Dennoch sollen die Ergebnisse beider Erhebungen denen des Mikrozensus 1985 gegenübergestellt werden.

Deutsche und ausländische Wohnbevölkerung im April 1982, Juni 1984 und Juni 1985 nach Beteiligung am Erwerbsleben und Geschlecht									
Beteiligung am Erwerbsleben	1982			1984			1985		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1 000									
Insgesamt									
Erwerbspersonen									
Erwerbstätige	6 883,6	4 485,2	2 398,4	6 770,7	4 369,0	2 401,7	6 774,8	4 358,4	2 416,4
Erwerbslose	474,1	253,2	220,9	711,4	371,8	339,6	719,3	368,4	350,9
Zusammen	7 357,7	4 738,4	2 619,3	7 482,1	4 740,8	2 741,3	7 494,1	4 726,8	2 767,3
Nichterwerbspersonen	9 664,5	3 403,0	6 261,5	9 302,4	3 266,4	6 036,0	9 192,6	3 233,1	5 959,5
Wohnbevölkerung	17 022,2	8 141,4	8 880,8	16 784,5	8 007,2	8 777,3	16 686,7	7 959,9	8 726,8
Deutsche									
Erwerbspersonen									
Erwerbstätige	6 298,4	4 052,0	2 246,4	6 226,1	3 971,6	2 254,5	6 244,7	3 974,1	2 270,6
Erwerbslose	399,7	207,3	192,4	604,6	305,7	298,9	610,1	301,8	308,3
Zusammen	6 698,1	4 259,3	2 438,8	6 830,7	4 277,3	2 553,4	6 854,8	4 275,9	2 578,9
Nichterwerbspersonen	8 877,9	3 071,4	5 806,5	8 612,8	2 997,6	5 615,2	8 517,9	2 968,5	5 549,4
Wohnbevölkerung	15 576,0	7 330,7	8 245,3	15 443,5	7 274,9	8 168,6	15 372,7	7 244,4	8 128,3
Ausländer									
Erwerbspersonen									
Erwerbstätige	585,2	433,2	152,0	544,6	397,4	147,2	530,1	384,3	145,8
Erwerbslose	74,4	45,9	28,5	106,8	66,1	40,7	109,2	66,6	42,6
Zusammen	659,6	479,1	180,5	651,4	463,5	187,9	639,3	450,9	188,4
Nichterwerbspersonen	786,6	331,6	455,0	689,6	268,8	420,8	674,7	264,6	410,1
Wohnbevölkerung	1 446,2	810,7	635,5	1 341,0	732,3	608,7	1 314,0	715,5	598,5

Die Erwerbsbeteiligung der nordrhein-westfälischen Bevölkerung hat im Juni 1985 einen neuen Höchststand erreicht: 44,9 % der Bevölkerung engagierten sich – sei es als Berufstätige oder als Arbeitssuchende – auf dem Arbeitsmarkt. Im April 1982 waren es 43,2%, im Juni 1984 44,6% gewesen. Der Zuwachs ist zum größten Teil auf die gestiegene Erwerbsneigung der Frauen zurückzuführen. 1982 betrug die Erwerbsquote der weiblichen Einwohner Nordrhein-Westfalens 29,5%, 1985 lag sie mit 31,7% erheblich höher. Der Zuwachs bei den Männern im gleichen Zeitraum blieb mit +1,2 Prozentpunkten (von 58,2 auf 59,4%) deutlich dahinter zurück. Der

Großteil der genannten Veränderungen war jedoch bereits 1984 abgeschlossen; der Vergleich der Erwerbsbeteiligung 1985/84 weist nur noch einen geringen Anstieg der Erwerbsquoten der Frauen (+0,5 Prozentpunkte) und der Männer (+0,2 Prozentpunkte) auf. Dabei resultiert diese leichte Erhöhung bei den Frauen aus einem Anstieg der Erwerbspersonenzahl bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zahl der Nichterwerbspersonen, während bei den Männern eine Verringerung beider Personengruppen feststellbar ist, durch den stärkeren Abbau bei den Nichterwerbspersonen sich dennoch eine Erhöhung der Erwerbsquote ergibt. Trotz der genannten Erhöhung bei der Erwerbspersonenzahl sind Frauen nach wie vor auf dem Arbeitsmarkt unterrepräsentiert: Ihr Anteil an der Bevölkerung betrug im Juni 1985 52,3%, ihr Anteil an den Erwerbspersonen 36,9%. Nachdenklich muß stimmen, daß bei den Arbeitssuchenden die Gleichberechtigung offensichtlich eher realisiert sein werden wird als bei den Berufstätigen: Einem Anteil von 48,8% an den Erwerbslosen stand ein Wert von 35,7% bei den Erwerbstätigen gegenüber. Im Vorjahr war dies kaum anders gewesen: Im Juni 1984 waren 47,7% der Erwerbslosen und 35,5% der Erwerbstätigen weiblichen Geschlechts gewesen.

Zu- bzw. Abnahme der deutschen und ausländischen Wohnbevölkerung im Juni 1984 und Juni 1985 nach Beteiligung am Erwerbsleben und Geschlecht						
Beteiligung am Erwerbsleben	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) Juni 1985 gegenüber Juni 1984					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000			%		
Insgesamt						
Erwerbspersonen						
Erwerbstätige	+ 4,1	-10,6	+14,7	+0,1	-0,2	+0,6
Erwerbslose	+ 7,9	- 3,4	+11,3	+1,1	-0,9	+3,3
Zusammen	+ 12,0	-14,0	+26,0	+0,2	-0,3	+0,9
Nichterwerbspersonen	-109,8	-33,3	-76,5	-1,2	-1,0	-1,3
Wohnbevölkerung	- 97,8	-47,3	-50,5	-0,6	-0,6	-0,6
Deutsche						
Erwerbspersonen						
Erwerbstätige	+ 18,6	+ 2,5	+16,1	+0,3	+0,1	+0,7
Erwerbslose	+ 5,5	- 3,9	+ 9,4	+0,9	-1,3	+3,1
Zusammen	+ 24,1	- 1,4	+25,5	+0,4	-0	+1,0
Nichterwerbspersonen	- 94,9	-29,1	-65,8	-1,1	-1,0	-1,2
Wohnbevölkerung	- 70,8	-30,5	-40,3	-0,5	-0,4	-0,5
Ausländer						
Erwerbspersonen						
Erwerbstätige	- 14,5	-13,1	- 1,4	-2,7	-3,3	-1,0
Erwerbslose	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,9	+2,2	+0,8	+4,7
Zusammen	- 12,1	-12,6	+ 0,5	-1,9	-2,7	+0,3
Nichterwerbspersonen	- 14,9	- 4,2	-10,7	-2,2	-1,6	-2,5
Wohnbevölkerung	- 27,0	-16,8	-10,2	-2,0	-2,3	-1,7

Betrachtet man die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in Nordrhein-Westfalen getrennt für Deutsche und Ausländer, so zeigt sich auch hier, daß die Situation im Juni 1985 der im Juni 1984 sehr ähnlich ist. Nach wie vor sind die Ausländer bei den Erwerbslosen erheblich überrepräsentiert: Ihr Anteil betrug hier 15,2%, während er bei der Bevölkerung nur 7,9% und bei den Erwerbstätigen nur 7,8% ausmachte. Die Werte im Juni 1984 unterschieden sich mit 15 bzw. jeweils 8% davon nur geringfügig. Die Erwerbsquote der nichtdeutschen Bevölkerung Nordrhein-Westfalens blieb daher mit 48,7% im Juni 1985 gegenüber dem Vorjahr (48,6%) nahezu unverändert. Auch bei den Deutschen waren nur leichte Veränderungen in der Erwerbsbeteiligung feststellbar: Die Erwerbsbevölkerung stieg um 0,4%, die Zahl der Nichterwerbspersonen nahm um 1,1% ab. Dadurch erhöhte sich die Erwerbsquote für die deutsche Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen von 44,2% im Juni 1984 auf 44,6% im Juni 1985.

Zu- bzw. Abnahme der deutschen und ausländischen Wohnbevölkerung im April 1982 und Juni 1985 nach Beteiligung am Erwerbsleben und Geschlecht						
Beteiligung am Erwerbsleben	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) Juni 1985 gegenüber April 1982					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000			%		
Insgesamt						
Erwerbspersonen						
Erwerbstätige	-108,8	-126,8	+ 18,0	- 1,6	- 2,8	+ 0,8
Erwerbslose	+245,2	+115,2	+130,0	+51,7	+45,5	+58,9
Zusammen	+136,4	- 11,6	+148,0	+ 1,9	- 0,2	+ 5,7
Nichterwerbspersonen	-471,9	-169,9	-302,0	- 4,9	- 5,0	- 4,8
Wohnbevölkerung	-335,5	-181,5	-154,0	- 2,0	- 2,2	- 1,7
Deutsche						
Erwerbspersonen						
Erwerbstätige	- 53,7	+ 77,9	+ 24,2	- 0,9	- 1,9	+ 1,1
Erwerbslose	+210,4	+ 94,5	+115,9	+52,6	+45,6	+60,2
Zusammen	+156,7	+ 16,6	+140,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 5,7
Nichterwerbspersonen	-360,0	-102,9	-257,1	- 4,1	- 3,4	- 4,4
Wohnbevölkerung	-203,3	- 86,3	-117,0	- 1,3	- 1,2	- 1,4
Ausländer						
Erwerbspersonen						
Erwerbstätige	- 55,1	- 48,9	- 6,2	- 9,4	-11,3	- 4,1
Erwerbslose	+ 34,8	+ 20,7	+ 14,1	+46,8	+45,1	+49,5
Zusammen	- 20,3	- 28,2	+ 7,9	- 3,1	- 5,9	+ 4,4
Nichterwerbspersonen	-111,9	- 67,0	- 44,9	-14,2	-20,2	- 9,9
Wohnbevölkerung	-132,2	- 95,2	- 37,0	- 9,1	-11,7	- 5,8

Sowohl bei den ausländischen als auch bei den deutschen Frauen veränderte sich die Teilnahme am Berufsleben stärker als bei den Männern. Während sich bei den deutschen Männern die Erwerbsquote lediglich von 58,8% im Juni 1984 auf 59% im Juni 1985 erhöhte, stieg die der deutschen Frauen um 0,4 Prozentpunkte von 31,3 auf 31,7%. Noch deutlicher fielen die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Ausländern aus: Die Erwerbsquote der Männer sank um 0,3 Prozentpunkte auf 63%, die der ausländischen Frauen erreichte mit 31,5% im Juni 1985 einen neuen Höchststand (1984: 30,9%). Die Erwerbsbeteiligung der Ausländerinnen ist damit fast genauso groß wie die der Deutschen, 1982 hat es noch eine Differenz von 1,2 Prozentpunkte gegeben (29,6% gegenüber 28,4%). Im Hinblick auf die „gleichberechtigte“ Teilnahme am Erwerbsleben stellt sich jedoch auch im Juni 1985 die Situation für die ausländischen Frauen noch schlechter dar als für die deutschen Frauen: Bei einem Anteil von 45,5% an der Bevölkerung stellen die Ausländerinnen nur 27,5% der ausländischen Berufstätigen, aber 39% der ausländischen Arbeit-suchenden. Bei den deutschen Frauen steht einem Bevölkerungsanteil von 52,9% ein Anteilswert von 36,4% an den Erwerbstätigen und von 50,5% an den Erwerbslosen gegenüber.

Pö

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsfälle nach Bruttojahresentgelt 1984

Ergebnisse des Jahreszeitraummaterials

Über das sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelt je ganzjährigen Beschäftigungsfall für das Jahr 1982 in den Kreisen und kreisfreien Städten des Landes Nordrhein-Westfalen wurde an dieser Stelle bereits ausführlich berichtet.¹⁾ Nachdem nunmehr die Ergebnisse des Jahreszeitraummaterials aus der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit für das Jahr 1984 vorliegen, sollen im folgenden vergleichbare Daten für diese Verwaltungseinheiten bereitgestellt werden.

Im Hinblick auf die Höhe der ermittelten Durchschnittswerte für das sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelt ist zu berücksichtigen, daß dieses durch die Beitragsbemessungsgrenze beschränkt ist. Diese Grenze lag 1984 bei 62 400 DM in der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten, bei 76 800 DM in der knappschaftlichen Rentenversicherung. Beschäftigungsfälle mit einem Entgelt, das über der Beitragsbemessungsgrenze liegt, werden nur mit diesem Grenzbetrag in die Ermittlung des Durchschnittswertes einbezogen. Dies führt dazu, daß die berechneten Durchschnittswerte gemessen an den tatsächlich gezahlten Entgelten zu niedrig ausfallen, also lediglich eine Untergrenze bilden.

1984 gab es in Nordrhein-Westfalen rd. 4,3 Mill. sog. „ganzjährige Beschäftigungsfälle“, d. h. Arbeitsverhältnisse, die der Sozialversicherungspflicht unterlagen und (mindestens) vom 1. 1. 1984 bis zum 31. 12. 1984 andauerten (ggf. schon länger bestanden und auch fortgeführt wurden). Pro Fall wurde für diesen Zeitraum ein versicherungspflichtiges Bruttojahresentgelt von 35 766 DM ermittelt; es ist dies der Durchschnittswert für alle Branchen und Berufe, alle Qualifikationen und Arbeitszeiten. Regionale Unterschiede dieser Strukturmerkmale beeinflussen notwendigerweise die entsprechenden Durchschnittsentgelte bei einer Kreisgliederung ebenso wie unterschiedliche Dienstniveaus. Trennen ließen sich diese verschiedenen Einflußfaktoren lediglich bei einem Vergleich auf Individualebene, bei dem Qualifikation, ausgeübter Beruf, Betriebsgröße und Branchenzugehörigkeit konstant gehalten würden. Ein derartiges Vorgehen geht aber über die Intention dieses Beitrags hinaus und soll weitergehenden Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Tabellenteil: 5

Die regionalen Abweichungen von dem o. g. Durchschnittsentgelt eines sozialversicherungspflichtigen ganzjährigen Beschäftigungsfalles waren 1984 beträchtlich: Mit 42 065 DM wurde für die Stadt Leverkusen ein um 17,6% höherer Wert ermittelt, mit 30 508 DM für den Kreis Coesfeld ein um 14,7% niedrigeres Entgelt. Diese Spannweite hat sich damit – verglichen mit 1982 – noch vergrößert; „Spitzenreiter“ und „Schlußlicht“ waren zwar damals dieselben Verwaltungseinheiten, jedoch betrug das ermittelte durchschnittliche Bruttoarbeitsentgelt nur 14,9% mehr bzw. 13,8% weniger als der Landeswert.

Ebenfalls über dem NRW-Durchschnitt lagen 1984 die sozialversicherungspflichtigen Bruttojahresentgelte in Düsseldorf, Köln, im Erftkreis, in Herne und Essen, im Kreis Neuss, in Mülheim, Duisburg, Dortmund, Krefeld, Bochum, im Kreis Mettmann sowie in Oberhausen, Remscheid und Bonn. Auch diese Aufzählung ist mit der des Jahres 1982 identisch, es fehlt lediglich die Stadt Gelsenkirchen, für die 1984 nur noch ein Indexwert von 99,5 ermittelt wurde gegenüber 100,1 im Jahre 1982. Verändert hat sich allerdings die Reihenfolge: Herne fiel von „Platz drei“ auf „Platz fünf“, wodurch Köln und der Erftkreis jeweils um eine Position vorrückten. Der Kreis Neuss verbesserte sich von „Platz zehn“ auf „Platz sieben“, was ein Abrutschen von Mülheim, Duisburg und Dortmund um einen Platz zur Folge hatte. Auch für Krefeld (Platz elf gegenüber Platz dreizehn) und dem Kreis Mettmann (Platz dreizehn gegenüber Platz vierzehn) ergab sich eine leichte Rangverbesserung, während sich die Positionen von Bochum (Platz zwölf gegenüber Platz elf) und Oberhausen (Platz vierzehn gegenüber Platz zwölf) verschlechterten.

¹⁾ Vgl. „Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsfälle nach Bruttojahresentgelt 1982“, Statistische Rundschau Heft 3/86, S. 141 ff.

Weniger als 90% des Landesdurchschnittswertes erreichte das auf Kreisebene berechnete durchschnittliche sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelt je ganzjährigen Beschäftigungsfall 1984 außer in Coesfeld auch in den Kreisen Höxter, Kleve, Steinfurt und Borken. Neuling in dieser Gruppe ist der Kreis Steinfurt, der 1982 noch einen Indexwert von 90 erreichte, 1984 aber nur noch 89,3; herausgefallen ist der Kreis Minden-Lübbecke, d. h. hier verbesserte sich der Anteilswert von 89,6% in 1982 auf 90% für 1984.

Pö.

Insolvenzen 1986

Geld und Kredit

In Nordrhein-Westfalen haben auch im vierten Jahr des wirtschaftlichen Aufschwungs die Konkurs- und Vergleichsverfahren erneut, wenn auch nur geringfügig, zugenommen. Sie lagen 1986 mit 5 785 Fällen um 0,5% über dem Niveau des Vorjahres; 1985/84 wurde dagegen noch ein Plus von 13,6% festgestellt. Dieser mäßige Zuwachs war nach dem ersten Vierteljahr noch nicht abzusehen, da die Zahl der Insolvenzen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zunächst noch um 6,4% anstieg. Im zweiten Quartal wurden bereits 1,9% weniger Konkurse und Vergleiche gezählt als im vergleichbaren Vorjahresquartal. Diese Tendenz setzte sich – nach einem geringen Anstieg im dritten Vierteljahr (+0,4%) – verstärkt im letzten Quartal mit einer Abnahmerate von 3% fort.

Konkurs- und Vergleichsverfahren 1982 bis 1986									
Jahr	Beantragte Konkursverfahren				Eröffnete Vergleichsverfahren	Insolvenzen ¹⁾			Veränderung gegenüber Vorjahr bzw. Vorjahresquartal
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	zusammen	darunter Anschlußkonkurse		von Unternehmen	von übrigen Gemeinschaftsdern	insgesamt	
	Anzahl							%	
1982	1 512	3 533	5 045	13	44	3 969	1 107	5 076	+ 39,8
1983	1 340	3 405	4 745	5	45	3 627	1 158	4 785	- 5,7
1984	1 430	3 609	5 039	2	28	3 835	1 230	5 065	+ 5,9
1985	1 577	4 153	5 730	5	30	4 257	1 498	5 755	+ 13,6
1. Vierteljahr	463	998	1 461	3	7	1 073	392	1 465	+ 13,3
2. "	380	1 101	1 481	1	8	1 116	372	1 488	+ 22,8
3. "	394	1 051	1 445	1	9	1 084	369	1 453	+ 11,8
4. "	340	1 003	1 343	-	6	984	365	1 349	+ 7,1
1986	1 523	4 241	5 764	5	26	4 336	1 449	5 785	+ 0,5
1. Vierteljahr	436	1 116	1 552	-	7	1 186	373	1 559	+ 6,4
2. "	363	1 092	1 455	1	5	1 101	358	1 459	- 1,9
3. "	365	1 093	1 458	4	5	1 084	375	1 459	+ 0,4
4. "	359	940	1 299	-	9	965	343	1 308	- 3,0

1) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Ein gerichtliches Vergleichsverfahren zwischen dem in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Gemeinschaftsdner und seinen Gläubigern kam nur in 26 Fällen zustande, von denen dann noch fünf von Gerichts wegen in ein Anschlußkonkursverfahren übergeleitet wurden. Der Anteil der eröffneten Vergleichsverfahren lag somit bei noch nicht einmal einem halben Prozent der Gesamtinsolvenzen. In den restlichen 5 764 Fällen (einschl. der Anschlußkonkurse) wurden Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens gestellt. Fast drei Viertel davon wurden wegen unzureichender Konkursmasse abgelehnt; nur in 1 523 Fällen wurde dem Antrag entsprochen.

Der Insolvenzzuwachs ist 1986 ausschließlich auf eine höhere Zahl von Unternehmenszusammenbrüchen zurückzuführen (+1,9% auf 4 336). Bei den übrigen Gemeinschaftsdnern, hier handelt es sich überwiegend um natürliche Personen und Nachlässe, war die Insolvenzzahl rückläufig (-3,3% auf 1 449).

Bestimmend für die Insolvenzentwicklung bei den Unternehmen waren der Handel mit einer Steigerungsrate von 12,4% (auf 1 143 Insolvenzen) und das Dienstleistungsgewerbe mit +5,5% (auf 1 294).

Tabellenteil: 6

Innerhalb des Handels erhöhten sich die Zahlungseinstellungen beim Großhandel (+15,9%) in stärkerem Maße als beim Einzelhandel (+11,9%). Im Dienstleistungsgewerbe einschl. der freien Berufe lag der Schwerpunkt im Bereich Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen (+39,2%) sowie bei den Unternehmen der Grundstücks- und Wohnungsverwaltung (+17,8%). Eine Abnahme der Konkurse und Vergleiche war im Verarbeitenden Gewerbe festzustellen, deren Zahl sich um 9,4% auf 690 verminderte. Ausschlaggebend dafür war der Rückgang bei den Unternehmen der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (-44,7%), des Holz-, Papier- und Druckgewerbes (-16,4%) und des Ernährungsgewerbes einschl. der Tabakverarbeitung (-22,4%). Die Überwindung der Bauflaute machte sich 1986 auch bei den Bauleitenden bemerkbar. Ihre Zahl verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,4% auf 970. An dieser Entwicklung hatte – im Gegensatz zum Ausbaugewerbe (+14,1%) – nur das Bauhauptgewerbe (-13,3%) Anteil.

Die Zahl der Konkurs- und Vergleichsverfahren allein sagt über die Insolvenzanfälligkeit der einzelnen Wirtschaftsbereiche noch nichts aus. Im Dienstleistungsgewerbe und im Handel wurden zwar die meisten Unternehmenszusammenbrüche gezählt, setzt man diese jedoch mit den bestehenden Unternehmen der entsprechenden Wirtschaftsabteilung in Beziehung¹⁾, so stellt man fest, daß die Insolvenzhäufigkeit im Handel mit 73 und im Dienstleistungsgewerbe mit 72 Verfahren je 10 000 Unternehmen erheblich unter der des Baugewerbes (177) angesiedelt war. Das Verarbeitende Gewerbe hatte einen Häufigkeitswert von 92 und lag damit noch über dem für alle Unternehmen zusammen (87).

Über die Hälfte der von einem Insolvenzverfahren betroffenen Unternehmen hatte die Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Zahl der Fälle nahm hier im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 2,9% zu. Für diese Unternehmen ergab sich eine Insolvenzquote von 252 auf 10 000 Gesellschaften mit beschränkter Haftung²⁾. Bedeutend niedriger lag die Insolvenzhäufigkeit bei den Personengesellschaften (77)¹⁾. Von 10 000 Einzelunternehmen (einschl. der nicht ins Handelsregister eingetragenen Unternehmen) waren 42 zahlungsunfähig geworden¹⁾.

Konkurs- und Vergleichsverfahren der Unternehmen 1985 und 1986 nach Rechtsformen									
Rechtsform	Beantragte Konkursverfahren			Eröffnete Vergleichsverfahren			Insolvenzen ¹⁾ insgesamt		
	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Nicht eingetragene Unternehmen	1 262	1 304	+ 3,3	3	3	-	1 265	1 305	+ 3,2
Einzelunternehmen	265	268	+ 1,1	3	2	- 33,3	267	269	+ 0,7
Personengesellschaften (OHG, KG)	528	506	- 4,2	7	9	+ 28,6	534	513	- 3,9
darunter GmbH und Co. KG	398	390	- 2,0	4	6	+ 50,0	402	395	- 1,7
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	2 162	2 228	+ 3,1	15	10	- 33,3	2 174	2 238	+ 2,9
Übrige Unternehmen	17	10	-41,2	-	1	x	17	11	-35,3
Unternehmen und freie Berufe zusammen	4 234	4 316	+ 1,9	28	25	- 10,7	4 257	4 336	+ 1,9
davon waren unter 8 Jahre alt	3 243	3 246	+ 0,1	5	10	+ 100,0	3 246	3 254	+ 0,2
8 und mehr Jahre alt	991	1 070	+ 8,0	23	15	- 34,8	1 011	1 082	+ 7,0

1) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Das Risiko des finanziellen Zusammenbruchs ist bei den Unternehmen in den Jahren nach der Gründung besonders groß. Drei Viertel der insolventen Unternehmen (3 254) hatten nämlich weniger als acht Jahre bestanden. Ihre Zahl hat im Gegensatz zu den älteren Unternehmen, die zunehmend in finanzielle Bedrängnis gerieten (+7%), stagniert.

1) Insolvenzen, bezogen auf die Umsatzsteuerpflichtigen des Jahres 1984 mit einem steuerbaren Umsatz von 20 000 und mehr DM

2) Insolvenzen, bezogen auf den Bestand an Gesellschaften mit beschränkter Haftung am 1. 1. 1986 gemäß Statistik der Kapitalgesellschaften

Einen Anhaltspunkt über die finanziellen Auswirkungen der beantragten Konkursverfahren gibt die Gliederung nach der Höhe der angemeldeten Forderungen. Zu den kleinen Fällen mit Gläubigerforderungen bis zu 100 000 DM zählten 41,9% der Konkurse. Weitere 45,4% entfielen auf Verfahren mit angemeldeten Forderungen von 100 000 bis unter 1 Million DM. Bei jedem achten Konkursverfahren wurden Forderungen von mindestens einer Million DM geltend gemacht; insgesamt waren dies drei Viertel der Gesamtforderungen.

Konkursverfahren*) 1985 und 1986 nach der Höhe der angemeldeten Forderungen						
Höhe der angemeldeten Forderungen von ... bis unter ... DM	Beantragte Konkursverfahren			Angemeldete Forderungen		
	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985
	Anzahl		%	1 000 DM		%
unter 10 000	544	636	+ 16,9	2 117	2 372	+ 12,0
10 000 – 100 000	1 539	1 570	+ 2,0	60 923	66 294	+ 8,8
100 000 – 500 000	1 654	1 789	+ 8,2	378 602	408 049	+ 7,8
500 000 – 1 Mill.	570	601	+ 5,4	382 525	398 200	+ 4,1
1 Mill. und mehr	746	664	- 11,0	3 170 014	2 697 760	- 14,9
Zusammen	5 053	5 260	+ 4,1	3 994 181	3 572 674	- 10,6
außerdem Konkurse, deren Forderungen unbekannt waren	677	504	- 25,6	.	.	.

*) eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse einschl. Anschlußkursen

Für 5 260 beantragte Konkursverfahren hatten die Konkursgerichte vorläufige Forderungen in Höhe von 3,57 Mrd. DM angegeben; für die übrigen 504 Fälle konnten noch keine Angaben gemacht werden. Obwohl die Zahl der Konkurse, für die Forderungen mitgeteilt worden waren, gegenüber dem Vorjahr anstieg (+4,1%), nahmen die angemeldeten Forderungen ab (-10,6%). Dadurch verringerten sich die Forderungen im Durchschnitt je Verfahren um 111 000 auf 679 000 DM. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die Millionenkonkurse, die sowohl anzahlmäßig (-11%) als auch betragsmäßig (-14,9%) zurückgingen.

Go.

Bewerber in Wahlkreisen und Landparlamenten bei den Bundestagswahlen 1953 und 1957 nach Partei

Land	Wahlkreis	1953			1957			Partei	Wahlkreisnummer
		1953	1957	1953	1957	1953	1957		
Baden	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Bayern	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Berlin	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Brandenburg	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Hessen	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Niederrhein	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Nordrhein	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Saarland	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Sachsen	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Sachsen-Anhalt	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Schlesien	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Thüringen	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	
Westfalen	1	1	1	1	1	1	SPD	1	
	2	1	1	1	1	1	SPD	2	
	3	1	1	1	1	1	SPD	3	
	4	1	1	1	1	1	SPD	4	
	5	1	1	1	1	1	SPD	5	
	6	1	1	1	1	1	SPD	6	
	7	1	1	1	1	1	SPD	7	
	8	1	1	1	1	1	SPD	8	
	9	1	1	1	1	1	SPD	9	
	10	1	1	1	1	1	SPD	10	

TABELLENTEIL

Bewerber in Wahlkreisen und auf Landeslisten der Parteien bei den Bundestagswahlen 1983 und 1987 nach Geschlecht

Partei Einzel- bewerber	Geschlecht der Bewerber	Bewerber							
		insgesamt		und zwar in					
				Wahlkreisen		Landeslisten		Wahlkreisen und Landeslisten	
		1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987
CDU	männlich	122	102	66	68	94	89	38	55
	weiblich	26	29	5	3	26	29	5	3
	Zusammen	148	131	71	71	120	118	43	58
SPD	männlich	81	74	66	64	68	58	53	48
	weiblich	12	17	5	7	12	17	5	7
	Zusammen	93	91	71	71	80	75	58	55
F.D.P.	männlich	65	63	64	61	49	48	48	46
	weiblich	7	10	7	10	5	10	5	10
	Zusammen	72	73	71	71	54	58	53	56
GRÜNE	männlich	65	48	60	47	19	16	14	15
	weiblich	15	24	11	24	9	10	5	10
	Zusammen	80	72	71	71	28	26	19	25
ZENTRUM	männlich	-	13	-	-	-	13	-	-
	weiblich	-	2	-	-	-	2	-	-
	Zusammen	-	15	-	-	-	15	-	-
Mündige Bürger	männlich	-	7	-	-	-	7	-	-
	weiblich	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	-	7	-	-	-	7	-	-
FRAUEN	männlich	-	-	-	-	-	-	-	-
	weiblich	-	8	-	-	-	8	-	-
	Zusammen	-	8	-	-	-	8	-	-
MLPD	männlich	-	7	-	2	-	7	-	2
	weiblich	-	5	-	-	-	5	-	-
	Zusammen	-	12	-	2	-	12	-	2
NPD	männlich	35	63	17	35	24	52	6	24
	weiblich	2	9	-	6	2	7	-	4
	Zusammen	37	72	17	41	26	59	6	28
ÖDP	männlich	-	16	-	-	-	16	-	-
	weiblich	-	4	-	-	-	4	-	-
	Zusammen	-	20	-	-	-	20	-	-
Patrioten	männlich	-	31	-	29	-	16	-	14
	weiblich	-	14	-	12	-	8	-	6
	Zusammen	-	45	-	41	-	24	-	20
Familie	männlich	-	-	-	-	-	-	-	-
	weiblich	-	1	-	1	-	-	-	-
	Zusammen	-	1	-	1	-	-	-	-
HP	männlich	-	3	-	3	-	-	-	-
	weiblich	-	3	-	3	-	-	-	-
	Zusammen	-	6	-	6	-	-	-	-
UAP	männlich	-	5	-	5	-	-	-	-
	weiblich	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	-	5	-	5	-	-	-	-
WGR/EZB	männlich	-	48	-	48	-	-	-	-
	weiblich	-	26	-	26	-	-	-	-
	Zusammen	-	74	-	74	-	-	-	-
Sonstige	männlich	119	-	71	-	55	-	7	-
	weiblich	47	-	20	-	34	-	7	-
	Zusammen	166	-	91	-	89	-	14	-
Insgesamt	männlich	487	480	344	362	309	322	166	204
	weiblich	109	152	48	92	88	100	27	40
	Insgesamt	596	632	392	454	397	422	193	244

Bewerber bei der Bundestagswahl 1987 nach Alter und Geschlecht

2

Partei Einzel- bewerber	Geschlecht der Bewerber	Bewerber										
		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			18 – 21	21 – 25	25 – 30	30 – 35	35 – 40	40 – 45	45 – 50	50 – 60	60 – 70	70 und mehr
CDU	männlich	102	–	1	4	8	6	16	19	44	4	–
	weiblich	29	–	–	1	2	1	3	8	11	3	–
	Zusammen	131	–	1	5	10	7	19	27	55	7	–
SPD	männlich	74	–	–	–	–	6	15	16	28	8	1
	weiblich	17	–	–	–	1	1	2	4	7	2	–
	Zusammen	91	–	–	–	1	7	17	20	35	10	1
F.D.P.	männlich	63	–	–	4	2	8	13	8	22	6	–
	weiblich	10	–	–	–	–	3	1	4	1	1	–
	Zusammen	73	–	–	4	2	11	14	12	23	7	–
GRÜNE	männlich	48	–	1	11	9	13	5	5	3	1	–
	weiblich	24	–	–	3	4	9	3	1	3	1	–
	Zusammen	72	–	1	14	13	22	8	6	6	2	–
ZENTRUM	männlich	13	–	–	–	–	2	–	2	5	3	1
	weiblich	2	–	–	–	–	–	–	1	–	1	–
	Zusammen	15	–	–	–	–	2	–	3	5	4	1
Mündige Bürger	männlich	7	–	–	–	–	1	1	1	1	1	2
	weiblich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	Zusammen	7	–	–	–	–	1	1	1	1	1	2
FRAUEN	männlich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	weiblich	8	–	1	–	2	–	–	2	2	1	–
	Zusammen	8	–	1	–	2	–	–	2	2	1	–
MLPD	männlich	7	–	–	–	3	1	2	–	–	1	–
	weiblich	5	–	1	1	2	–	–	–	–	–	1
	Zusammen	12	–	1	1	5	1	2	–	–	1	1
NPD	männlich	63	1	5	5	9	3	7	4	13	12	4
	weiblich	9	1	1	1	–	–	1	3	1	1	–
	Zusammen	72	2	6	6	9	3	8	7	14	13	4
ÖDP	männlich	16	1	–	3	1	2	–	3	2	3	1
	weiblich	4	–	–	–	–	–	1	–	2	1	–
	Zusammen	20	1	–	3	1	2	1	3	4	4	1
Patrioten	männlich	31	1	1	2	9	6	2	4	5	1	–
	weiblich	14	–	–	1	5	3	–	–	3	1	1
	Zusammen	45	1	1	3	14	9	2	4	8	2	1
Familie	männlich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	weiblich	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–
	Zusammen	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–
HP	männlich	3	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–
	weiblich	3	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–
	Zusammen	6	2	2	2	–	–	–	–	–	–	–
UAP	männlich	5	–	–	–	1	3	–	–	1	–	–
	weiblich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	Zusammen	5	–	–	–	1	3	–	–	1	–	–
WGR/VEZB	männlich	48	–	–	6	7	10	7	3	11	3	1
	weiblich	26	–	1	4	2	9	4	2	4	–	–
	Zusammen	74	–	1	10	9	19	11	5	15	3	1
Insgesamt	männlich	480	4	9	36	49	61	68	65	135	43	10
	weiblich	152	2	5	12	18	26	15	25	35	12	2
	Insgesam	632	6	14	48	67	87	83	90	170	55	12

**Wahlberechtigte, Wähler und Wahlentscheidung
bei den Bundestagswahlen 1953 – 1987**

Wahljahr	Wahl- berechtigte	Wähler ¹⁾	Gültige Stimmen	Davon					
				CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	
Erststimmen									
1953	Anzahl	9 599 109	8 250 961	7 994 686	4 034 990	2 609 048	683 465	×	667 183
	%	100	86,0	100	50,5	32,6	8,5	×	8,3
1957	Anzahl	10 407 006	9 158 928	8 936 963	4 911 300	3 049 317	528 307	×	448 039
	%	100	88,0	100	55,0	34,1	5,9	×	5,0
1961	Anzahl	11 085 775	9 799 429	9 565 976	4 602 409	3 593 596	1 063 302	×	306 669
	%	100	88,4	100	48,1	37,6	11,1	×	3,2
1965	Anzahl	11 322 627	9 920 068	9 660 392	4 655 973	4 178 408	596 375	×	229 636
	%	100	87,6	100	48,2	43,3	6,2	×	2,4
1969	Anzahl	11 259 648	9 827 911	9 591 257	4 253 791	4 575 554	412 187	×	349 725
	%	100	87,3	100	44,4	47,7	4,3	×	3,6
1972	Anzahl	11 992 806	11 005 807	10 877 706	4 517 830	5 743 844	530 974	×	85 058
	%	100	91,8	100	41,5	52,8	4,9	×	0,8
1976	Anzahl	12 118 533	11 066 546	10 959 285	4 907 990	5 251 009	703 914	×	96 372
	%	100	91,3	100	44,8	47,9	6,4	×	0,9
1980	Anzahl	12 374 314	11 008 682	10 892 068	4 587 267	5 278 416	798 323	187 264	40 798
	%	100	89,0	100	42,1	48,5	7,3	1,7	0,4
1983	Anzahl	12 576 604	11 254 374	11 155 470	5 386 165	5 017 483	273 042	435 916	42 864
	%	100	89,5	100	48,3	45,0	2,4	3,9	0,4
1987	Anzahl	12 827 646	10 956 596	10 839 066	4 731 211	4 871 377	441 311	708 622	86 545
	%	100	85,4	100	43,6	44,9	4,1	6,5	0,8
Zweitstimmen									
1953	Anzahl	9 599 109	8 250 961	8 008 429	3 915 320	2 553 014	682 902	×	857 193
	%	100	86,0	100	48,9	31,9	8,5	×	10,7
1957	Anzahl	10 407 006	9 158 928	8 855 271	4 813 996	2 965 616	554 781	×	520 878
	%	100	88,0	100	54,4	33,5	6,3	×	5,9
1961	Anzahl	11 085 775	9 799 429	9 518 246	4 530 553	3 549 359	1 118 460	×	319 874
	%	100	88,4	100	47,6	37,3	11,8	×	3,4
1965	Anzahl	11 322 627	9 920 068	9 751 232	4 593 281	4 149 910	739 954	×	268 087
	%	100	87,6	100	47,1	42,6	7,6	×	2,7
1969	Anzahl	11 259 648	9 827 911	9 687 113	4 222 914	4 534 471	526 861	×	402 867
	%	100	87,3	100	43,6	46,8	5,4	×	4,2
1972	Anzahl	11 992 806	11 005 807	10 934 638	4 484 657	5 509 886	856 963	×	83 132
	%	100	91,8	100	41,0	50,4	7,8	×	0,8
1976	Anzahl	12 118 533	11 066 546	10 989 562	4 892 278	5 153 959	860 331	×	82 994
	%	100	91,3	100	44,5	46,9	7,8	×	0,8
1980	Anzahl	12 374 314	11 008 682	10 919 449	4 432 661	5 108 147	1 191 643	136 288	50 710
	%	100	89,0	100	40,6	46,8	10,9	1,2	0,5
1983	Anzahl	12 576 604	11 254 374	11 176 337	5 046 812	4 782 220	716 412	581 350	49 543
	%	100	89,5	100	45,2	42,8	6,4	5,2	0,4
1987	Anzahl	12 827 646	10 956 596	10 870 092	4 357 794	4 693 081	909 141	813 071	97 005
	%	100	85,4	100	40,1	43,2	8,4	7,5	0,9

1) Die %-Anteile entsprechen der Wahlbeteiligung.

Urnen- und Briefwähler bei den Bundestagswahlen 1976 – 1987

Wahljahr	U = Urnenwahl B = Briefwähler		Wähler	Ungültige	Gültige	Von den gültigen Stimmen entfielen auf ¹⁾				
				Stimmen		CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
Erststimmen										
1976	U	Anzahl	9 822 183	100 205	9 721 978	4 266 715	4 752 850	619 578	–	82 835
		%	100	1,0	99,0	43,9	48,9	6,4	–	0,9
	B	Anzahl	1 244 363	7 056	1 237 307	641 275	498 159	84 336	–	13 537
		%	100	0,6	99,4	51,8	40,3	6,8	–	1,1
	U + B	%	100	1,0	99,0	44,8	47,9	6,4	–	0,0
1980	U	Anzahl	9 339 277	108 157	9 231 120	3 816 379	4 562 052	672 873	146 146	33 670
		%	100	1,2	98,8	41,3	49,4	7,3	1,5	0,4
	B	Anzahl	1 669 405	8 457	1 660 948	770 888	716 364	125 450	41 118	7 128
		%	100	0,5	99,5	46,4	43,1	7,6	2,5	0,4
	U + B	%	100	1,1	98,9	42,1	48,5	7,3	1,7	0,4
1983	U	Anzahl	10 022 213	92 010	9 930 203	4 738 215	4 550 722	237 742	365 759	37 765
		%	100	0,9	99,1	47,7	45,8	2,4	3,7	0,4
	B	Anzahl	1 232 161	6 894	1 225 267	647 950	466 761	35 300	70 157	5 099
		%	100	0,6	99,4	52,9	38,1	2,9	5,7	0,4
	U + B	%	100	0,9	99,1	48,3	45,0	2,4	3,9	0,4
1987	U	Anzahl	9 680 169	108 802	9 571 367	4 105 454	4 409 443	378 566	603 537	74 367
		%	100	1,1	98,9	42,9	46,1	4,0	6,3	0,8
	B	Anzahl	1 276 427	8 728	1 267 699	625 757	461 934	62 745	105 085	12 178
		%	100	0,7	99,3	49,4	36,4	4,9	8,3	0,9
	U + B	%	100	1,1	98,9	43,6	44,9	4,1	6,5	0,8
Zweitstimmen										
1976	U	Anzahl	9 822 183	72 795	9 749 388	4 252 668	4 666 775	759 474	–	70 471
		%	100	0,7	99,3	43,6	47,9	7,8	–	0,7
	B	Anzahl	1 244 363	4 189	1 240 174	639 610	487 184	100 857	–	12 523
		%	100	0,3	99,7	51,6	39,3	8,1	–	1,0
	U + B	%	100	0,7	99,3	44,5	46,9	7,8	–	0,8
1980	U	Anzahl	9 339 277	83 499	9 255 778	3 687 590	4 408 970	1 011 993	105 992	41 233
		%	100	0,9	99,1	39,8	47,6	10,9	1,1	0,4
	B	Anzahl	1 669 405	5 734	1 663 671	745 071	699 177	179 650	30 286	9 487
		%	100	0,3	99,7	44,8	42,0	10,8	1,8	0,6
	U + B	%	100	0,8	99,2	40,6	46,8	10,9	1,2	0,5
1983	U	Anzahl	10 022 213	73 133	9 949 080	4 451 072	4 340 219	620 193	493	43 756
		%	100	0,7	99,3	44,7	43,6	6,2	5,0	0,4
	B	Anzahl	1 232 161	4 904	1 227 257	595 740	442 001	96 219	87 510	5 787
		%	100	0,4	99,6	48,5	36,0	7,8	7,1	0,5
	U + B	%	100	0,7	99,3	45,2	42,8	6,4	5,2	0,4
1987	U	Anzahl	9 680 169	80 956	9 599 213	3 794 384	4 256 805	773 375	689 195	85 454
		%	100	0,8	99,2	39,5	44,3	8,1	7,2	0,9
	B	Anzahl	1 276 427	5 548	1 270 879	563 410	436 276	135 766	123 876	11 551
		%	100	0,4	99,6	44,3	34,3	10,7	9,7	0,9
	U + B	%	100	0,8	99,2	40,1	43,2	8,4	7,5	0,9

1) gültige Stimmen = 100

Durchschnittliches Bruttojahresentgelt je ganzjährigen Beschäftigungsfall 1984 nach kreisfreien Städten und Kreisen

5

Verwaltungsbezirk	DM	Index	Rangfolge	Verwaltungsbezirk	DM	Index	Rangfolge
Kreisfreie Städte				Kreise			
Düsseldorf	39 924	111,6	2	Borken	32 012	89,5	50
Duisburg	37 543	105,0	9	Coesfeld	30 508	85,3	54
Essen	37 926	106,0	6	Recklinghausen	34 814	97,3	25
Krefeld	36 720	102,7	11	Steinfurt	31 934	89,3	51
Mönchengladbach	34 138	95,4	35	Warendorf	34 137	95,4	36
Mülheim a. d. Ruhr	37 568	105,0	8				
Oberhausen	36 118	101,0	14				
Remscheid	36 089	100,9	15				
Solingen	33 566	93,8	37	Kreisfreie Stadt			
Wuppertal	35 412	99,0	20	Bielefeld	34 699	97,0	27
Kreise				Kreise			
Kleve	31 451	87,9	52	Gütersloh	34 421	96,2	32
Mettmann	36 293	101,5	13	Herford	32 355	90,5	45
Neuss	37 655	105,3	7	Höxter	30 797	86,1	53
Viersen	32 890	92,0	42	Lippe	32 300	90,3	48
Wesel	34 503	96,5	28	Minden-Lübbecke	32 185	90,0	49
				Paderborn	33 374	93,3	39
Kreisfreie Städte				Kreisfreie Städte			
Aachen	35 092	98,1	23	Bochum	36 505	102,1	12
Bonn	35 935	100,5	16	Dortmund	36 992	103,4	10
Köln	39 270	109,8	3	Hagen	34 773	97,2	26
Leverkusen	42 065	117,6	1	Hamm	33 529	93,7	38
				Herne	38 889	108,7	5
Kreise				Kreise			
Aachen	34 180	95,6	34	Ennepe-Ruhr-Kreis	35 488	99,2	19
Düren	35 627	99,6	17	Hochsauerlandkreis	32 736	91,5	43
Erfthkreis	38 967	108,9	4	Märkischer Kreis	34 476	96,4	31
Euskirchen	32 349	90,4	46	Olpe	32 694	91,4	44
Heinsberg	32 305	90,3	47	Siegen-Wittgenstein	35 359	98,9	21
Oberberg. Kreis	34 479	96,4	30	Soest	32 955	92,1	41
Rhein.-Berg. Kreis	34 836	97,4	24	Unna	34 204	95,6	33
Rhein-Sieg-Kreis	34 495	96,4	29				
Kreisfreie Städte				Kreisfreie Städte			
Bottrop	33 166	92,7	40				
Gelsenkirchen	35 599	99,5	18				
Münster	35 133	98,2	22	Nordrhein-Westfalen	35 766	100	×

Konkurs- und Vergleichsverfahren der Unternehmen 1985 und 1986 nach wirtschaftlicher Gliederung

6

Wirtschaftliche Gliederung	Beantragte Konkursverfahren			Eröffnete Vergleichsverfahren			Insolvenzen ¹⁾		
	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985
	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	67	70	+ 4,5	-	-	-	67	70	+ 4,5
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	-	1	x	-	-	-	-	1	x
Verarbeitendes Gewerbe	753	687	- 8,8	10	5	- 50,0	762	690	- 9,4
chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	8	13	+ 62,5	1	1	-	9	14	+ 55,6
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	40	36	- 10,0	-	-	-	40	36	- 10,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden;									
Feinkeramik, Glasgewerbe	47	26	- 44,7	-	-	-	47	26	- 44,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	83	71	- 14,5	-	-	-	83	71	- 14,5
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau;									
Herstellung von ADV-Einrichtungen	195	197	+ 1,0	1	3	+ 200,0	196	200	+ 2,0
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik;									
Herstellung von EBM-Waren usw.	97	92	- 5,2	3	-	- 100,0	100	92	- 8,0
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	145	122	- 15,9	2	-	- 100,0	146	122	- 16,4
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	80	85	+ 6,3	3	-	- 100,0	83	84	+ 1,2
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	58	45	- 22,4	-	1	x	58	45	- 22,4
Baugewerbe	1 034	968	- 6,4	3	2	- 33,3	1 036	970	- 6,4
Bauhauptgewerbe	771	669	- 13,2	2	1	- 50,0	773	670	- 13,3
Ausbaugewerbe	263	299	+ 13,7	1	1	-	263	300	+ 14,1
Handel	1 010	1 136	+ 12,5	9	10	+ 11,1	1 017	1 143	+ 12,4
Großhandel	388	452	+ 16,5	8	7	- 12,5	395	458	+ 15,9
Handelsvermittlung	15	6	- 60,0	-	-	-	15	6	- 60,0
Einzelhandel	607	678	+ 11,7	1	3	+ 200,0	607	679	+ 11,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	133	137	+ 3,0	1	-	- 100,0	134	137	+ 2,2
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition usw.)	84	82	- 2,4	1	-	- 100,0	85	82	- 3,5
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	49	55	+ 12,2	-	-	-	49	55	+ 12,2
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	14	31	+ 121,4	-	-	-	14	31	+ 121,4
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	1 223	1 286	+ 5,2	5	8	+ 60,0	1 227	1 294	+ 5,5
Gastgewerbe	233	240	+ 3,0	1	-	- 100,0	234	240	+ 2,6
Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen	51	71	+ 39,2	-	-	-	51	71	+ 39,2
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	25	31	+ 24,0	-	-	-	25	31	+ 24,0
Verlags-gewerbe	18	23	+ 27,8	-	1	x	18	24	+ 33,3
Dienstleistungen für Unternehmen	273	279	+ 2,2	-	1	x	273	280	+ 2,6
übrige Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	623	642	+ 3,0	4	6	+ 50,0	626	648	+ 3,5
darunter									
Grundstücks- und Wohnungsverwaltung u. ä.	202	237	+ 17,3	-	1	x	202	238	+ 17,8
Beteiligungsgesellschaften	331	286	- 13,6	2	4	+ 100,0	333	290	- 12,9
Unternehmen und freie Berufe zusammen	4 234	4 316	+ 1,9	28	25	- 10,7	4 257	4 336	+ 1,9
darunter									
Handwerk	464	611	+ 31,7	5	5	-	469	616	+ 31,3

1) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist



ZAHLENSPIEGEL

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	16 777	16 686
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾</i>				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 503	8 443
3	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,1	6,1
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	13 192	13 309
5	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,4	9,6
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,7	4,3
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 710	15 930
8	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,2	11,5
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	148	136
10	*	je 1 000 Lebendgeborene	11,2	10,2
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (—)	Anzahl	—2 517	—2 621
12	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	— 1,8	—1,9
<i>Wanderungen</i>				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	16 719	18 395
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	25 276	18 260
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (—)	"	—8 557	+135
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	36 562	40 811
<i>Arbeitsmarkt</i>				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	717	734
18	* darunter Männer	"	411	414
Landwirtschaft				
<i>Viehbestand⁶⁾</i>				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	2 077	2 069
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	639	622
21	* Schweine	"	6 177	6 356
22	darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 319	2 296
23	* Zuchtsauen	"	706	731
24	* darunter trächtig	"	466	474
<i>Schlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft, Tieren aus der DDR und Berlin (Ost)</i>				
25	* Rinder	1 000 St.	77	74
26	* Kälber	"	22	23
27	* Schweine	"	989	1 021
28	* darunter Hausschlachtungen	"	16	14
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	106	107
30	* darunter Rinder	"	22	21
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	81	82
<i>Geflügel</i>				
<i>eingelegte Bruteier⁸⁾</i>				
33	* für Legehennenküken	1 000	2 222	1 997
34	* für Masthühnerküken	"	2 782	2 852
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 003	3 321
<i>Milcherzeugung</i>				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	271	264
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,9	96,4
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,3	13,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
<i>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</i>				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	114	121
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	100
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 942	1 947
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 357	1 363
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	190 156	189 383
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 004	4 174
45	* Gehälter (brutto)	"	2 694	2 797
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	33 635	35 360
47	* darunter Auslandsumsatz	"	9 737	10 476

1) Bei den Werten des Jahres 1986 handelt es sich um vorläufige Werte. — 2) nach dem Ereignisort — 3) nach der Wohngemeinde der Mutter — Viehbestand am 3. Dezember 1984 bzw. 3. Dezember 1985 — 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat — 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und

1985			1986			Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November		Dezember
16 678	16 673	16 674	16 678	...	...	...	1
8 651	6 556	10 215	9 980	9 100	6 910	...	2
6,1	4,8	7,2	7,3	...	...	...	3
13 688	12 635	12 316	15 400	15 163	13 334	...	4
9,7	9,2	8,7	11,2	...	...	...	5
3,7	4,0	4,5	4,0	4,6	4,4	...	6
15 489	16 405	16 316	14 729	15 440	14 757	...	7
10,9	12,0	11,5	10,7	...	...	...	8
128	142	155	150	160	169	...	9
9,4	11,2	12,6	9,7	10,6	12,7	...	10
-1 801	-3 770	-4 000	+671	-277	-1 423	...	11
-1,3	-2,8	-2,8	+0,5	...	...	...	12
21 010	15 824	25 143	27 493	...	...	...	13
23 488	17 250	20 213	23 461	...	...	...	14
-2 478	-1 426	+4 930	+4 032	...	...	...	15
42 743	35 906	76 904	42 905	...	...	...	16
709	718	739	699	689	691	712	17
384	393	412	369	364	371	391	18
.	.	2 069	.	.	.	1 993p	19
.	.	622	.	.	.	607p	20
.	.	6 356	.	.	.	6 398p	21
.	.	2 296	.	.	.	2 358p	22
.	.	731	.	.	.	717p	23
.	.	474	.	.	.	475p	24
91	87	74	83	93	82	84	25
26	22	23	31	30	24	30	26
1 113	1 037	1 022	1 090	1 148	1 046	1 115	27
11	28	25	7	10	24	25	28
121	111	107	119	127	113	120	29
26	24	21	25	27	24	24	30
3	3	3	4	4	3	4	31
90	84	82	90	95	86	91	32
1 380	1 404	1 342	1 892	1 064	1 184	1 149	33
2 998	2 496	2 903	3 410	3 146	2 969	3 523	34
3 613	3 292	3 505	3 881	4 205	3 482	4 080	35
242	224	241	249	250	232	242	36
96,2	95,7	95,7	96,6	96,3	95,8	95,8	37
12,2	11,7	12,2	13,3	13,0	12,4	12,5	38
131	121	109	122	123	109	107	39
102	111	99	100	102	110	96	40
1 962	1 959	1 947	1 986	1 977	1 970	1 955	41
1 374	1 371	1 360	1 390	1 382	1 374	1 361	42
208 843	193 014	171 000	193 719	207 219	188 773	173 546	43
4 723	4 855	4 333	4 360	4 955r	4 961	4 508	44
2 733	3 688	2 994	2 803	2 853	3 846	3 130	45
38 976	35 711	36 136	35 224	36 788r	34 332r	35 915	46
11 202	10 363	11 969	9 979r	10 541r	10 485	10 953	47

4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen — 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene — 6) statt Monatsdurchschnitt 1984 bzw. 1985: ohne Innereien — 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern — 9) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 245	2 195
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	949	947
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	304	311
4	* Erd- und Erdölgas	"	645	636
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	437	393
6	* leichtes Heizöl	"	109	102
7	* schweres Heizöl	"	328	291
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 389	6 493
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 824	2 717
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	88	90
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	168	163
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	136	133
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 963	15 878
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	428	439
15	Gehälter (brutto)	"	169	171
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 143	2 135
17	darunter Auslandsumsatz	"	335	294
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangindex (nominal)	1980 = 100	118	122
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	97	98
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	530	528
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	356	354
22	geleistete Arbeiterstunden	"	50 374	49 480
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 159	1 197
24	Gehälter (brutto)	"	869	905
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 684	14 371
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 241	4 582
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangindex (nominal)	1980 = 100	112	124
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	104
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	822	839
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	561	575
31	geleistete Arbeiterstunden	"	79 931	81 178
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 629	1 736
33	Gehälter (brutto)	"	1 197	1 247
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	10 708	11 627
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 101	4 437
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangindex (nominal)	1980 = 100	112	114
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	95	96
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	319	315
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	237	234
40	geleistete Arbeiterstunden	"	33 585	32 677
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	616	625
42	Gehälter (brutto)	"	325	335
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 307	4 434
44	darunter Auslandsumsatz	"	862	947
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	102	106
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	102
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 303	10 170
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	172	177
50	Gehälter (brutto)	"	134	139
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 793	2 793
52	darunter Auslandsumsatz	"	198	216
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	96,9	95,5
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	128,1	125,8

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; — ab 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich kohl — 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169 kJ/m³ — 4) am Monatsende — 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe — 6) am Ende des

1985			1986			Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November		Dezember
.	.	6 706	5 348	.	.	5 881	1
.	.	2 937	2 738	.	.	2 839	2
.	.	1 025	1 117	.	.	961	3
.	.	1 912	1 621	.	.	1 878	4
.	.	1 307	1 325	.	.	1 482	5
.	.	336	366	.	.	502	6
.	.	971	959	.	.	980	7
6 860	6 631	6 135	6 461	6 568	6 365	6 159	8
2 819	2 985	2 758	2 629	2 701	2 817	2 836	9
91	97	88	80	84	93	82	10
163	162	162	162	161	161	160	11
133	132	132	132	131	131	130	12
17 684	15 809	13 886	15 068	16 346	15 134	13 911	13
759	419	405	405	767	402	423	14
166	241	168	169	168	248	175	15
2 107	2 141	2 613	1 754	1 892r	1 969	3 506	16
265	226	307	219	203	192	469	17
131	114	109	110	113	100	100	18
96	101	87	94	95	98	83	19
530	529	525	530	526	524	519	20
356	355	352	354	351	348	344	21
53 454	50 251	44 890	48 555	51 301	47 635	43 698	22
1 284	1 362	1 239	1 284	1 303	1 363	1 262	23
907	1 184	965	892	928	1 199	993	24
15 442	13 800	12 260	12 694	13 228	11 748r	10 637	25
4 768	4 258	4 089	4 034r	4 129r	3 620	3 442	26
133	134	120	131	132	119	124	27
109	122	115	107	108	121	111	28
850	850	846	870	869	866	860	29
584	584	580	599	597	594	589	30
90 283	83 552	73 278	85 078	92 063	83 323	75 871	31
1 851	2 068	1 844	1 854	1 993	2 171	1 940	32
1 194	1 620	1 334	1 284	1 276	1 736	1 421	33
13 205	12 342	14 604	12 783	13 371r	13 224r	14 981	34
4 849	4 715	6 557	4 428r	4 923r	5 577	6 051	35
134	117	92	138	136	113	94	36
100	107	88	101	102	108	87	37
315	315	313	318	316	315	314	38
234	233	231	235	234	234	232	39
36 183	33 032	29 246	34 315	36 318	32 579	30 124	40
643	775	662	637	694r	794	696	41
330	447	375	326	332	462	381	42
5 186	4 606	3 906	5 139	5 285r	4 639r	4 011	43
1 072	926	813	1 078r	1 070r	897	799	44
111	123	107	103	114	124	108	45
104	103	101	106	105	104	102	46
67	67	65	70	69	67	66	47
11 239	10 370	9 700	10 703	11 191	10 102	9 942	48
186	231	183	180	198	231	187	49
136	196	152	133	149	201	160	50
3 036	2 822	2 753	2 853	3 012	2 752	2 780	51
248	238	203	220	216	199	192	52
.	.	94,5	94,8	.	.	93,6	53
.	.	144,8	131,6	.	.	151,9	54

(für das Berichtsquartal) erhoben. — 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraun-Berichtsquartals

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 828	11 167
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 836	9 997
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 877	1 814
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	251 343	234 019
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	27 973	24 256
6	* darunter für Wohnbauten	"	11 593	8 470
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 624	8 499
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 757	7 286
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	605,8	540,5
10	* Gehälter (brutto)	"	140,3	136,3
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 076,7	1 858,8
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 761	2 292
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 359	2 074
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	3 193	2 321
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	1 015 365	724 340
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	551	397
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	430	407
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 181	2 127
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	423 105	374 397
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	360	352
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 898	4 701
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1980 = 100	109,5	112,1
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	115,3	115,7
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	103,3	109,2
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	102,4	100,4
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	107,4	110,7
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	118,6	123,6
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	114,5	120,0
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	121,0	122,7
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	122,3	126,8
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	101,0	104,0
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1980 = 100	115,6	120,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	116,5	123,4
34	Fertigwaren	"	114,3	117,2
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1980 = 100	108,1	108,2
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	114,1	115,4
37	Gaststättengewerbe	"	106,2	105,6
38	Kantinen	"	115,6	123,0
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	182 534	173 385
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	156 534	190 994
Ausfuhr insgesamt				
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	10 838,7	11 995,2
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	308,2	337,8
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	10 530,5	11 659,9
44	* davon Rohstoffe	"	318,4	313,6
45	* Halbwaren	"	1 112,9	1 150,1
46	* Fertigwaren	"	9 099,2	10 196,2
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 104,2	3 412,0
48	* Enderzeugnisse	"	5 995,0	6 784,2
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 198,3	1 333,7
50	Dänemark	"	207,4	253,8
51	Frankreich	"	1 055,2	1 153,4
52	Griechenland	"	90,0	101,8
53	Großbritannien	"	897,7	1 049,9
54	Italien	"	687,8	769,8
55	Niederlande	"	1 229,6	1 337,5
56	Portugal	"	54,2	66,0
57	Republik Irland	"	55,3	68,1
58	Spanien	"	203,9	237,5

1) am Monatsende — 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus — 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse

1985			1986			Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November		Dezember
12 048	12 458	11 926	9 539	11 492	12 065	12 428	1
10 075	10 849	10 666	9 412	10 156	10 169	...	2
1 886	1 969	1 854	1 567	1 780	1 768	1 703	3
235 903	233 357	228 955	233 536	230 648	227 461	224 668	4
31 144	22 788	19 275	28 412	29 833	24 887	19 788	5
10 469	7 314	6 259	9 435	9 812	7 948	6 261	6
10 676	8 464	7 116	9 966	10 440	9 013	7 396	7
9 999	7 010	5 900	9 011	9 581	7 926	6 131	8
655,7	706,0	497,1	579,5	618,7	686,0	534,1	9
133,3	186,5	140,6	140,0	139,8	198,1	148,6	10
2 390,1	2 151,4	2 265,2	2 167,9	2 336,3	2 233,8	2 616,3	11
2 229	1 819	1 962	2 071	2 014	2 216	1 270	12
2 050	1 641	1 793	1 956	1 889	2 087	1 185	13
2 210	1 863	1 889	1 922	1 867	2 038	1 175	14
675 393	582 294	587 621	597 321	590 015	640 417	369 989	15
377	325	329	320	302	337	192	16
429	374	415	383	416	464	295	17
1 687	1 929	3 376	2 182	2 782	2 736	1 795	18
266 450	348 159	659 673	421 774	508 510	469 509	294 246	19
289	304	520	348	429	446	268	20
4 288	3 933	3 844	3 562	3 153	3 714	2 255	21
121,8	124,4	140,8	110,6	122,8	120,2	150,7	22
119,9	119,6	134,5	110,1	122,3	114,3	138,7	23
134,4	144,2	147,9	124,8	135,5	134,2	163,0	24
117,6	116,8	129,6	99,6	117,8	119,6	138,5	25
121,0	137,7	196,6	102,6	124,2	137,2	202,4	26
127,7	136,9	183,6	137,7	150,8	139,0	188,9	27
125,1	122,4	143,7	117,7	128,4	123,5	148,8	28
134,8	122,7	118,2	103,2	108,9	101,2	110,9	29
141,5	126,5	119,5	131,1	153,6	135,0	159,3	30
107,7	117,1	144,6	94,9	100,8	108,4	147,6	31
138,1	122,4	109,0	106,1	111,1	99,9	101,0	32
141,8	123,3	100,5	92,2	94,3	84,3	77,9	33
132,5	121,1	121,5	126,7	136,0	123,0	135,2	34
116,1	107,7	111,0	116,8	118,0	113,8	109,8	35
139,1	112,4	106,7	156,4	153,5	135,7	114,7	36
108,7	105,2	111,5	106,5	107,7	107,1	107,6	37
146,3	135,3	122,3	123,0	145,3	137,4	128,8	38
190 370	160 120	189 232	153 083	201 072	197 260	181 003	39
224 363	205 499	255 506	153 128	220 416	183 717	237 659	40
13 372,9	11 586,2	11 705,1	11 525,3	12 587,3	10 907,9	11 036,2	41
379,0	326,0	327,4	359,5	394,9	312,1	321,8	42
12 993,9	11 260,2	11 377,7	11 165,8	12 192,4	10 595,8	10 714,4	43
316,0	287,0	271,3	271,4	278,7	256,2	239,9	44
1 235,3	1 024,1	985,4	806,2	879,0	824,9	740,5	45
11 442,6	9 949,1	10 121,0	10 088,2	11 034,7	9 514,7	9 734,0	46
3 754,6	3 265,0	3 126,4	3 105,7	3 298,8	2 869,8	2 663,6	47
7 688,0	6 684,1	6 994,6	6 982,5	7 735,9	6 644,9	7 070,4	48
1 503,3	1 343,9	1 164,8	1 393,9	1 522,1	1 276,3	1 209,6	49
308,2	252,5	253,0	277,8	293,5	242,7	228,1	50
1 290,9	1 104,9	1 070,0	1 193,6	1 298,7	1 095,6	1 044,5	51
109,9	70,7	86,6	98,2	117,6	92,7	88,4	52
1 260,7	1 056,6	1 003,4	968,9	1 105,9	962,3	899,0	53
866,7	740,2	742,7	803,0	934,0	797,4	754,2	54
1 486,9	1 256,6	1 206,6	1 361,2	1 456,1	1 271,4	1 199,5	55
69,8	62,0	71,9	63,7	78,4	77,6	67,6	56
73,9	61,3	65,1	65,1	67,6	75,0	66,5	57
276,0	255,1	256,7	274,5	356,5	320,0	335,4	58

gültige Ergebnisse — 4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel — 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat:

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	5 421,2	6 062,5
2	* EFTA-Länder zusammen	"	1 348,9	1 528,1
3	übrige Länder	"	4 068,7	4 407,0
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	750	748
5	* darunter von Auslandsgästen	"	140	141
6	* Gästeübernachtungen	"	2 342	2 385
7	* darunter von Auslandsgästen	"	321	330
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	11 639	11 086
9	* davon Gütereingang	"	6 615	6 592
10	* Güterversand	"	5 024	4 494
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 415	10 860
12	davon Bergverkehr	"	7 484	7 418
13	Talverkehr	"	3 931	3 442
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	56 756	55 130
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	50 120	49 804
16	Lastkraftwagen	"	2 194	2 189
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	3 363	2 179
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	40 111	41 010
19	* davon mit Personenschaden	"	7 812	6 783
20	mit nur Sachschaden	"	32 299	34 227
21	* getötete Personen	"	182	141
22	* verletzte Personen	"	9 864	8 502
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 956	2 445
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	7 366	7 180
25	Güterversand	"	9 307	9 190
26	Güterwagenstellung	1 000	340	333
Deutsche Bundespost⁴⁾				
27	Briefsendungen	Mill.	239	368
28	Paketsendungen	1 000	4 727	4 627
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	229	240
30	aufgegebene Telegramme	1 000	140	136
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	407 144	421 981
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	398 767	413 403
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	89 864	89 364
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	88 049	86 974
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 815	2 390
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	40 333	38 485
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	36 033	34 301
38	* an öffentliche Haushalte	"	4 300	4 184
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	269 898	286 008
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	215 609	231 185
41	* an öffentliche Haushalte	"	54 289	54 823
42	durchlaufende Kredite	"	7 049	8 124
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 447	7 228
44	an öffentliche Haushalte	"	602	896

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze — 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt — 3) Ergebnisse für die Bereiche Angaben umfassen die in NW gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentral Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

1985			1986			Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November		Dezember
6 900,6	5 886,7	5 592,2	6 499,8	7 230,4	6 211,0	5 892,7	1
1 781,6	1 547,2	1 452,3	1 687,3	1 787,9	1 531,3	1 489,4	2
4 690,7	4 152,3	4 660,5	3 338,2	3 568,9	3 165,6	3 654,0	3
932	735	517	959	970	790	...	4
162	110	79	191	155	138	...	5
2 833	1 994	1 646	3 040	2 894	2 174	...	6
384	242	194	473	370	347	...	7
9 506	9 968	11 956	11 043	11 597	10 555	...	8
5 227	5 699	7 753	6 049	5 943	5 924	...	9
4 279	4 269	4 203	4 994	5 654	4 631	...	10
9 618	9 602	9 020	11 291	8 974	12 333	...	11
6 413	6 669	6 191	7 161	5 034	8 212	...	12
3 205	2 933	2 829	4 130	3 940	4 121	...	13
63 196	49 645	42 208	58 530	68 149	54 594	67 223	14
58 882	46 748	39 218	54 246	63 693	51 489	63 793	15
2 541	1 915	1 699	2 455	2 872	2 315	2 214	16
805	322	401	848	597	338	377	17
42 215	50 715	42 937	42 590	49 470	47 392	51 346	18
7 941	6 682	6 299	7 593	8 455	7 670	7 029	19
34 274	44 033	36 638	34 997	41 015	39 722	44 317	20
152	162	152	125	179	185	196	21
9 807	8 398	7 873	9 492	10 431	9 712	8 886	22
2 718	2 326	2 239	2 674	2 801	2 688	2 534	23
7 893	7 402	6 427	6 756	7 320	6 747	5 995	24
10 275	9 546	7 992	8 466	8 979	8 458	7 401	25
374	334	288	306	330	294	264	26
410	378	430	247	282	253	280	27
5 124	5 307	7 359	4 340	5 013	5 126	7 519	28
234	249	261	252	247	254	...	29
139	118	131	139	136	111	132	30
414 596	418 047	421 981	426 527	428 067	428 948	433 393	31
406 608	409 645	413 403	417 804	419 338	420 029	423 542	32
86 959	88 208	89 364	86 860	85 974	85 295	87 120	33
85 278	86 182	86 974	85 482	83 429	83 579	85 415	34
1 681	2 026	2 390	1 378	2 545	1 716	1 705	35
38 206	38 331	38 485	36 145	36 134	35 732	36 014	36
34 230	34 125	34 301	32 937	32 686	32 184	32 409	37
3 976	4 206	4 184	3 208	3 448	3 548	3 605	38
281 590	283 379	286 008	294 994	297 334	299 289	301 655	39
227 324	228 670	231 185	240 893	242 827	244 301	245 989	40
54 266	54 709	54 823	54 101	54 507	54 988	55 666	41
7 841	8 129	8 124	8 528	8 625	8 632	8 604	42
6 993	7 242	7 228	7 341	7 418	7 408	7 319	43
848	887	896	1 187	1 207	1 224	1 285	44

der DB-Direktionen Essen und Köln — 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster — 5) Die bank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) und bis Dezember 1985 ohne die Kreditgenossenschaften, deren

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	348 765	366 837
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	202 385	212 770
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	166 313	174 510
4	* von öffentlichen Haushalten	"	36 072	38 260
5	* Spareinlagen	"	146 380	154 067
6	* bei Sparkassen	"	89 259	93 990
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	8 900	9 422
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 476	8 783
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	420	478
10	* Vergleichsverfahren	"	2	3
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	4 274	4 208
12	* Wechselsumme	Mill. DM	34	36
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	470 202	463 137
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	449 079	443 080
15	von Lastenzuschuß	"	21 124	20 060
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	119	122
17	Mietzuschuß je Fall	"	118	121
18	Lastenzuschuß je Fall	"	140	139
Gesetzliche Krankenversicherung²⁾				
(ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 834	9 865
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 620	5 665
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 930	2 950
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	7 639,0	7 989,3
23	* Steuern vom Einkommen	"	4 487,4	4 861,6
24	* Lohnsteuer ³⁾	"	3 160,7	3 428,7
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	688,9	725,0
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	117,2	142,5
27	* Körperschaftsteuer ³⁾	"	520,5	565,4
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 151,6	3 127,7
29	* Umsatzsteuer	"	1 465,4	1 330,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 686,3	1 797,2
31	* Bundessteuern	"	1 194,1	1 246,7
32	darunter Ergänzungsabgaben	"	0,2	0,4
33	* Zölle	"	119,4	120,9
34	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	991,7	1 030,2
35	darunter Mineralölsteuer	"	558,6	612,7
36	* Landessteuern ⁴⁾	"	391,6	394,0
37	* darunter Vermögensteuer	"	102,0	100,7
38	* Kraftfahrzeugsteuer	"	161,6	161,2
39	* Biersteuer	"	32,2	31,9
40	* Gemeindesteuern ⁴⁾⁵⁾	"	2 643,6	2 756,4
41	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	1 990,3	2 105,4
42	* Grundsteuer A	"	13,0	13,4
43	* Grundsteuer B	"	461,1	475,0
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften⁴⁾				
44	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	15 780,8	16 394,5
45	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	5 864,9	6 357,8
46	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 193,0	6 145,9
47	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	140,7	150,7
48	* Steuereinnahmen des Landes	"	9 793,2	10 280,6
49	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	5 864,9	6 357,8
50	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 612,9	2 590,2
51	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	140,7	150,7
52	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 094,6	4 324,1
53	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 732,4	1 869,1
54	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁶⁾	"	1 708,9	1 804,0

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. — 2) Anmerkungen und weitere ern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an der Grunderwerbsteuer — 5) statt Monatsdurchschnitt 1984 bzw. 1985: Vierteljahresdurchschnitt

1985			1986			Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November		Dezember
348 979	354 361	366 837	372 643	375 433	383 192	392 277	1
201 788	206 835	212 770	214 110	216 059	222 797	225 605	2
165 088	169 765	174 510	174 652	177 119	183 301	184 766	3
36 700	37 070	38 260	39 458	38 940	39 496	40 839	4
147 191	147 526	154 067	158 533	159 374	160 395	166 672	5
89 869	90 113	93 990	94 708	95 116	95 617	99 218	6
8 709	7 428	15 365	8 207	8 805	8 298	15 761	7
8 519	7 093	8 825	7 901	7 964	7 277	9 484	8
515	348	480	490	413	404	482	9
2	1	3	—	2	—	7	10
4 254	3 645	3 789	3 242	3 542	3 005	3 208	11
33	27	30	28	31	22	24	12
462 671	474 643	463 600	547 493	555 366	583 961	585 522	13
442 904	454 505	443 878	517 645	524 964	551 791	553 046	14
19 767	20 138	19 722	29 848	30 402	32 170	32 476	15
121	122	122	143	145	146	146	16
121	121	121	142	143	145	145	17
137	138	138	166	168	169	169	18
9 934	9 929	9 917	9 962	9 996	10 002	9 994	19
5 732	5 725	5 715	5 761	5 803	5 809	5 800	20
2 953	2 954	2 952	2 962	2 964	2 967	2 968	21
6 302,9	6 517,5	13 915,7	10 483,2	6 299,3	6 404,0	14 603,4	22
3 380,4	3 193,4	10 292,8	7 845,8	3 429,4	2 914,2	11 291,4	23
3 372,1	3 050,2	5 962,3	3 424,0	3 411,0	3 064,4	6 036,9	24
-101,6	-42,5	2 823,3	2 428,7	-30,4	64,6	2 900,9	25
87,0	83,1	80,0	72,0	72,9	99,3	86,8	26
22,9	102,6	1 427,2	1 921,0	-24,1	-314,2	2 266,8	27
2 922,5	3 324,1	3 623,0	2 637,4	2 870,0	3 489,9	3 312,0	28
1 014,9	1 547,6	1 723,3	1 415,7	1 301,2	2 042,1	1 680,7	29
1 907,5	1 776,5	1 899,7	1 221,7	1 568,8	1 447,8	1 631,3	30
1 248,2	1 295,9	2 350,3	1 317,8	1 287,2	1 305,3	2 308,3	31
1,1	0,5	0,8	0,1	0,1	0	0,4	32
125,2	119,3	120,4	120,1	154,1	128,1	130,0	33
1 045,9	1 080,5	2 159,7	1 130,3	1 068,9	1 092,9	2 108,6	34
681,0	639,7	1 291,1	734,6	669,4	713,1	1 332,9	35
327,1	499,8	231,0	444,7	342,7	478,8	307,8	36
16,4	250,6	22,5	17,9	9,2	268,9	39,1	37
180,3	118,5	85,3	247,0	193,9	161,0	153,1	38
32,8	33,4	29,9	32,7	30,2	35,2	20,1	39
.	.	2 741,2	3 023,8	.	.	3 009,9	40
.	.	2 168,2	2 247,7	.	.	2 410,9	41
.	.	12,0	15,1	.	.	12,7	42
.	.	415,5	593,7	.	.	434,0	43
.	.	18 955,3	16 579,2	.	.	19 153,8	44
.	.	7 303,5	6 735,8	.	.	7 658,9	45
.	.	6 464,5	5 729,3	.	.	6 286,7	46
.	.	292,8	153,0	.	.	307,5	47
.	.	11 388,3	11 017,7	.	.	11 950,9	48
.	.	7 303,5	6 735,8	.	.	7 658,9	49
.	.	2 734,0	2 447,6	.	.	2 855,2	50
.	.	292,8	153,0	.	.	307,5	51
.	.	4 415,2	4 627,0	.	.	4 712,0	52
.	.	2 259,6	1 909,3	.	.	2 317,1	53
.	.	1 582,5	1 941,7	.	.	1 795,9	54

Merkmale auf der letzten Seite — 3) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung — 4) Landessteuern (Gemeindesteuern) — 6) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	118,4	120,9
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,3	115,9
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,5	126,4
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter			
	für die Haushaltsführung	"	115,6	117,2
5	Bekleidung, Schuhe	"	117,1	120,0
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	118,4	120,9
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,0	115,6
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,6	126,6
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter			
	für die Haushaltsführung	"	115,5	117,2
10	Bekleidung, Schuhe	"	117,6	120,7
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	114,4	114,8
12	davon Rohbauarbeiten	"	111,3	110,7
13	Ausbauarbeiten	"	118,7	120,8
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude			
15	für Bürogebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	114,9	115,5
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	115,9
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	116,2	116,8
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	100,6	102,1
Löhne und Gehälter				
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	694	719
19	* darunter Facharbeiter	"	732	760
20	* weibliche Arbeiter	"	473	491
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	461	478
Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	16,70	17,42
23	* darunter Facharbeiter	"	17,66	18,39
24	* weibliche Arbeiter	"	11,82	12,40
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	11,48	12,10
bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	41,5	41,3
27	weibliche Arbeiter	"	40,0	39,6
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 253	4 428
29	* weiblich	"	2 922	3 030
technische Angestellte				
30	* männlich	DM	4 450	4 649
31	* weiblich	"	2 998	3 101
in Handel, Kredit und Versicherungen				
kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	3 485	3 644
33	* weiblich	"	2 358	2 468
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		-0,5	+0

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen — 2) statt Monatsdurchschnitt 1984 bzw. 1985: Vierteljahresdurchschnitt — 3) mit der jeweiligen von 10 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Glättung der Vormonatswerte; zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1985			1986				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
121,0	121,2	121,3	120,0	119,7	119,5	119,7	1
115,0	115,3	115,6	116,0	115,8	115,4	115,6	2
127,1	127,4	126,8	121,6	120,4	120,3	120,2	3
117,6	117,9	117,9	118,6	118,6	118,8	118,9	4
120,7	121,1	121,2	122,7	123,0	123,1	123,1	5
120,9	121,2	121,3	120,1	119,6	119,4	119,6	6
114,7	114,9	115,3	115,6	115,3	114,9	115,1	7
127,3	127,6	127,1	122,7	121,5	121,3	121,1	8
117,6	117,8	117,9	118,6	118,6	118,8	118,8	9
121,5	121,9	122,0	123,5	123,8	123,9	124,0	10
.	115,1	.	.	.	116,4	.	11
.	110,7	.	.	.	111,5	.	12
.	121,5	.	.	.	123,5	.	13
.	115,9	.	.	.	117,2	.	14
.	117,5	.	.	.	119,1	.	15
.	117,3	.	.	.	119,4	.	16
.	102,8	.	.	.	103,7	.	17
726	.	.	.	743	.	.	18
768	.	.	.	787	.	.	19
494	.	.	.	515	.	.	20
481	.	.	.	502	.	.	21
17,57	.	.	.	18,18	.	.	22
18,56	.	.	.	19,21	.	.	23
12,52	.	.	.	13,06	.	.	24
12,21	.	.	.	12,76	.	.	25
41,3	.	.	.	40,9	.	.	26
39,4	.	.	.	39,4	.	.	27
4 462	.	.	.	4 648	.	.	28
3 053	.	.	.	3 181	.	.	29
4 685	.	.	.	4 863	.	.	30
3 128	.	.	.	3 262	.	.	31
3 668	.	.	.	3 855	.	.	32
2 481	.	.	.	2 568	.	.	33
+0,2	+0,2	+0,2	+0,9	+0,9	+1,0	+1,0	34

Anzahl der Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober — 4) faktorenanalytische Verknüpfung

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monats- oder Jahresdurchschnitt bzw. Stichtag	
Bevölkerung				
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 049	61 020
2	Eheschließungen	je 1 000 der	5,9	6,0p
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	9,5	9,6p
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,3	11,5p
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	25 352p	25 531p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 266	2 304
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	387	387
8	Milcherzeugung	"	2 179	2 140
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	6 854	6 940
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	653	659
11	Umsatz	Mill. DM	116 481	124 691
12	darunter Auslandsumsatz	"	33 544	37 006
13	Index der Nettoproduktion	1980 = 100	98,6	103,7
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	1 106	1 026
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	122	106
16	darunter für Wohnungsbau	"	52	40
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1980 = 100	111,3	114,0
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge	Mill. DM	2 924	3 137
19	Lieferungen	"	2 174	2 307
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)				
20	Bezüge	Mill. DM	645	636
21	Lieferungen	"	534	659
Außenhandel				
22	Einfuhr	Mill. DM	36 188	38 651
23	Ausfuhr	"	40 685	44 764
Verkehr				
Beförderte Güter				
24	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	27 482	27 884
25	Binnenschifffahrt	"	19 707	18 534
26	Seeschifffahrt	"	11 026	11 528p
Beförderte Personen				
27	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	90,5	92,0
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	99,8	104,2p
29	Spareinlagen ¹⁾	"	568,8	601,6p
30	Kredite an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 468,8	1 548,2p
31	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	446,8	465,8
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	29 789	31 303
33	Steuern vom Einkommen	"	16 218	17 854
34	Lohnsteuer	"	11 363	12 303
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 197	2 381
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	466	517
37	Körperschaftsteuer	"	2 193	2 653
38	Bundessteuern	"	4 505	4 586
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 222	4 264
40	Landessteuern	"	1 548	1 540
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	121,2	122,1
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	114,0	114,5
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1980 = 100	119,2	121,8
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	106,9	103,1
45	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	118,4	121,0
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	118,4	120,9

1) Jahres- bzw. Monatsende — 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs — — — Quelle: Statistisches Bundesamt

1985			1986				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
61 037	61 027	61 020	...	...	...	...	1
5,9	4,3	5,8	7,4	6,4	4,3	6,1	2
9,9	8,9	8,7	11,3	10,5	9,5	10,2	3
11,0	11,7	11,7	11,0	10,9	10,8	11,6	4
2 149	25 761p 2 211	2 347	26 149p 2 046	26 146p 2 026	26 059p 2 068	25 930p 2 218p	5 6
440	399	394	438	453	401	423	7
2 026	1 913	2 049	2 081	2 100	1 968	2 063	8
7 029	7 028	6 984	7 149	7 130	7 114	7 066	9
740	681	590	700	739	667	608	10
138 092	128 864	126 836	129 463	132 689	123 913	125 584	11
39 842	38 282	40 012	38 122	38 333	37 044	37 963	12
114,1	114,6	101,8	112,0	114,6	114,2	104,9	13
1 058	1 042	1 013	1 052	1 039	1 026	1 003	14
144	105	85	135	140	118	90	15
53	38	32	49	49	42	32	16
123,5	126,1	141,5r	113,3	124,6	122,7	151,7p	17
3 904	3 474	2 885	3 290	3 514	3 090	2 730	18
2 687	2 558	2 175	2 303	2 591	2 396	2 026	19
706	606	645	545	623	586	556	20
698	631	795	529r	720	609	852	21
40 590	37 190	37 075	34 045	37 540	32 000	33 090	22
49 256	44 210	45 024	44 407	48 226	42 235	44 664	23
32 490	30 473	25 673	26 918	29 510	...	...	24
16 738	16 467	18 491	...	...	...	...	25
11 235p	10 895p	11 718p	10 410p	11 333p	11 938p	11 312p	26
99,8	94,1	107,8	97,4	92,1	...	...	27
100,7	104,3	104,2	107,0	108,7	112,0	112,2p	28
574,4	576,1	601,6	637,1	641,0	644,8	670,3p	29
1 520,7	1 530,9	1 548,2	1 618,8	1 622,6	1 630,5	1 645,0p	30
458,3	463,1	465,8	463,3	465,6	468,6	471,6p	31
25 321	26 621	55 563	39 851	26 233	27 609	56 117p	32
11 656	11 386	38 652	28 410	11 747	11 691	40 020	33
11 796	11 499	20 575	12 102	12 051	11 831	21 391	34
-368	-452	9 317	8 257	-379	-402	+9 720	35
264	380	267	305	268	376	363	36
-37	-42	8 493	7 747	-193	-115	8 546	37
4 613	4 711	8 775	4 857	4 669	4 720	8 752p	38
4 345	4 405	8 505	4 593	4 416	4 441	8 489p	39
1 295	1 942	1 099	1 466	1 446	2 108	1 258p	40
118,8	117,9	116,9	101,3	99,9	99,5	99,1	41
.	114,9	.	.	.	116,9	.	42
121,9	121,9	121,5	117,5	116,2	115,9	115,7	43
101,6	103,0	103,5	98,8	96,1	95,8	94,9p	44
121,1	121,3	121,4	120,4	120,0	119,9	120,1	45
121,0	121,3	121,4	120,4	120,0	119,9	120,0	46

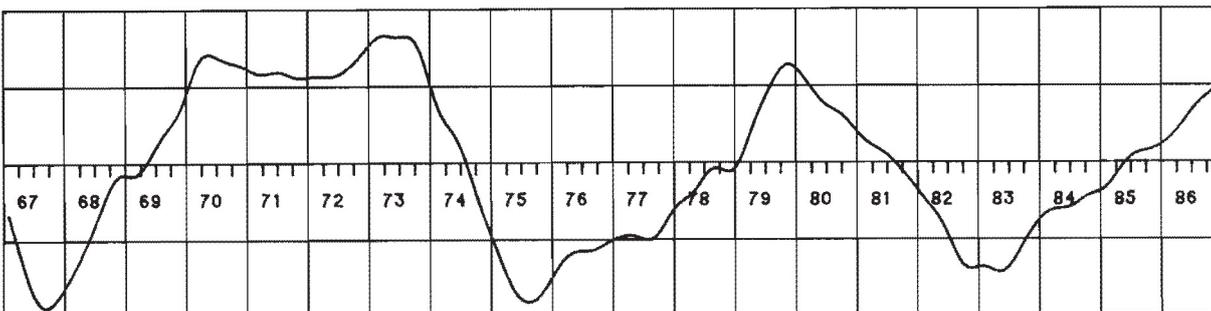
Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Ergänzende Daten zu Sozialleistungen

Merkmal	Einheit	1985	1986					
		Monats- durchschnitt	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Gesetzliche Krankenversicherung¹⁾ (ohne mitversicherte Familienangehörige)								
Mitglieder insgesamt	1 000	9 865	9 885	9 910	9 962	9 996	10 002	9 994
darunter								
Pflichtmitglieder	"	5 665	5 688	5 708	5 761	5 803	5 809	5 800
darunter								
krankenversicherte Arbeitslose	"	481	463	464	461	456	462	470
Rentner und Rentenantragsteller	"	2 950	2 962	2 962	2 962	2 964	2 967	2 968
Altenteiler	"	50	49	49	49	49	49	49
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,68	4,77	4,49	4,16	5,01	5,04	5,13
Männer	"	5,00	5,22	4,92	4,51	5,40	5,39	5,47
Frauen	"	4,21	4,12	3,87	3,65	4,43	4,53	4,64
Darunter								
RVO-Kassen								
Ortskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	3 451	3 454	3 453	3 458	3 469	3 472	3 468
darunter								
Pflichtmitglieder	"	2 028	2 042	2 043	2 048	2 062	2 066	2 062
Rentner	"	1 232	1 220	1 218	1 217	1 217	1 216	1 216
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,00	5,41	5,04	4,58	5,74	5,33	5,65
Männer	"	4,94	5,41	5,08	4,62	5,70	5,27	5,61
Frauen	"	5,13	5,42	4,95	4,49	5,81	5,45	5,74
Innungskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	805	791	789	804	811	808	804
darunter								
Pflichtmitglieder	"	587	571	569	585	591	588	585
Rentner	"	149	150	150	150	150	151	151
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,02	4,16	4,05	3,60	4,30	4,34	4,23
Männer	"	4,19	4,39	4,26	3,82	4,56	4,56	4,43
Frauen	"	3,37	3,33	3,29	2,84	3,40	3,57	3,53
Betriebskrankenkassen²⁾								
Mitglieder insgesamt	1 000	1 263	1 269	1 269	1 272	1 276	1 278	1 278
darunter								
Pflichtmitglieder	"	721	724	723	725	729	732	731
Rentner	"	435	438	439	439	439	440	440
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,56	5,63	5,08	4,65	5,87	6,29	6,07
Männer	"	5,61	5,80	5,19	4,77	5,97	6,42	6,17
Frauen	"	5,40	5,10	4,75	4,30	5,56	5,90	5,77

1) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW sowie Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundespost, Bundesbahn, des Bundesverkehrsministeriums, Bundesknappschaft, Krankenkasse der rheinischen Landwirtschaft und der Krankenkasse für den Gartenbau mit Anteil Nordrhein-Westfalens — 2) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW

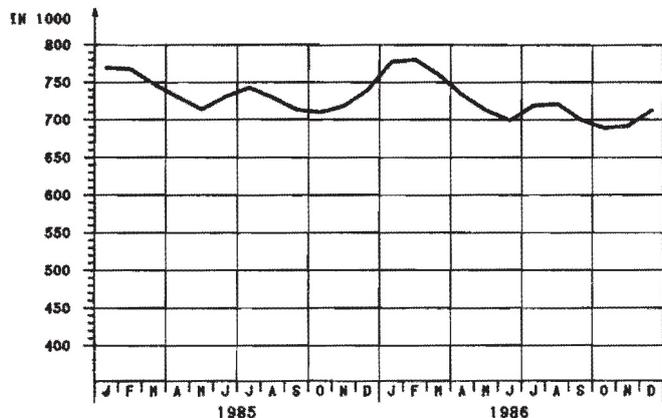
MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG JANUAR 1967 BIS DEZEMBER 1986



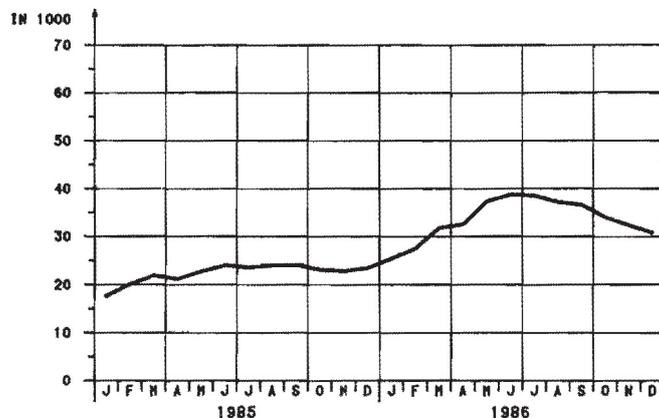
GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG • LDS NW

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER JANUAR 1985 BIS DEZEMBER 1986

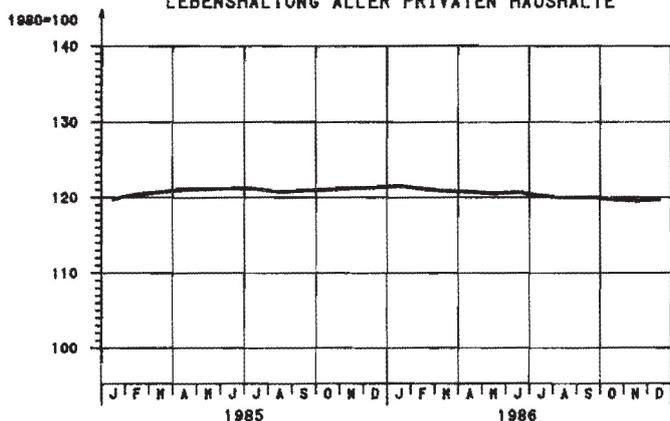
ARBEITSLÖSE



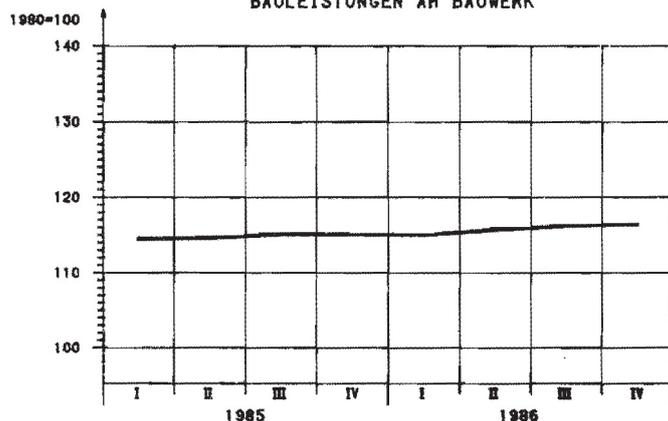
OFFENE STELLEN



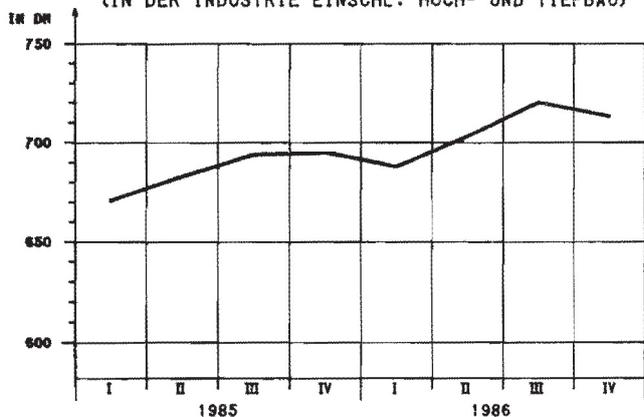
**PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE**



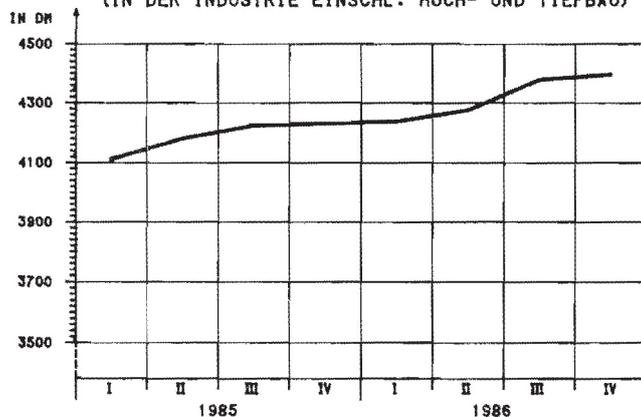
**PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK**



**BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)**



**BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)**



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

